



Jahresabschluss und Lagebericht der
IKB Deutsche Industriebank AG
2007/2008

Organe und Gremien

- 4 Aufsichtsrat
- 5 Ausschüsse des Aufsichtsrats
- 6 Beraterkreis
- 9 Vorstand

10 Lagebericht der IKB Deutsche Industriebank AG

- 11 1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
- 16 2. Wichtige Ereignisse im Berichtszeitraum
- 22 3. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
- 30 4. Risikobericht
- 55 5. Ereignisse nach dem 31. März 2008 (Nachtragsbericht)
- 56 6. Prognosebericht
- 60 7. Vergütungsbericht
- 67 8. Sonstige Finanzinformationen

71 Jahresabschluss der IKB Deutsche Industriebank AG

72 Jahresbilanz

74 Gewinn- und Verlustrechnung

76 Anhang

- 76 Erläuterungen zum AG-Jahresabschluss
- 76 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden
- 83 Erläuterungen zur Bilanz
- 89 Entwicklung des Kapitals
- 94 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung
- 96 Sonstige Angaben

108 Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

110 Versicherung der gesetzlichen Vertreter nach § 264 Abs. 2 Satz 3 HGB, § 289 Abs. 1 Satz 5 HGB

Aufsichtsrat

Ehrenvorsitzender

Prof. Dr. jur. Dr.-Ing. E. h. Dieter Spethmann,
Düsseldorf
Rechtsanwalt

Vorsitzender

Werner Oerter, Frankfurt am Main
Direktor der
KfW Bankengruppe

Stellv. Vorsitzender

Detlef Leinberger, Frankfurt am Main
Mitglied des Vorstands der
KfW Bankengruppe

Stellv. Vorsitzender

Dieter Pfundt, Frankfurt am Main
Persönlich haftender Gesellschafter der
Sal. Oppenheim jr. & Cie. KGaA

Dieter Ammer, Hamburg
Kommissarischer Vorsitzender des Vorstands der
Conergy AG

Dr. Jens Baganz, Düsseldorf
Staatssekretär im Ministerium für
Wirtschaft, Mittelstand und Energie des
Landes Nordrhein-Westfalen

Wolfgang Bouché, Düsseldorf *

Hermann Franzen, Düsseldorf
Persönlich haftender Gesellschafter des
Porzellanhauses Franzen KG

Dipl.-Kfm. Ulrich Grillo, Duisburg
Vorsitzender des Vorstands der
Grillo-Werke Aktiengesellschaft

Jürgen Metzger, Hamburg *

Roland Oetker, Düsseldorf
Rechtsanwalt
Geschäftsführender Gesellschafter der
ROI Verwaltungsgesellschaft mbH

Dr.-Ing. E. h. Eberhard Reuther, Hamburg
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Körper Aktiengesellschaft

Ausschüsse des Aufsichtsrats

Randolf Rodenstock, München
Geschäftsführender Gesellschafter der
Optische Werke G. Rodenstock GmbH & Co. KG

Rita Röbel, Leipzig *

Dr. Michael Rogowski, Heidenheim
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Voith AG

Jochen Schametat, Düsseldorf*

Dr. Carola Steingräber, Berlin *

Dr. Alfred Tacke, Essen
Mitglied des Vorstands der
Evonik Industries AG

Dr. Martin Viessmann, Allendorf (Eder)
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Viessmann Werke GmbH & Co. KG

Ulrich Wernecke, Düsseldorf *

Andreas Wittmann, München *

Aufsichtsratspräsidium

Vorsitzender

Werner Oerter

Detlef Leinberger

Dieter Pfundt

Finanz- und Prüfungsausschuss

Vorsitzender

Detlef Leinberger

Wolfgang Bouché

Werner Oerter

Dieter Pfundt

Ausschuss zur Begleitung des Verkaufsprozesses (ab 25. Januar 2008)

Vorsitzender

Dr. Alfred Tacke

Wolfgang Bouché

Hermann Franzen

Roland Oetker

* von den Arbeitnehmern gewählt

Beraterkreis

Vorsitzender

Jürgen R. Thumann, Berlin
Präsident des Bundesverbandes
der Deutschen Industrie e.V.

Stellv. Vorsitzender

Prof. Dr. Hermut Kormann, Heidenheim
Vorsitzender des Vorstands i.R. der
Voith AG

Dipl.-Ing. Norbert Basler, Ahrensburg
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Basler AG

Dr. h. c. Josef Beutelmann, Wuppertal
Vorsitzender der Vorstände der
Barmenia Versicherungs-Gesellschaften

Dipl.-Ing. Jan-Frederic Bierbaum, Borken
Geschäftsführender Gesellschafter der
Bierbaum Unternehmensgruppe GmbH & Co. KG

Dipl.-Kfm. Martin Dreier, Dortmund
Geschäftsführender Gesellschafter der
Dreier-Werk GmbH Dach und Wand +
Dreier Immobilien

Prof. Dr. phil. Hans-Heinrich Driftmann, Elmshorn
Persönlich haftender und geschäftsführender
Gesellschafter der
Peter Kölln KGaA

Dr. Hugo Fiege, Greven
Vorsitzender des Vorstands der
Fiege Holding Stiftung & Co. KG

Hans-Michael Gallenkamp, Osnabrück
Geschäftsführer der
Felix Schoeller Holding GmbH & Co. KG

Wolfgang Gutberlet, Fulda
Vorsitzender des Vorstands der
tegut... Gutberlet Stiftung & Co.

Dipl.-Kfm. Dietmar Harting, Espelkamp
Persönlich haftender Gesellschafter der
Harting KGaA

Dr. Hannes Hesse, Frankfurt am Main
Hauptgeschäftsführer des
Verbandes Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e.V.

Dr. Stephan J. Holthoff-Pförtner, Essen
Rechtsanwalt und Notar

Martin Kannegiesser, Vlotho
Geschäftsführender Gesellschafter der
Herbert Kannegiesser GmbH & Co.

Dr. Michael Kaschke, Oberkochen
Mitglied des Vorstands der
Carl Zeiss AG

Dipl.-Wirtsch.-Ing. Arndt G. Kirchhoff, Attendorn
Geschäftsführender Gesellschafter der
KIRCHHOFF AUTOMOTIVE GmbH & Co. KG
c/o KIRCHHOFF Automotive Deutschland GmbH

Dr. Jochen Klein, Darmstadt
Vorsitzender des Beirats der
Döhler GmbH

Professor Dr.-Ing. Eckart Kottkamp, Bad Oldesloe
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Hako Werke GmbH

Nicolette Kressl, Berlin
Parlamentarische Staatssekretärin
beim Bundesminister der Finanzen

Matthias Graf von Krockow, Köln
Sprecher der persönlich haftenden
Gesellschafter des Bankhauses
Sal. Oppenheim jr. & Cie. KGaA

Andreas Langenscheidt, München
Geschäftsführender Gesellschafter der
Langenscheidt KG

Dr.-Ing. Wolfhard Lechnitz, Bonn
Vorsitzender des Vorstands der
IVG Immobilien AG

Axel Oberwelland, Berlin
Persönlich haftender Gesellschafter und
Vorsitzender der Geschäftsführung der
August Storck KG

Dipl.-Kfm. Jürgen Preiss-Daimler, Wilsdruff
Geschäftsführender Gesellschafter der
P-D Gruppe

Olivier Schatz, Paris
Co-Head of Corporate and Investment Banking
NATIXIS

Hartmut Schauerte, Berlin
Parlamentarischer Staatssekretär beim
Bundesminister für Wirtschaft und Technologie

Dr. Ingeborg von Schubert, Bielefeld
Vorsitzende des Beirats der
Gundlach Holding GmbH & Co. KG

Reinhold Schulte, Dortmund
Vorsitzender des Vorstands der
SIGNAL IDUNA Gruppe

Dr. Eric Schweitzer, Berlin
Mitglied des Vorstands der
ALBA AG

Dr.-Ing. Hans-Jochem Steim, Schramberg
Geschäftsführender Gesellschafter der
Hugo Kern und Liebers GmbH & Co. KG

Dipl.-Kfm. Rainer Thiele, Halle/Saale
Geschäftsführender Gesellschafter der
KATHI Rainer Thiele GmbH

Torsten Toeller, Krefeld
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Fressnapf Tiernahrungs GmbH

Dr. Martin Wansleben, Berlin
Hauptgeschäftsführer des DIHK
Deutscher Industrie- und Handelskammertag

Dr. Ludolf v. Wartenberg, Berlin
Mitglied des Präsidiums des
Bundesverbandes der Deutschen Industrie e.V.

Clemens Freiherr von Weichs, Paris
Président du Directoire
Euler Hermes

Vorstand

Dr. Günther Bräunig
(Vorsitzender des Vorstands seit 29. Juli 2007)

Frank Braunsfeld (bis 15. Oktober 2007)

Dr. Volker Doberanzke (bis 7. August 2007)

Dr. Dieter Glüder (seit 29. Juli 2007)

Dr. Reinhard Grzesik (seit 15. Oktober 2007)

Dr. Markus Guthoff (bis 15. Oktober 2007)

Dr. Andreas Leimbach (seit 1. April 2008)

Claus Momburg

Stefan Ortseifen (bis 29. Juli 2007)

Lagebericht der IKB Deutsche Industriebank AG

- 1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen
- 2. Wichtige Ereignisse im Berichtszeitraum
- 3. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage
- 4. Risikobericht
- 5. Ereignisse nach dem 31. März 2008
(Nachtragsbericht)
- 6. Prognosebericht
- 7. Vergütungsbericht
- 8. Sonstige Finanzinformationen

1. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Der wesentliche Einflussfaktor für die IKB im Geschäftsjahr 2007/08 war die krisenhafte Entwicklung an den internationalen Kapital- und Kreditmärkten, die zu großen Verlusten im Geschäftsfeld Portfolio Investments und damit zur Krise der IKB führte. Für das Kerngeschäft der IKB stellen die allgemeine konjunkturelle Entwicklung, die Geschäftsentwicklung des mittelständischen produzierenden Gewerbes und der Gewerbeimmobilienmarkt in Deutschland sowie die Tendenzen an den Private-Equity-Märkten die wichtigsten Rahmenbedingungen dar.

Rahmenbedingungen für Portfolioinvestments

Bis in den Frühsommer 2007 bewegten sich die internationalen Kapital- und Kreditmärkte in geordneten Bahnen. In den USA zeichneten sich allerdings Probleme am Wohnimmobilienmarkt ab. Steigende Zinsen führten zu stagnierenden bzw. zurückgehenden Immobilienpreisen; die Zahl von Immobilien-Zwangsversteigerungen nahm zu. Hinzu kamen wachsende Zweifel im Markt an der Kreditvergabepraxis im US-amerikanischen Hypothekenmarkt für Subprime-Schuldner. Es wurde ein sprunghaftes Ansteigen der Zahlungsverstöße erwartet – und damit weit höhere endgültige Verluste als bis dahin angenommen.

Da die in den letzten Jahren ausgereichten Hypothekenkredite in den USA zu einem großen Teil verbrieft und global platziert wurden, verteilten sich die Risiken hieraus über die gesamte Finanzwelt. Den langfristigen verbrieften Immobilienkrediten standen dabei nicht selten kurzfristige Refinanzierungen über Asset-Backed-Commercial-Paper-Programme gegenüber.

Mitte Juli des Jahres 2007 begannen die Ratingagenturen damit, ihre Ratings für Kreditportfolien mit Subprime-Risiken kritisch zu beobachten (credit watch negative). Innerhalb kurzer Zeit entwickelte sich daraus eine massive Vertrauenskrise bei den Investoren in Asset Backed Commercial Paper (ABCP).

Der Markt für diese Commercial Paper kam ab Ende Juli 2007 fast völlig zum Erliegen. Folglich wurden die bestehenden Liquiditätslinien der Banken gegenüber den Emissionsgesellschaften der Commercial Paper dauerhaft in Anspruch genommen. Aus der Inanspruchnahme dieser Kreditlinien und den weiter um sich greifenden Unsicherheiten über das Ausmaß der Subprime-Risiken entwickelte sich eine massive Liquiditätsverknappung im Markt für hochstrukturierte Kreditprodukte, die auch auf verwandte Märkte übergriff.

In der zweiten Hälfte des Jahres 2007 und im ersten Quartal des Jahres 2008 verloren hochstrukturierte Kreditprodukte drastisch an Wert. Dies galt auch für Wertpapiere, die bis dahin mit guten und sehr guten Ratings ausgestattet waren. Während der Wertverfall zunächst insbesondere Papiere mit US-amerikanischem Immobilienrisiko betraf, unterlagen im Zuge der Krise nahezu sämtliche strukturierten und nicht strukturierten Wertpapiere einer zum Teil deutlichen Ausweitung der Credit Spreads.

Besonders betroffen waren dabei solche Wertpapiere, die ein komplexes Risikoprofil aufwiesen. Für diese Papiere, z. B. Collateralized Debt Obligations (CDOs) mit zugrunde liegenden Asset-Backed-Security (ABS)- und Corporate-Forderungen, ergaben sich seit Juli 2007 praktisch keine Marktumsätze mehr. Diesem Umstand mussten die Marktteilnehmer in ihrer internen Bewertung mit erheblichen Abschlägen Rechnung tragen, was den Handel endgültig zum Erliegen brachte.

Rahmenbedingungen für das Kerngeschäft

Die konjunkturellen Rahmenbedingungen für das in- und ausländische Kreditgeschäft waren im Berichtszeitraum weiterhin positiv.

Die deutsche Wirtschaft erreichte im Jahr 2007 ein BIP-Wachstum von rund 2,5 %, und auch bis zum Frühjahr 2008 schwächte sich diese Dynamik kaum ab. Triebfeder der positiven Entwicklung waren vor allem die für das IKB-Geschäft wichtigen Ausrüstungsinvestitionen der Unternehmen mit einem Wachstum von 8,2 % in 2007. Aber auch bei der Exporttätigkeit konnte die deutsche Wirtschaft – ungeachtet der nachhaltigen Euroaufwertung – nochmals deutlich zulegen.

Die konjunkturelle Unsicherheit nahm im abgelaufenen Geschäftsjahr zu. Dies beeinträchtigte auch den deutschen Immobilienmarkt. Deutlich angespannter war die Situation auf den Immobilienmärkten in Spanien, Großbritannien und insbesondere in den USA. Hier entwickelte sich der Immobilienmarkt sogar zum größten Belastungsfaktor für die Gesamtwirtschaft.

Grundsätzlich positiv verlief die Konjunktorentwicklung in den für das IKB-Kreditgeschäft wichtigen Ländern Westeuropas und Mittelosteuropas. Impulsgeber waren hier insbesondere Zuwächse bei den Investitionen als auch beim privaten Verbrauch. Im Ergebnis lag das BIP-Wachstum in 2007 im EU-Raum bei 2,6 % und in den Ländern Mittelosteuropas durchschnittlich bei 7 %.

Der Boom auf den Private-Equity-Märkten schwächte sich ab Mitte des Jahres 2007 spürbar ab. Insbesondere große Übernahmetransaktionen konnten nicht mehr syndiziert werden. Die für die IKB relevanten Mid-Cap-Märkte in Europa waren von diesem Rückgang ebenfalls betroffen, allerdings in deutlich geringerem Ausmaß.

Strategische Positionierung der IKB

Die IKB ist eine führende deutsche Spezialbank im Bereich der langfristigen Finanzierung von mittelständischen Unternehmen, Immobilieninvestoren und Projektpartnern. Bei langfristigen Unternehmenskrediten an das deutsche Verarbeitende Gewerbe hatte die Bank zum 31. März 2008 einen Marktanteil von fast 10 %. Stärkste Wettbewerber der IKB in Deutschland sind die großen Universalbanken sowie einige größere Institute aus dem öffentlichen Bankensektor. Darüber hinaus werden zunehmend auch europäische Unternehmen außerhalb Deutschlands begleitet. In den europäischen Märkten fokussiert sich die IKB ebenfalls auf den Mid-Cap-Bereich.

Die Stärken der IKB liegen in ihrer Spezialisierung, der damit verbundenen Kompetenz und dem hohen Vertrauen, das sie bei ihren Kunden besitzt. Deshalb haben sich auch unsere Kunden – gerade in der Krise der Bank – zur IKB bekannt und sind weiter mit der IKB im Geschäft geblieben.

Das Fundament für die Aktivitäten bilden die exzellent ausgebildeten und hoch engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich auch weiterhin in einem hohen Maße mit der Bank identifizieren. Dies zeigt sich in der Mitarbeiterfluktuation, die sich seit dem Beginn der Krise im Juli 2007 zwar spürbar erhöht hat, die aber angesichts der besonderen Situation der Bank immer noch vergleichsweise gering ist.

Nach Beginn der Krise hat der neue Vorstand das Geschäftsmodell der Bank überprüft und die Bank neu ausgerichtet. Es erfolgte dabei eine stärkere Fokussierung auf die drei Kerngeschäftsfelder Firmenkunden, Immobilienkunden und Strukturierte Finanzierung. Innovative Finanzierungslösungen für Kunden und eigene Verbriefungen bleiben ein integraler Bestandteil im Rahmen dieses Geschäftsmodells.

Firmenkunden

Das Geschäftsfeld Firmenkunden umfasst die inländische Unternehmensfinanzierung, das Mobilienleasing sowie Private Equity.

In der Gewährung von langfristigen Investitionskrediten an den deutschen industriellen Mittelstand ist die IKB Marktführer in Deutschland. Neben der hohen Beratungsqualität schätzen die Kunden das jahrzehntelange klare Bekenntnis der Bank zum Mittelstand – auch in für die Kunden schwierigen wirtschaftlichen Zeiten. Besondere Kompetenz besitzt die Bank in der Durchleitung öffentlicher Förderprogramme.

Das Mobilienleasing-Geschäft betreibt die IKB über ihre Leasing-Tochtergesellschaften auf nationaler und internationaler Basis. Dabei nimmt sie in Deutschland eine marktführende Position im Maschinenleasing ein. Im Ausland ist die IKB Leasing Gruppe in Mittel- und Osteuropa (Polen, Rumänien, Russland, Slowakei, Tschechische Republik und Ungarn) sowie in Frankreich und in Österreich tätig.

Die IKB Private Equity Gruppe agiert als einer der führenden deutschen Full-Service-Anbieter für die Wachstumsfinanzierung mittelständischer Unternehmen. Die Engagements erfolgen sowohl über Eigenkapitalbeteiligungen als auch über verschiedene Formen des Mezzanine-Kapitals. Neben den sogenannten Standard-Mezzanine-Programmen gewinnen individuelle Lösungen wieder verstärkt an Bedeutung.

Über den vernetzten Vertrieb bietet die IKB ihren Kunden zusätzlich die gesamte Palette der Strukturierten Finanzierung und der Immobilienfinanzierung an.

Immobilienkunden

Im Geschäftsfeld Immobilienkunden bietet die IKB ihren Kunden neben einer maßgeschneiderten Finanzierung eine breite Dienstleistungspalette rund um die gewerbliche Immobilie an. Hinzu kommt das Immobilienleasing, das unter dem Dach der Movesta Lease and Finance GmbH – eines Gemeinschaftsunternehmens von KfW IPEX Bank und IKB – angesiedelt ist.

Darüber hinaus beteiligt sich die Bank an Immobilienfinanzierungen vor allem in Großbritannien, den Benelux-Staaten, Frankreich, Italien und Spanien.

Strukturierte Finanzierung

Die Produkte der Strukturierten Finanzierung umfassen die Akquisitions- und Projektfinanzierung im europäischen Wirtschaftsraum. Sowohl in Deutschland als auch in Frankreich, Italien und Spanien hat sich die Bank die Position eines anerkannten Arrangers von strukturierten Finanzierungen, schwerpunktmäßig im Mid-Cap-Bereich, erarbeitet. In Großbritannien und den USA beteiligt sich die IKB an entsprechenden Finanzierungen.

Die IKB setzt bei der Akquisitionsfinanzierung auf ihre Kompetenz in allen transaktionsspezifischen Aktivitäten sowie auf ihr Branchen-Know-how, insbesondere in Bezug auf den industriellen Mittelstand. Voraussetzung dafür ist die lokale Präsenz der Bank in allen wirtschaftlich bedeutenden westeuropäischen Märkten, um regionale Besonderheiten von Mid-Cap-Transaktionen besser berücksichtigen zu können.

Im Rahmen der Projektfinanzierung arrangiert und strukturiert die Bank die Finanzierung nationaler und internationaler Projekte. Über ihren vernetzten Vertrieb ist die Bank in der Lage, deutschen Kunden im europäischen Wirtschaftsraum ihre gesamte Finanzierungspalette anzubieten und gleichzeitig auch die Finanzierung grenzüberschreitender Transaktionen innerhalb Europas darzustellen.

Eigene Verbriefungsaktivitäten

Die IKB verfolgte seit Ende der 90er-Jahre das Konzept der Ausplatzierung des Ausfallrisikos von Kundenforderungen. Bis zum 31. März 2008 hat die Bank Aktiva in einem kumulierten Gesamtvolumen von 24 Mrd. € verbrieft und an den nationalen und internationalen Kapitalmärkten überwiegend synthetisch ausplatziert. Dies bedeutet, dass die Kundenbeziehung der IKB von diesen Transaktionen nicht betroffen war. Damit wurde das Kreditrisiko reduziert und eine Eigenkapitalentlastung herbeigeführt.

Eine hohe Granularität der Einzelrisiken, eine überzeugende Performance der bisherigen Verbriefungstransaktionen und die günstige Marktsituation hatten zu attraktiven Emissionskonditionen geführt. Die europaweite Kreditvergabe, vernetzter Vertrieb und Verbriefung verbinden sich zu einer integrierten Gesamtstrategie. Die aktuellen Verwerfungen an den Kapitalmärkten haben jedoch auch die Verbriefungsmärkte allgemein betroffen, sodass Investoren nur noch bei hohen Risikoprämien zu Investitionen bereit sind. Die IKB geht aber davon aus, dass sich die Märkte wieder normalisieren, wenn auch nicht auf das Niveau vor der Subprime-Krise, sodass die Strategie der Ausplatzierung von Kreditrisiken weitergeführt werden kann. Im März 2008 gelang es der Bank, ein Mittelstands-Portfolio in Höhe von 1,5 Mrd. € synthetisch zu verbrieften (Promise I Mobility 2008-1).

Mit der Verbriefung erreicht die IKB einen Kapitalmarktzugang für ihre mittelständischen Kunden und eine Risikoentlastung für ihr eigenes Kreditportfolio.

Portfolioinvestments

Die IKB hatte im Jahr 2001 damit begonnen, in Wertpapiere zu investieren, die durch bestimmte Kreditportfolien unterschiedlicher Asset-Klassen unterlegt waren (im Wesentlichen CDOs und ABS) und in hohem Maße auch Risiken aus „Subprime“-Hypothekenkrediten in den USA enthielten. Diese Finanzinstrumente werden unter dem Begriff Portfolioinvestments zusammengefasst.

Darüber hinaus hat im Jahr 2002 das Conduit Rhineland Funding („Rhineland Funding“) seine Geschäftstätigkeit aufgenommen, das ebenfalls in kreditbesicherte Wertpapiere investierte und sich revolvingend durch die Emission von Commercial Paper finanzierte. Die IKB und andere Banken stellten zur Absicherung dieser Commercial Paper Liquiditätslinien in erheblichem Umfang zur Verfügung. Die Investition in länger laufende Wertpapiere und deren Refinanzierung über Commercial Paper bedeutete eine Laufzeitarbitrage, durch die Zusatzerträge im Conduit erzielt wurden.

Ziel dieser Aktivitäten war die Verbesserung der Ertrags-Risiko-Struktur der Bank. Die Portfolioinvestments erhöhten die Erträge in der Vergangenheit deutlich. Ein auf solchen Portfolioinvestments und Zweckgesellschaften basierendes Geschäftsmodell verfolgt die IKB künftig nicht mehr.

Während die Geschäftsbeziehungen zu Rhineland Funding im Zuge der Krise mit Hilfe der KfW und der Bankenverbände restrukturiert wurden, wie nachfolgend erläutert wird, verblieben zum 31. März 2008 nominal 4,9 Mrd. € strukturierte Wertpapiere in der Bilanz der IKB AG (nominal 5,7 Mrd. € zum 31. März 2008 im Konzern) und wurden entsprechend dem Wertverfall abgeschrieben. Die IKB plant, einen Teil dieser Wertpapiere – gegebenenfalls in kleineren Paketen – zu verkaufen. Erste Transaktionen dieser Art wurden im Juni 2008 bereits realisiert.

2. Wichtige Ereignisse im Berichtszeitraum

Die IKB sah sich am 27. Juli 2007 einer existenzbedrohenden Krise ausgesetzt. Ursächlich hierfür waren die Entwicklungen auf dem US-amerikanischen Hypothekenmarkt im Subprime-Bereich. Die Existenz der IKB konnte nur durch umfangreiche Rettungsmaßnahmen gesichert werden, die von der KfW Bankengruppe (KfW), teilweise mit Unterstützung von drei Verbänden des deutschen Kreditgewerbes (Bundesverband deutscher Banken BdB, Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken BVR und Deutscher Sparkassen- und Giroverband DSGV), durchgeführt wurden.

Ausgangssituation der Krise

Die IKB war in hohem Maße in strukturierten Wertpapierportfolien engagiert, die auch erhebliche Risiken aus US-amerikanischen Immobilienkrediten enthielten. Diese Aktivitäten umfassten zum 31. Juli 2007:

- das Conduit „Rhineland Funding“ (bestehend aus der Refinanzierungsgesellschaft Rhineland Funding Capital Corporation und einer Vielzahl von Ankaufsgesellschaften) mit einem Anlagevolumen von nominal 13,2 Mrd. €. Dem Conduit hatte die IKB Liquiditätslinien von 8,1 Mrd. € zugesagt.

Darüber hinaus hatten weitere Banken Rhineland Funding Liquiditätslinien zur Verfügung gestellt. Die Zweckgesellschaften Havenrock I Ltd. und Havenrock II Ltd. sicherten 25 % des Liquiditätsrisikos sowie das Kreditausfallrisiko einzelner Banken ab. Die IKB und die IKB International S.A. stellten Havenrock I Ltd. und Havenrock II Ltd. Kreditlinien zur Verfügung und übernahmen damit Kreditausfallrisiken von nominal 1,2 Mrd. €.

- Portfolioinvestments der IKB AG in Höhe von nominal 5,0 Mrd. € und der IKB International S.A., Luxemburg, in Höhe von nominal 1,3 Mrd. €, sowie
- die Zweckgesellschaft Rhinebridge plc. mit einem Investmentvolumen von nominal 1,8 Mrd. €, an dem die IKB selbst durch Capital Notes in Höhe von 109 Mio. € beteiligt war.

Trotz des ursprünglich hohen Investment-Grade-Anteils dieser Investitionen von 100 % bei Rhineland Funding und Rhinebridge bzw. 99,2 % bei den Portfolioinvestments überstiegen die Risiken aus diesen strukturierten Wertpapieren aus heutiger Sicht bei Weitem die Risikotragfähigkeit der Bank.

Insbesondere aufgrund des hohen Subprime-Anteils in den Portfolien von Rhineland Funding ergab sich ein zunehmendes Risiko, dass Rhineland Funding seine Refinanzierung am Asset-Backed-Commercial-Paper-Markt auf absehbare Zeit nicht mehr sicherstellen konnte. Der Kapital- und Bankenmarkt rechnete daher damit, dass die IKB aus den zugesagten Liquiditätslinien dauerhaft in Anspruch genommen würde und sie damit erhebliche Subprime-Kreditrisiken zu tragen hätte. Daraufhin stellten einige Banken die Bonität der IKB infrage, sodass es für die IKB nicht mehr möglich war, im notwendigen Umfang Liquidität aufzunehmen.

Rettungsmaßnahmen

Um ein Moratorium der IKB zu vermeiden, wurde am Wochenende des 27. bis 29. Juli 2007 ein Rettungskonzept von der KfW gemeinsam mit der BaFin, der Bundesbank, dem Bundesfinanzministerium und drei Verbänden des deutschen Kreditgewerbes (BdB, BVR und DSGV) erstellt. Dieses Rettungskonzept wurde im Laufe des Geschäftsjahrs 2007/08 mehrfach erweitert und umfasste Ende März 2008 folgende Elemente:

Rhineland Funding und Havenrock

In einem ersten Schritt hat die KfW zum 30. Juli 2007 die Liquiditätslinien der IKB in Höhe von 8,1 Mrd. € zugunsten von Rhineland Funding abgelöst. Des Weiteren wurden zunächst Risiken in Höhe von 0,8 Mrd. € aus den Verpflichtungen der IKB gegenüber den Havenrock-Gesellschaften übernommen. Im November 2007 zeigte sich, dass die Abschirmung der drohenden Verluste aus Havenrock voraussichtlich nicht ausreicht. Die KfW und die Bankenverbände haben daraufhin eine Abschirmung aller Risiken der IKB-Gruppe aus Havenrock in Höhe von nominal 1,2 Mrd. € bis auf einen Betrag von 54 Mio. € zugesagt. Die entsprechenden Verträge wurden im Januar 2008 geschlossen.

Zusätzlich erfolgte am 7. Januar 2008 die Emission einer Wandelanleihe mit Wandlungspflicht (Volumen: 54,3 Mio. €) durch die IKB AG, die unter Ausschluss des Bezugsrechts vollständig von der KfW übernommen wurde. Im Februar 2008 wurde die Anleihe gewandelt. Damit erhöhten sich ab dem 28. Februar 2008 das gezeichnete Kapital der IKB AG auf 247,8 Mio. € (vorher 225,3 Mio. €) und die Zahl der nennwertlosen Stückaktien auf 96,8 Mio. (88,0 Mio.). Der Anteil der KfW Bankengruppe am Aktienkapital der IKB AG stieg damit auf 43,4 % (37,8 %).

Bis Ende März 2008 hat sich der KfW-Anteil an der IKB auf 45,5 % erhöht.

Portfolioinvestments

Zu Beginn der Krise waren die IKB AG in Höhe von nominal 5,0 Mrd. € und die IKB International S.A., Luxemburg, in Höhe von nominal 1,3 Mrd. € in strukturierten Wertpapiere investiert. Diese Portfolioinvestments der IKB wurden im Zuge der Rettungsmaßnahmen in zwei Teilportfolien aufgeteilt.

- Das „Risikoreichere Teilportfolio“ enthält besonders ausfallgefährdete Wertpapiere, insbesondere CDOs und ABS mit Subprime-Anteilen sowie sogenannte First Loss Pieces, und wies im Konzern Ende Juli 2007 ein Volumen von nominal 3,3 Mrd. € (AG: 2,4 Mrd. €) auf. Für dieses Teilportfolio hat sich die KfW mit Unterstützung der Bankenverbände im Juli 2007 gegenüber der IKB AG verpflichtet, zuerst eintretende Verluste bis zu einer Höhe von nominal 1 Mrd. € zu übernehmen.
- Das „Nicht abgeschirmte Teilportfolio“ mit einem Volumen von nominal 3,0 Mrd. € im Konzern (AG: 2,6 Mrd. €) per Ende Juli 2007 enthält insbesondere CDOs auf Corporate Loans und ABS.

Für beide Teilportfolien gilt, dass ihr Nominalvolumen sich durch Tilgungen und Veränderungen des €/US-\$/Wechselkurses im Verlauf der Krise bis zum Bilanzstichtag 31. März 2008 verringerte.

Zum Ausgleich der hohen Bewertungsverluste aus den beiden Teilportfolien und der daraus resultierenden Eigenkapitalminderungen hat die KfW das bankaufsichtsrechtliche Kernkapital der IKB AG bereits zum 19. Februar 2008 um 600 Mio. € und am 19. März 2008 um weitere 450 Mio. € verstärkt. Dies erfolgte jeweils durch Vergabe eines Darlehens mit sofortigem Forderungsverzicht, das im vorliegenden Jahresabschluss der IKB AG als Zuzahlung in die Kapitalrücklage (gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB) zu behandeln war. Die vertraglichen Ausgestaltungen dieser Darlehen enthalten Besserungsabreden mit folgenden Elementen:

- Die Besserungsansprüche aus beiden Maßnahmen betragen insgesamt 1.050 Mio. € (zuzüglich Kostenersatzung und Zinsen). In einem Geschäftsjahr entstehen Ansprüche nur, wenn und soweit die IKB AG nach ihrer Bedienung im HGB-Einzelabschluss keinen Jahresfehlbetrag ausweist und die bankaufsichtsrechtliche Eigenkapitalquote der IKB AG bei mindestens 9 % bleibt.
- Zinsen fallen nur für solche Geschäftsjahre und in solchem Umfang an, soweit die IKB AG nach Bedienung der Besserungsabrede keinen Jahresfehlbetrag im HGB-Einzelabschluss ausweist. Falls die vom Darlehensnehmer zu leistende Zahlung dazu führt, dass die Gesellschaft zum Zeitpunkt der Auszahlung die Eigenkapitalquote von 9 % unterschreitet, ist die IKB berechtigt, die Zahlungen so lange aufzuschieben, bis die Zahlung bewirkt werden kann, ohne dass diese Mindesteigenkapitalquote unterschritten wird.
- Die Ansprüche aus der Besserungsabrede gehen den Ansprüchen der Genussscheininhaber und der Inhaber der stillen Einlagen der IKB AG wirtschaftlich vor.
- Die IKB AG ist im Rahmen des gesetzlich Zulässigen verpflichtet, bei von der IKB AG unmittelbar gehaltenen Tochterunternehmen auf eine weitestgehende Ausschüttung von dort erwirtschafteten Jahresüberschüssen an die IKB AG hinzuwirken.

Rhinebridge

Durch den Erwerb von Wertpapieren hat die Zweckgesellschaft Rhinebridge Ende Juni 2007 Investments in Kreditportfolien getätigt. Für diese Gesellschaft fungierte die Londoner Niederlassung der IKB Credit Asset Management GmbH (IKB CAM) als Portfolio-Manager. Rhinebridge war über Capital Notes und über kurz laufende Commercial Paper (CP) finanziert. Letztere konnten ab August 2007 aufgrund der nachhaltigen Störungen im weltweiten CP-Markt nicht mehr platziert werden. Die IKB hat im August zur Stabilisierung von Rhinebridge in Capital Notes und CP investiert. Verursacht durch die weitere Verschlechterung des Marktes, ging Rhinebridge aufgrund von damit verbundenen Verstößen gegen diverse vertragliche Regeln zur Einhaltung von Portfolio-Relationen im Oktober 2007 in die Zwangsverwaltung (Receivership). Der Receiver wurde am 22. Oktober 2007 bestellt. Dies bedeutet, dass alle Aktivitäten von Rhinebridge durch diesen Receiver gesteuert werden. Zu diesem Zeitpunkt war die Bank mit insgesamt 183 Mio. € in Capital Notes und 222 Mio. € in CP engagiert. Auf die CP erfolgten zwischenzeitlich Kapitalrückzahlungen in Höhe von rund 35 Mio. €.

Ausfallrisiken der IKB AG aus Rhinebridge resultieren aus eigenen Investitionen in Wertpapiere dieses Structured Investment Vehicle. Diese Bestände sind als Investitionen bei den „Portfolioinvestments“ abgebildet und, soweit nicht abgesichert, in Höhe von 74 Mio. € wertberichtet.

Kapitalerhöhung

Die ordentliche Hauptversammlung der IKB AG hat am 27. März 2008 einer Barkapitalerhöhung von nominal bis zu 1,49 Mrd. € (Bezugsverhältnis 1 zu 6) unter Gewährung von Bezugsrechten an die Aktionäre zugestimmt. Die KfW hat gegenüber der BaFin zugesagt, dass aus der Kapitalerhöhung so viele entstehende neue Aktien der IKB AG gezeichnet oder übernommen werden, dass der IKB AG aus der Kapitalerhöhung mindestens 1,25 Mrd. € (vor Kosten) zufließen werden. Diese Zusage steht unter dem Vorbehalt, dass die BaFin dem Käufer ein Sanierungsprivileg gemäß dem Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetz gewährt. Trotz vorliegender Anfechtungsklagen geht der Vorstand unter Würdigung der Gesamtumstände einschließlich des laufenden Verkaufsprozesses unverändert davon aus, dass die Kapitalerhöhung im August 2008 durchgeführt wird und neben freien Aktionären die KfW und/oder der Erwerber des KfW-Aktienanteils an der IKB die Kapitalerhöhung zeichnen wird bzw. werden.

Erkenntnisse aus der Sonderuntersuchung durch PwC

Am 1. August 2007 wurde die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (PwC) vom Vorstand der IKB AG mit einer umfassenden Sonderuntersuchung beauftragt. Der Bericht der Sonderuntersuchung wurde am 15. Oktober 2007 vorgelegt.

Als Konsequenz aus den Feststellungen der Prüfer hat der Vorstand ein Sofortprogramm beschlossen und weitestgehend umgesetzt. Dieses umfasst insbesondere die folgenden Punkte:

- Verzicht auf Neugeschäft in Portfolioinvestments
- Durchführung einer umfassenden Bestandsanalyse und Implementierung eines deutlich verbesserten Bestandsmanagements (einschließlich Anpassung der Bewertungsmodelle)
- Re-Integration der Tochtergesellschaft IKB Credit Asset Management GmbH, der die Beratung der Zweckgesellschaften und das Management der Portfolioinvestments der IKB übertragen worden waren: Übertragung der Funktionen und personellen Ressourcen auf die IKB AG
- Stärkung der Funktion des Chief Risk Officer (CRO), insbesondere über die Zusammenführung der Verantwortung für Risiko-Controlling und Marktfolge
- Etablierung eines Risiko- und Kapitalausschusses, der vom CRO geleitet wird, zur ganzheitlichen Bewertung und Steuerung aller Risikopositionen
- Verbesserung der Berichterstattung an den Aufsichtsrat über die Gesamtverhältnisse der Bank, insbesondere im Hinblick auf die noch bestehenden Portfolioinvestments
- Überarbeitung der Konzeption der Risikotragfähigkeit
- Rückwirkende Änderung von Jahresabschluss und Konzernabschluss der IKB AG zum 31. März 2007.

Personelle Veränderungen

Der Aufsichtsrat der IKB AG hat zur Bewältigung der Existenzkrise der Bank und auf Basis der Ergebnisse der Sonderuntersuchung durch PwC auch weitreichende personelle Konsequenzen gezogen: Der Sprecher des Vorstands, Stefan Ortseifen, und der Finanzvorstand, Dr. Volker Doberanzke, sind mit Wirkung vom 29. Juli 2007 bzw. 7. August 2007 aus dem Vorstand ausgeschieden. Die Vorstandsmandate von Dr. Markus Guthoff und Frank Braunsfeld wurden mit Wirkung vom 15. Oktober 2007 beendet.

Der Aufsichtsrat hat mit Wirkung vom 29. Juli 2007 Dr. Günther Bräunig, Mitglied des Vorstands der KfW, zum Vorsitzenden des Vorstands sowie Dr. Dieter Glüder, bis dahin Direktor der KfW, zum Mitglied des Vorstands der IKB AG bestellt. Während seiner Vorstandstätigkeit für die IKB AG ruht das Vorstandsmandat von Dr. Günther Bräunig bei der KfW. Mit Wirkung vom 15. Oktober 2007 wurde Dr. Reinhard Grzesik zum neuen Finanzvorstand der IKB AG bestellt. Der Aufsichtsrat hat am 26. März 2008 mit Wirkung zum 1. April 2008 Dr. Andreas Leimbach in den Vorstand der IKB berufen.

Auf der Hauptversammlung am 27. März 2008 wurden Ulrich Grillo, Werner Oerter, Dieter Pfundt und Dr. Alfred Tacke neu in den Aufsichtsrat gewählt. Die Aufsichtsratsmandate von Dr. Jürgen Behrend, Dr. h.c. Ulrich Hartmann, Dr.-Ing. Mathias Kammüller und Dr. Alexander v. Tippelskirch endeten zum 27. März 2008. Neuer Aufsichtsratsvorsitzender der IKB AG ist seit dem 29. März 2008 Werner Oerter.

Hauptversammlung und Dividende

Die ursprünglich für den 30. August 2007 vorgesehene Hauptversammlung fand am 27. März 2008 statt. Auf ihr wurde allen Vorschlägen der Verwaltung mit großer Mehrheit zugestimmt, u.a. der oben erläuterten Kapitalerhöhung. Darüber hinaus wurde die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft als Abschlussprüfer für den Jahresabschluss und den Konzernabschluss zum 31. März 2008 bestellt. Die einzelnen Abstimmungsergebnisse befinden sich im Internet unter www.ikb.de.

Darüber hinaus hat die Hauptversammlung zwei Anträgen der Deutschen Schutzvereinigung für Wertpapierbesitz e.V. (DSW) auf Sonderprüfung der Verantwortlichkeiten des alten Vorstandes und des Aufsichtsrates zugestimmt. Ergebnisse dieser Sonderprüfung liegen noch nicht vor.

Da im geänderten HGB-Abschluss der IKB AG zum 31. März 2007 kein Bilanzgewinn ausgewiesen wurde, kam es nicht zur Ausschüttung einer Dividende. Ursprünglich war eine Dividende von 0,85 € je Aktie für das Geschäftsjahr 2006/07 vorgesehen.

Aktuelle Ratingsituation

Die Ratingagenturen Moody's und Fitch haben ihre Einschätzungen in Bezug auf die IKB im Laufe des Geschäftsjahres 2007/08 mehrfach angepasst. Die Resultate finden sich in der nachfolgenden Tabelle:

Rating der IKB		Long-Term	Short-Term	Financial Strength/ Einzelrating	Outlook
Moody's		Aa3 (seit 15.9.03)	P-1	B (negativ)	Stabil
	31.7.2007	Aa3	P-1	C (negativ)	Negativ
	4.9.2007	A2	P-1	D- (negativ)	Negativ
	22.1.2008	A3	P-2	E+ (developing)	Negativ
	1.4.2008	Baa3	P-3	E (stable)	Negativ
Fitch		A+ (seit 5.10.98)	F1	B/C (seit 15.12.05)	Stabil
	2.8.2007	A+	F1	C (negativ)	Stabil
	21.12.2007	A+	F1	E	Stabil

Liquiditätssituation

Die Refinanzierung des Aktivgeschäftes im Geschäftsjahr 2007/08 war seit der Krise im Juli 2007 deutlich erschwert und erfolgte überwiegend im Wege besicherter Geldaufnahme. Seit Ausbruch der Krise im Sommer 2007 war die Situation für die meisten Banken am Geldmarkt angespannt, sodass der normale Handel zwischen den Instituten sich immer weiter zurückgebildet hat. Stattdessen sind besicherte Finanzierungen und die Beleihung von Wertpapieren oder Krediten bei der Europäischen Zentralbank für die IKB wie für alle Banken wichtige Refinanzierungsquellen geworden.

Verkaufsprozess

Die KfW hat am 18. Januar 2008 das Verfahren zum Verkauf ihrer Anteile an der IKB eröffnet. Die Stiftung Industrieforschung als zweitgrößter Anteilseigner der IKB beabsichtigt, ihren Anteil im Rahmen des Verkaufsprozesses mit zu veräußern.

Ausgewählten Bietern hat die IKB die Möglichkeit zur Prüfung detaillierter Unterlagen (sogenannte Due Diligence) eingeräumt, sodass auf dieser Basis zunächst indikative Angebote abgegeben werden konnten.

Die IKB begrüßt den Verkaufsprozess. Das Geschäftsmodell der IKB mit den Geschäftsfeldern Firmenkunden, Immobilienkunden sowie Strukturier- te Finanzierung soll durch einen starken Partner zusätzliche Impulse erhalten und neue Potenziale eröffnen. Die Refinanzierungsmöglichkeiten der IKB können ebenfalls durch einen strategischen Erwerber verbessert werden. Aus diesen Gründen hat der Vorstand beschlossen, den Veräußerungsprozess zu unterstützen. Der Aufsichtsrat der IKB begleitet den Prozess und hat dafür einen eigenen Ausschuss gebildet.

Der Fortgang des Verkaufsprozesses fällt in den Zeitraum nach dem 31. März 2008 und ist im Nachtragsbericht erörtert.

3. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Geschäftliche Entwicklung

Die nachfolgenden Ausführungen zur geschäftlichen Entwicklung beziehen sich, soweit nicht anders vermerkt, auf die Aktivitäten des IKB-Konzerns, da die Aktivitäten der IKB AG und der Tochtergesellschaften eng miteinander verbunden sind.

Das Volumen neu ausgereicher Kredite und sonstiger Geschäfte belief sich im Geschäftsjahr 2007/08 auf 11,8 Mrd. € (Vorjahr: 12,8 Mrd. €), obwohl die IKB seit Anfang August 2007 das Neugeschäft insbesondere aus Liquiditäts- und Eigenkapitalunterlegungsgründen deutlich reduziert hat. Mit Beginn der Krise wurden jegliche Neuengagements bei Portfolioinvestments eingestellt. In den drei Kerngeschäftsfeldern Firmenkunden, Immobilienkunden und Strukturierte Finanzierung hat die Bank 9,8 Mrd. € (Vorjahr: 11,1 Mrd. €) ausgezahlt. Im Einzelnen sind dabei die folgenden geschäftlichen Entwicklungen von Bedeutung:

Firmenkunden

Die IKB hat im Geschäftsfeld Firmenkunden im Berichtszeitraum 4,6 Mrd. € (Vorjahr: 4,6 Mrd. €) ausgezahlt, davon 3,6 Mrd. € (3,7 Mrd. €) im inländischen Kreditgeschäft. Dabei wurden 171 neue Kunden für die Bank gewonnen (Vorjahr: 285). Dies entspricht in etwa dem Niveau des Geschäftsjahres 2005/06 (190 Neukunden). Die Neugeschäftsmarge im inländischen Kreditgeschäft, gemessen an den durchschnittlichen Refinanzierungskosten der Bank,

ist aufgrund des starken Wettbewerbs vor der Finanzmarktkrise und gestiegener Refinanzierungskosten nach Beginn der Krise auf 1,02 % gesunken (Vorjahr: 1,12 %). Die durchschnittliche Bonität des Neugeschäfts konnte nochmals leicht verbessert werden.

Der größte Teil des Neugeschäftes (61 %) entfiel auf Unternehmen mit Umsatzerlösen zwischen 25 Mio. € und 1 Mrd. €. Für Großkunden mit einem Jahresumsatz von mehr als 1 Mrd. € wurden 34 % der Neuauszahlungen geleistet. 5 % gingen an Firmen mit Jahresumsätzen unter 25 Mio. €.

Der weitaus größte Anteil der Auszahlungen umfasste langfristige Kredite. Dabei hat die IKB ihre Position als Spezialist für die Vermittlung und Durchleitung langfristiger Kredite aus öffentlichen Förderprogrammen ausgebaut. Im Geschäftsjahr 2007/08 erreichte der Anteil der Förderkredite am inländischen Neukreditgeschäft 47 %. In den Jahren zuvor waren es 43 % (2006/07) bzw. 28 % (2005/06).

Schuldscheindarlehen konnte die IKB in zunehmendem Maße auch für kleinere Unternehmen arrangieren. Es wurden 11 Schuldscheindarlehen mit einem Gesamtvolumen von gut 150 Mio. € begeben.

Die IKB Leasing Gruppe, die national und international im Mobilienleasing tätig ist, konnte ihr Neugeschäftsvolumen im abgelaufenen Geschäftsjahr erstmals auf knapp über 1 Mrd. € steigern. Dies entspricht einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr (0,8 Mrd. €) von 23 %.

Rund drei Viertel dieses Neugeschäfts entfallen auf Deutschland, wo die IKB Leasing ihre Position im Bereich des Maschinenleasings ausbauen konnte. Parallel dazu wurde die Internationalisierung fortgesetzt. Die IKB Leasing Gruppe ist inzwischen auf 13 Leasinggesellschaften in neun Ländern (Deutschland, Frankreich, Österreich, Polen, Rumänien, Russland, Slowakei, Tschechische Republik, Ungarn) angewachsen. Nach dem erfolgreichen Aufbau der neuen Tochtergesellschaften in Rumänien und Russland deckt die IKB Leasing jetzt Mittel- und Osteuropa fast vollständig ab.

Die IKB Private Equity Gruppe hat im Berichtszeitraum ein Auszahlungsvolumen von 51 Mio. € erzielt. Im Rahmen von Direktbeteiligungen wurden zwei Neuengagements eingegangen. Darüber hinaus wurden zwei Engagements erfolgreich veräußert. Bei Mezzanine-Finanzierungen wurden insgesamt fünf Neuinvestments platziert. Darüber hinaus hat sich die IKB Private Equity als Investor an der equiNotes -II- Transaktion beteiligt. Bei equiNotes II handelt es sich um ein verbrieftes Portfolio von Mezzanine-Kapital für mittelständische Unternehmen. Die IKB Private Equity verwaltet heute Assets von insgesamt rund 850 Mio. €.

Immobilienkunden

Bei Immobilienkunden konnte das Neugeschäftsvolumen im abgelaufenen Geschäftsjahr 2007/08 auf 1,4 Mrd. € (Vorjahr: 1,3 Mrd. €) gesteigert werden. Dabei hat sich die Bank bewusst auf die Begleitung von Bestandskunden beschränkt. Auf Vorjahresniveau (0,3 Mrd. €) bewegten sich dabei die internationalen Finanzierungsaktivitäten, deren Neugeschäft angesichts der besonderen Situation der IKB nicht wie ursprünglich geplant aktiv forciert, sondern zunächst begrenzt wurde. Die Neugeschäftsmarge sank auf 1,07 % (1,32 %).

Die Bank hat sich wie in den Vorjahren auf die Finanzierung von drittverwendungsfähigen Immobilienprojekten mit guter Bonität konzentriert. Einen wichtigen Branchenschwerpunkt neben den Büroimmobilien bildeten innerstädtische Einkaufszentren, die zunehmend in den Fokus von Kommunen und Projektentwicklern gerückt sind. Weiterhin dynamisch entwickelte sich aber auch das Segment der Logistikimmobilien. Die IKB konnte hier einige anspruchsvolle Projekte in den Bereichen Frachtumschlag und Kontraktlogistik begleiten.

Darüber hinaus befanden sich zum Bilanzstichtag insgesamt 18 Joint Ventures in der Umsetzung, in denen die IKB gemeinsam mit mittelständischen Projektentwicklern komplexe Vorhaben realisiert.

Strukturierte Finanzierung

Bei Produkten der Strukturierten Finanzierung, d.h. der Akquisitions- und Projektfinanzierung sowie der Exportfinanzierung, wurde im Geschäftsjahr 2007/08 ein Neugeschäftsvolumen von 3,8 Mrd. € erzielt (Vorjahr: 5,3 Mrd. €). In dem Rückgang spiegelt sich die aktuelle Schwäche des LBO-Marktes – nach dem Rekordjahr 2006 – deutlich wider. Aufgrund der Fokussierung der IKB auf die weniger stark betroffenen Mid-Cap-Transaktionen lagen die Neuauszahlungen allerdings immer noch über dem Niveau von 2005/06 (3,5 Mrd. €). Darüber hinaus konnte die Neugeschäftsmarge leicht auf 2,09 % gesteigert werden (Vorjahr: 2,01 %).

Etwa die Hälfte des Neugeschäfts wurde mit Akquisitionsfinanzierungen aus den verschiedenen Niederlassungen (Frankfurt, London, Madrid, Mailand und Paris) heraus sowie der Tochtergesellschaft IKB Capital Corporation in New York erzielt. Die IKB hat dabei im europäischen Mid-Cap-Markt eine Vielzahl von Lead-Arranger-Mandaten erhalten.

Die IKB begleitet die eigenen Akquisitionsfinanzierungen systematisch durch ein aktives Portfolio-Management, d.h. auch durch eine konsequente Anwendung ihrer Verbriefungsstrategie. Im April 2007 hat die IKB im Rahmen der Transaktion „Bacchus 2007-1“ ein Volumen von 450 Mio. € platziert. Dieses Portfolio besteht aus über 80 Mid-Cap-Akquisitionsfinanzierungen und stieß aufgrund der hohen Diversifikation auf großes Interesse der Investoren.

Im Rahmen der Projektfinanzierung arrangiert und strukturiert die IKB die Finanzierung für nationale und internationale Projekte. Diese Aktivitäten umfassten rund die Hälfte des Neugeschäfts im Segment Strukturierte Finanzierung. Darüber hinaus finanziert die Bank Kapitalgüterexporte (Export Credit Agency (ECA)-gedeckte Exportfinanzierungen) und begleitet mittelständische Unternehmen, die im Zuge ihrer Internationalisierungsstrategie neue oder weitere Produktionskapazitäten in anderen Ländern aufbauen.

Ertragsentwicklung

Die Gewinn- und Verlustrechnung der IKB AG ist in starkem Maße durch die Krise der Bank beeinflusst. Die direkten Auswirkungen der Krise zeigen sich vor allem in der Aufwandsposition „Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere“ (im Folgenden zusammen mit der entsprechenden Ertragsposition „Finanzanlageergebnis“), der Aufwandsposition „Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft“ (im Folgenden „Risikoversorge“) und der Ertragsposition „Außerordentliche Erträge“. In der zuletzt genannten Position sind die Erträge aus den Rettungsmaßnahmen durch die KfW ausgewiesen. Welche Sachverhalte sich in welcher Höhe in diesen Positionen niedergeschlagen haben, zeigt die folgende Tabelle:

in Mio. €	Finanzanlageergebnis		Risiko- vorsorge	Außer- ordentliche Erträge	Summe 2007/08	Summe 2006/07	Verände- rung ggü. dem Vorjahr
	Beteili- gungsab- schreibung Luxemburg	Sonstiges					
Havenrock	-54				-54	-	
Risikoreicheres Teilportfolio	-433	-408	-1 059	779	-1 121	-	
Nicht abgeschirmtes Teilportfolio	-121	-45	-1		-167	-	
Rhinebridge		-164	-74	164	-74	-	
Zwischensumme Verluste Portfolioinvestments	-608	-616	-1 134	943	-1 416	-	-1 416
Abschreibungen und Veräußerungs- verluste auf sonstige Wertpapier- bestände im Anlagevermögen		-80			-80	-2	-78
Abschreibungen auf verbundene Unternehmen		-36			-36		-36
Veräußerungsgewinne aus verbundenen Unternehmen und Wertpapieren des Anlagevermögens		14			14	180	-166
Sonstige Wertpapiere der Liquiditätsreserve			-70		-70	-74	4
Nettorisikovorsorge im Kredit- geschäft der Kerngeschäftsfelder			-288		-288	-230	-58
Sonstiges	46				46		46
Zwischensumme	-562	-719	-1 493	943	-1 832	-126	-1 706
Zinsüberschuss					294	381	-87
Provisionsüberschuss					90	164	-74
Nettoaufwand aus Finanzgeschäften					-4	-10	6
Personalaufwendungen					155	146	9
andere Verwaltungsaufwendungen					166	113	53
Verwaltungsaufwendungen					321	259	62
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen					-9	-16	7
Steuerertrag (im Vorjahr: Steueraufwand)					21	-24	45
Ergebnis (nach Steuern)					-1 760	110	-1 871
Verlustteilnahme Genussrechtskapital und Stille Einlagen					485	0	485
Dotierung Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340 g HGB					0	-110	110
Bilanzverlust nach Verlustteilnahme Hybride					-1 276	0	-1 276

Summendifferenzen aufgrund von Rundungsdifferenzen

Das „Finanzanlageergebnis“ in Höhe von insgesamt –1.281 Mio. € enthält eine direkte und indirekte Beteiligungsabschreibung auf die IKB International S.A. in Höhe von 562 Mio. €. Die wesentlichen Gründe für diese Abschreibungen werden in der ersten Spalte der Tabelle ausgewiesen: Ein erheblicher Teil der Portfolioinvestments und ein Teil der Verpflichtungen gegenüber den Havenrock-Gesellschaften wurden von der IKB International S.A. eingegangen. Die dort durch die Krise angefallenen Verluste mussten von der IKB AG durch Kapitalerhöhungen ausgeglichen werden, da die IKB AG eine harte Patronatserklärung gegenüber der IKB International abgegeben hat. Die Beteiligungsabschreibung wurde auf Basis einer Cash-Flow-orientierten Bewertung künftiger Überschüsse festgelegt. Dennoch können wesentliche Ursachen für die Abschreibung identifiziert werden. Die Verlusttragung der Stillen Einlagen der IKB International in Höhe von insgesamt 125 Mio. € hat dabei kompensierend gewirkt und ist zusammen mit den übrigen Auswirkungen der Ertragswertermittlung in der Zeile „Sonstiges“ ausgewiesen.

Zu den einzelnen Zeilen in der Tabelle:

Havenrock. Zusätzlich zu den auf Havenrock entfallenden, nicht abgesicherten Verlusten der IKB International S.A. in Höhe von 54 Mio. € schlagen sich keine weiteren Ergebnisbeiträge von Havenrock im AG-Abschluss nieder, da die Risikoabschirmung nach HGB wie eine Sicherheit behandelt wird.

Risikoreicheres Teilportfolio. Die Verluste auf das Risikoreichere Teilportfolio entfallen in Höhe von 433 Mio. € auf die IKB International S.A., in Höhe von 408 Mio. € auf Wertpapiere des Anlagevermögens der IKB AG und in Höhe von 1.059 Mio. € auf Credit Default Swaps und zu trennende eingebettete Derivate der IKB AG. Der zuletzt genannte Betrag ist als Drohverlustrückstellung Teil der Position „Risikovorsorge“. Über die Risikoübernahme durch die KfW in Höhe von 779 Mio. € hinaus hat das Risikoreichere Teilportfolio direkt und indirekt mit 1.121 Mio. € zum Verlust beigetragen.

Nicht abgesichertes Teilportfolio. Dieses hauptsächlich Corporate-Risiken repräsentierende Teilportfolio hat zu einem Bewertungsaufwand von insgesamt 167 Mio. € geführt, überwiegend in der IKB International S.A., teilweise auch in der IKB AG.

Rhinebridge. Der Verlust auf Capital Notes in Höhe von 164 Mio. € wurde durch die Risikoübernahme ausgeglichen. Per saldo hat Rhinebridge durch die Abschreibung auf die Commercial Paper das Ergebnis mit 74 Mio. € belastet.

Insgesamt ergibt sich daraus eine Belastung von 1.416 Mio. € aus den Portfolioinvestments.

Darüber hinaus haben sich in diesen GuV-Positionen folgende wesentliche Ergebnisbelastungen ergeben:

Aus den Wertpapierbeständen des Anlagevermögens sind langlaufende strukturierte Anlagen mit einem Verlust von 66 Mio. € veräußert worden; hinzu kam ein Bewertungsverlust auf das separierte Pensionsfondsvermögen (Contractual Trust Arrangement), sodass sich der Gesamtaufwand auf 80 Mio. € belief.

Sonstige Beteiligungsabschreibungen in Höhe von 36 Mio. € entfielen auf IKB CC, New York, (15 Mio. €) und auf Grundstücksgesellschaften, die Filialgebäude halten (15 Mio. €), sowie auf einige kleine Gesellschaften.

Erträge aus der Veräußerung und Bewertung von Beteiligungen in Höhe von 14 Mio. € entstanden vor allem durch die innerkonzernliche Verschmelzung der IKB Financière France S.A. auf die IKB Beteiligungen GmbH (siehe Ertragsposition Nr. 5). Die Vorjahreszahl in Höhe von 180 Mio. € resultiert im Wesentlichen aus dem innerkonzernlichen Verkauf der Beteiligung an der IKB International S.A. Luxemburg an die Zwischenholding IKB Lux Beteiligungen S.a.r.l.

Sonstige Wertpapiere der Liquiditätsreserve haben im Wesentlichen durch erhöhte Credit Spreads, zum geringeren Teil auch durch Marktzinsveränderungen per saldo 70 Mio. € Marktwertverlust verursacht.

Die Nettorisikovorsorge aus dem normalen Kreditgeschäft hat sich von 230 Mio. € auf 288 Mio. € erhöht. Das Kreditportfolio ist durch den neuen Vorstand der IKB überprüft worden. Zudem sind First Loss Pieces aus eigenen Verbriefungstransaktionen teilweise wertberichtigt worden, weil sie erhebliche Marktwertverluste erlitten haben, obwohl die Erwartung besteht, dass keine nachhaltigen Wertminderungen drohen.

Die sonstigen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung haben sich wie folgt entwickelt:

Der erweiterte Zinsüberschuss (einschließlich laufender Erträge aus Beteiligungen) ist im Berichtszeitraum um 22,9 % auf 294 Mio. € (2006/07: 381 Mio. €) gesunken. Dieser Rückgang erklärt sich insbesondere aus geringeren Gewinnabführungen von Konzerngesellschaften, geringeren Erträgen aus der Anlage der Eigenmittel, gestiegenen Refinanzierungskosten sowie ausgefallenen Zinsen auf Portfolioinvestments.

Der Provisionsüberschuss ging um 45,0 % auf 90 Mio. € (164 Mio. €) zurück. Die Abnahme erklärt sich im Wesentlichen aus geringeren Einnahmen aus der Beratung des Conduit Rhineland Funding.

Das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften war mit -4 Mio. € (-10 Mio. €) negativ, insbesondere aufgrund von Kursverlusten aus festverzinslichen Wertpapieren und Aktien.

Die Verwaltungsaufwendungen stiegen um 24,1 % auf 321 Mio. € (259 Mio. €) an. Die Hauptursache für den Anstieg der Verwaltungsaufwendungen liegt in hohen Projekt- und Beraterkosten zur Bewältigung der Krise. Während die Personalaufwendungen insbesondere aufgrund eines Anstiegs der durchschnittlichen Mitarbeiterzahl nur moderat auf 155 Mio. € (146 Mio. €) stiegen, erhöhten sich die Anderen Verwaltungsaufwendungen um 47,2 % auf 166 Mio. € (113 Mio. €).

Gegenüber dem im Vorjahr ausgewiesenen Steuer Aufwand von 24 Mio. € wird ein Steuerertrag in Höhe von 21 Mio. € ausgewiesen. Im Inland hat die IKB aufgrund der Verlustsituation keine laufenden Steuern gezahlt und konnte Steuerrückstellungen auflösen. Im Ausland sind ebenfalls u.a. aufgrund von Rückträgen steuerlicher Verluste in Vorjahre nur geringe Ertragsteuern angefallen.

Im Geschäftsjahr 2007/08 wurden die hybriden Kapitalinstrumente der IKB in Höhe von 485 Mio. € an den Verlusten beteiligt, sodass sich ein Bilanzverlust von -1.276 Mio. € für die IKB AG ergibt. Dementsprechend wird für das Geschäftsjahr 2007/08 keine Dividende ausgeschüttet.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme lag am 31. März 2008 mit 50,0 Mrd. € um 4,3 Mrd. € unter der am vorjährigen Bilanzstichtag 31. März 2007 (54,3 Mrd. €).

Das Bruttokreditvolumen (vor Wertberichtigungen) lag am 31. März 2008 mit 35,0 Mrd. € knapp unter dem des Vorjahresstichtags (35,1 Mrd. €). Das Stichtagskreditvolumen umfasst mittel- und langfristige Kredite an Kreditinstitute, Kredite an Kunden, das verbriefte Kreditgeschäft in Form von Schuldverschreibungen sowie Bürgschaften.

Die Forderungen an Kunden erhöhten sich im Vergleich zum 31. März 2007 um 1,2 Mrd. € auf 26,1 Mrd. €. Der Anstieg resultiert insbesondere aus den von der KfW mit Unterstützung der Bankenverbände abgesicherten Forderungen an die Havenrock-Gesellschaften aus der Ziehung der gewährten Liquiditätslinien sowie aus konzerninternen Ausleihungen.

Die Forderungen an Kreditinstitute gingen um 4,3 Mrd. € auf 8,3 Mrd. € zurück, weil die IKB die Anlagen am Interbankenmarkt im Verlauf der Krise deutlich reduzierte.

Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere beliefen sich am Bilanzstichtag auf 12,3 Mrd. € (14,5 Mrd. €), darin enthalten ist das verbriefte Kreditgeschäft mit 4,3 Mrd. € (5,0 Mrd. €). Der Rückgang erklärt sich im Wesentlichen aus Abschreibungen auf die Portfolioinvestments sowie Tilgungen und Wechselkurseffekten.

Die Beteiligungen/Anteile an verbundenen Unternehmen blieben mit 1,0 Mrd. € konstant. Der Beteiligungsbuchwert in der IKB AG an der IKB International S.A. ergab sich auf der einen Seite durch Kapitalzuführungen von 385 Mio. € und reduzierte sich durch Abschreibungen von 192 Mio. €. Darüber hinaus fielen Abschreibungen in Höhe von 370 Mio. € auf den Beteiligungsbuchwert an der IKB Lux Beteiligungen S.a.r.l. an. Der Beteiligungsbuchwert der IKB Beteiligungen GmbH erhöhte sich durch Kapitalzuführung um 171 Mio. €.

Sonstige Vermögensgegenstände betragen 1,7 Mrd. € (1,1 Mrd. €); der Anstieg resultiert insbesondere aus Forderungen in Höhe von 0,9 Mrd. € an die KfW aus der Risikoabschirmung.

Auf der Passivseite der Bilanz erhöhten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 2,7 Mrd. € auf 18,9 Mrd. €. Dabei nahmen die täglich fälligen Verbindlichkeiten, d.h. die Aufnahme von kurzfristigen Geldern am Interbankenmarkt, um 2,4 Mrd. € auf 0,1 Mrd. € ab. In diesem Rückgang spiegelt sich die Liquiditätskrise deutlich wider. Die Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist stiegen auf 18,8 Mrd. € (13,7 Mrd. €). Dieser Anstieg erklärt sich insbesondere aus verstärkter Mittelaufnahme bei der EZB und anderen Banken auf besicherter Basis sowie einer höheren Einzelrefinanzierung im Rahmen von Förderprogrammen bei der KfW und anderen Förderinstituten.

Für die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ergab sich, insbesondere aufgrund einer verstärkten Aufnahme von Schuldscheindarlehen, eine Zunahme um 2,2 Mrd. € auf 6,9 Mrd. €.

Die Emission von Schuldverschreibungen war krisenbedingt nur sehr eingeschränkt möglich; entsprechend sank die Position der Verbrieften Verbindlichkeiten um 9,4 Mrd. € auf 18,4 Mrd. €. Einem Emissionsvolumen von 1,8 Mrd. € standen Tilgungen in Höhe von 10,2 Mrd. € und vorzeitige Rücknahmen von 1,0 Mrd. € gegenüber.

Die Rückstellungen erhöhten sich aufgrund der Risikovorsorgedotierung für die Kreditderivate um 1,1 Mrd. € auf 1,5 Mrd. €.

Die Nachrangigen Verbindlichkeiten gingen durch Tilgungen um 0,1 Mrd. € auf 1,8 Mrd. € zurück. Das Genussrechtskapital war um 0,3 Mrd. € auf 0,3 Mrd. € rückläufig und die Stillen Einlagen nahmen um 0,2 Mrd. € auf 0,2 Mrd. € ab, im Wesentlichen aufgrund der Verlustbeteiligungen. Der Fonds für allgemeine Bankrisiken blieb mit einer Höhe von 190 Mio. € konstant.

Das Eigenkapital beträgt 1,34 Mrd. € (1,70 Mrd. €). Dabei nahm das gezeichnete Kapital nach Wandlung der Wandelanleihe im Februar 2008 auf 247,8 Mio. € zu (225,3 Mio. €). Der Bilanzverlust beträgt 1,28 Mrd. € (0,0 Mrd. €). Zur Stärkung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals wurde die Kapitalrücklage – im Wesentlichen durch zwei Darlehen der KfW in Höhe von insgesamt 1,05 Mrd. € – erhöht; sie beträgt zum Bilanzstichtag 1,6 Mrd. € (0,6 Mrd. €).

Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel nach § 10 KWG betragen am Bilanzstichtag 2,5 Mrd. €.

Aus Zinspositionen im Anlagebuch in Form von langfristigen Wertpapieren, die nicht fristenkongruent refinanziert waren, aus Derivaten und aus nicht fristenkongruenter Refinanzierung des Kreditbuches sind in den vergangenen Geschäftsjahren durch Marktzinsveränderungen und Veränderungen der Zinsvolatilitäten Stille Lasten entstanden, die zum Bilanzstichtag 0,9 Mrd. € betragen. Sie belasten den Zinsüberschuss oder erhöhen bei Verkäufen von Wertpapieren oder Derivaten vor Ende der Restlaufzeit das Wertpapier- bzw. Finanzanlageergebnis.

Finanzlage

Die Liquiditätslage der IKB AG zum 31. März 2008 war angespannt. Geldaufnahme war am Geld- und Kapitalmarkt nahezu ausschließlich kurzfristig und in besicherter Form möglich. Zur weiteren Entwicklung verweisen wir auf die Ausführungen im Risikobericht.

Gesamtaussage

Insgesamt sind die Geschäftsentwicklung und die Lage im Geschäftsjahr 2007/08 sehr stark durch die Krise geprägt, in die die Bank Ende Juli 2007 geriet. Letztlich konnte der Fortbestand der IKB nur durch umfangreiche Rettungsmaßnahmen der KfW mit Unterstützung der Bankenverbände gesichert werden.

4. Risikobericht

Risikomanagement-Organisation

Die Abgrenzung der Aufgaben und Verantwortungsbereiche ist in einem Risikomanagement-Regelwerk dokumentiert, das unter Berücksichtigung gesetzlicher Anforderungen, der Geschäftsstrategie und der Risikostrategien sowie spezifischer Organisationsanweisungen die Grundsätze des Risikomanagements der IKB festlegt.

Aufsichtsrat. Der Vorstand unterrichtet den Aufsichtsrat in seinen Sitzungen regelmäßig und detailliert über die Risikolage, die Geschäfts- und Risikostrategien und das Risikomanagement der Bank.

Vorstand. Für das IKB-Risikomanagement zeichnet der Vorstand verantwortlich. Ausgehend von der Geschäftsstrategie und der Risikotragfähigkeit legt er die risikopolitischen Grundsätze fest, die zusammen mit der Limitstruktur in den Risikostrategien der IKB verankert sind. Bei seinen Festlegungen berücksichtigt der Vorstand auch die Qualität der Prozesse, insbesondere der Kontrollen, des Risikomanagements.

Die Ressortverantwortung für die Marktfolgefunktionen im Kreditgeschäft, insbesondere die einzelgeschäftsbezogene Risikoüberwachung, die Intensivbetreuung sowie die Problemkreditbearbeitung, für das portfoliobezogene Kreditrisikocontrolling, das Marktpreisrisikocontrolling, die Risikoüberwachung operationeller Risiken sowie das Compliancerisiko liegt beim Risikovorstand. Die Überwachung der Ergebnissteuerung und der Kapitalausstattung untersteht dem Finanzvorstand. Das Management der Risiken der geschäftsstrategischen Ausrichtung und der Reputationsrisiken sowie der wesentlichen Rechtsrisiken liegt im Verantwortungsbereich des Vorstands.

Risiko-Ausschüsse. Spezifische Ausschüsse zur Steuerung und Überwachung risikorelevanter Entscheidungen unterstützen den Vorstand bei der Risikosteuerung und der Entscheidungsfindung. Der bedeutendste davon ist der zum Ende des Geschäftsjahres 2007/08 neu geschaffene Risiko- & Kapital-Ausschuss, der die Planung des Risikoprofils und der Kapitalbasis sowie die laufende Überwachung der Kapitalkapazität zur Aufgabe hat. Der Ausschuss setzt sich aus den Mitgliedern des Vorstandes sowie den Bereichsleitungen Volkswirtschaft, Kreditrisikomanagement & -controlling, Marktpreisrisikocontrolling und Treasury zusammen. Der Risikovorstand ist Vorsitzender und der Finanzvorstand stellvertretender Vorsitzender dieses Ausschusses.

Der Risiko- & Kapital-Ausschuss wird in einzelnen Sachverhalten durch Unterausschüsse unterstützt. Diese Ausschüsse setzen sich wiederum auch aus Mitgliedern des Vorstandes sowie Vertretern der operativen Geschäftsfelder und Vertretern der zuständigen Zentralbereiche zusammen.

Kreditrisikoüberwachung. Mit Beginn des Geschäftsjahres 2008/09 wurden die Aufgabengebiete der einzelgeschäfts- sowie der portfoliobezogenen Kreditrisikoüberwachung im Bereich Kreditrisikomanagement & -controlling zusammengeführt, um die Funktionen der Risikoanalyse und der Risikoberichterstattung auch unter Einbeziehung von Portfolioaspekten inhaltlich zusammenzuführen und unter eine einheitliche Leitung zu stellen. Zu den wesentlichen Aufgaben des Bereichs Kreditrisikomanagement & -controlling zählen neben Entwicklung und Überwachung der konzernweiten Standards für das Kreditgeschäft vor allem die marktunabhängig durchzuführenden Aufgaben des Kreditgenehmigungsprozesses. Zu den weiteren wesentlichen

Aufgaben zählen die Mitwirkung bei der Kreditportfoliosteuerung und die Betreuung und Weiterentwicklung der eingesetzten Ratingsysteme.

Die Betreuung von erhöht risikobehafteten Engagements sowie Sanierungs- und Abwicklungsfällen erfolgt in gesonderten Betreuungseinheiten innerhalb des Bereichs Kreditrisikomanagement & -controlling. Ebenfalls in gesonderten Einheiten liegen die zeitnahe und kontinuierliche Überwachung, Analyse und Berichterstattung der Kreditrisiken auf Portfolioebene sowie die Validierung der für die Risikoquantifizierung und die Bonitätsbeurteilung eingesetzten Modelle.

Marktpreisrisiko- und Liquiditätsüberwachung. Eine der beiden Hauptaufgaben des Bereichs Marktpreisrisikocontrolling & Operations sind die tägliche Berechnung und Analyse der Marktpreisrisiken im Anlage- und Handelsbuch, die Überwachung der vom Vorstand vorgegebenen Limite und die Berichterstattung über die Marktpreisrisikopositionen. Darüber hinaus erfolgen die Überprüfung und die Weiterentwicklung der zur Bewertung von Finanzinstrumenten eingesetzten Modelle und Verfahren sowie die laufende Überwachung und Berichterstattung in Bezug auf das Liquiditätsrisiko durch den Bereich Marktpreisrisikocontrolling & Operations.

Überwachung der Ergebnisentwicklung und Kapitalausstattung. Das Ergebniscontrolling erstellt monatlich Bestandsergebnis- und Neugeschäftsrechnungen, in denen Abweichungen der Ertrags- und Vermögenslage von den Planwerten identifiziert und analysiert werden. Dies sichert die kontinuierliche Überwachung und Berichterstattung des Geschäftsrisikos.

Dem Kapitalcontrolling obliegt die integrierte Kapitalplanung innerhalb der IKB-Gruppe unter Berücksichtigung regulatorischer und ökonomischer Aspekte.

Operational Risk Management. Die konzernweite Überwachung des operationellen Risikos obliegt dem Operational Risk Management. Hierzu gehört neben der Identifikation, Analyse und Berichterstattung auch die Festlegung der Methoden zur Messung des operationellen Risikos im IKB-Konzern. Unterstützt wird das zentrale Operational Risk Management von dezentralen Operational-Risk-Verantwortlichen in den Geschäftsfeldern, Tochtergesellschaften und Zentralbereichen.

Revision. Die Konzernrevision ist als prozessunabhängiger Teil des Risikomanagement-Systems und der Internen Kontrollverfahren nach Maßgabe der MaRisk organisiert. Sie arbeitet im Auftrag des Gesamtvorstands weisungsfrei als prozessunabhängige Instanz und berichtet unmittelbar an den Vorstandsvorsitzenden. Auf Basis prozessorientierter Prüfungen werden konzernweit grundsätzlich sämtliche Aktivitäten und Prozesse untersucht. Dabei erfolgt die Schwerpunktsetzung auf den besonders risikosensitiven, qualitativen Prozessen, den quantitativen Methoden sowie den EDV-technischen Abläufen des Kredit- und Handelsgeschäftes. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf den einzelfallbezogenen Kreditprüfungen. Über die Prüfungsergebnisse wird der Vorstand laufend unterrichtet. In dem Jahresbericht informiert die Revision den Vorstand in zusammenfassender Form über die wesentlichen und schwerwiegenden Revisionsfeststellungen und deren Abarbeitungsstände. Der für die Revision zuständige Vorstand unterrichtet wiederum den Aufsichtsrat mindestens einmal jährlich über die aktuellen Entwicklungen und Ergebnisse.

Risikotragfähigkeit und Regulatorisches Kapital

Risikotragfähigkeit. Basis der Risikosteuerung sind die Risikotragfähigkeit und der Einsatz der Kapitalressourcen mit dem Ziel einer adäquaten Risiko/Rendite-Relation. Zur Überwachung der Risikotragfähigkeit wird neben der Überwachung der aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalausstattung bzw. angestrebter Kennziffern für die regulatorische Kapitalausstattung auch die verfügbare Risikodeckungsmasse dem nach betriebswirtschaftlichen Methoden gemessenen Gesamtrisiko auf Konzernebene gegenübergestellt. Die Risikodeckungsmasse setzt sich im Wesentlichen aus dem Eigenkapital einschließlich Stillen Einlagen, Genussrechten und Nachrangigen Verbindlichkeiten, nicht realisierten Bewertungspositionen sowie dem Operativen Ergebnis vor Ertragssteuern zusammen.

Als eine wesentliche Erkenntnis aus der Krise wurde das bisherige Risikotragfähigkeitskonzept überarbeitet. Zum einen wird die Risikoquantifizierung auf Basis gestresster Parameter in Zukunft um makro-

ökonomische Stressszenarien erweitert, die die Auswirkungen auf die Risikoposition der Bank im Hinblick auf für möglich gehaltene gesamtwirtschaftliche Entwicklungen aufzeigen. Zum anderen wird die bisherige Risikobegrenzung, die aus Sicht eines nicht nachrangigen Fremdkapitalgebers getroffen wurde, zukünftig um Analysen zur langfristigen Bestandssicherung ergänzt, die wesentlich engere Grenzen im Hinblick auf die zur Abdeckung des ökonomischen Kapitalbedarfs vorhandene Risikodeckungsmasse setzt.

Regulatorisches Kapital. Die Bank ermittelt das regulatorische Kapital für das Kreditrisiko nach dem Kreditrisikostandardansatz, für das operationelle Risiko nach dem Basisindikatoransatz und für das Marktpreisrisiko nach Standardmethoden (Zinsrisiken: Jahresbandmethode, Optionsrisiken: Delta-Plus-Methode).

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die aufsichtsrechtlichen Risikopositionen, Eigenkapitalausstattung und -quoten:

Institutsguppe (§ 10a KWG)

Regulatorischer Kapitalbedarf	zum 31.3.2008 in Mio. €	zum 31.3.2007 in Mio. €	zum 31.3.2006 in Mio. €
Risikoaktiva	30 269	32 747	30 634
Marktrisikoäquivalent ¹⁾	795	750	463
Operationelles Risiko	1 330	0	0
Risikoposition	32 394	33 497	31 097
Kernkapital (TIER I)	1 941	2 435	2 421
Ergänzungskapital (TIER II)	1 191	1 726	1 793
Dritttrangmittel	45	9	0
Abzugsposition ²⁾	-18	-88	-71
Eigenmittel	3 159	4 082	4 143
Kernkapitalquote in %	6,0	7,1	7,7
Gesamtkennziffer in %	9,8	12,2	13,3

¹⁾ Der Anstieg von 2006 auf 2007 ist durch die Erhöhung der offenen Währungspositionen bei ausländischen Tochtergesellschaften begründet.

²⁾ In den Abzugspositionen per 31. März 2007 befanden sich First Loss Pieces auf Verbriefungstransaktionen, die unter der neuen SolV bei den Risikoaktiva mit einem Risikogewicht von 1 250 % berücksichtigt werden.

Einzelinstitut (§ 10 KWG)

Regulatorischer Kapitalbedarf	zum 31.3.2008 in Mio. €	zum 31.3.2007 in Mio. €	zum 31.3.2006 in Mio. €
Risikoaktiva	27 243	31 138	29 366
Marktrisikoäquivalent	94	433	190
Operationelles Risiko	976	0	0
Risikoposition	28 313	31 571	29 556
Kernkapital (TIER I)	1 510	1 869	1 772
Ergänzungskapital (TIER II)	1 003	1 458	1 510
Dritrangmittel	5	25	11
Abzugsposition ¹⁾	0	-68	-48
Eigenmittel	2 518	3 284	3 245
Kernkapitalquote in %	5,3	5,8	5,9
Gesamtkennziffer in %	8,9	10,4	11,0

¹⁾ In den Abzugspositionen per 31. März 2007 befanden sich First Loss Pieces auf Verbriefungstransaktionen, die unter der neuen SolvV bei den Risikoaktiva mit einem Risikogewicht von 1 250 % berücksichtigt werden.

Mit 5,3 % auf AG-Ebene und 6,0 % auf Gruppenebene liegt die gemeldete Kernkapitalquote über der regulatorischen Mindest-Kernkapitalquote von 4,0 %. Die gemeldete Gesamtkennziffer liegt mit 9,8 % auf Gruppenebene und 8,7 % auf AG-Ebene ebenfalls über der regulatorischen Mindest-Gesamtkennziffer von 8,0 %. Aufgrund der bereits geleisteten Anderen Zuzahlungen in die Kapitalrücklage durch die KfW und unter Berücksichtigung der Durchführung der beschlossenen Kapitalerhöhung geht der Vorstand davon aus, dass die Mindestanforderungen auch in Zukunft eingehalten werden können.

Ökonomisches Kapital. Berechnet wird das ökonomische Kapital auf Konzernebene für das Kreditrisiko, für das Marktpreisrisiko sowie das allgemeine Geschäftsrisiko mittels bankeigener Modelle. Das operationelle Risiko wird nach einem bankaufsichtlich vorgegebenen vereinfachten Verfahren (Basisindikatoransatz) berechnet. Die Liquiditätsrisiken und strategischen Risiken unterliegen ebenfalls einer laufenden Überwachung, jedoch keiner Steuerung über Risikokapital, da derartige Risiken (z.B. mangelnde Liquidität) nicht durch höheres Kapital aufgefangen werden können. Die Steuerung der Liquiditätsrisiken erfolgt über eine separate Limitierung der Salden der Liquiditätsablaufbilanz. Diese zeigt den prognostizierten Liquiditätsbedarf der Bank

aus den Abläufen des Bestandsgeschäfts sowie die vorzunehmenden Steuerungsmaßnahmen an.

Das durch die einzelnen Risikoarten gebundene ökonomische Kapital wird sowohl im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses als auch im Rahmen der kontinuierlichen Limitüberwachung und Berichterstattung an Vorstand und Aufsichtsrat berücksichtigt.

Aufgrund des weiteren Wertverfalls der Portfolioinvestments nach dem 30. September 2007 und der damit verbundenen Reduktion der Risikodeckungsmasse war die Risikotragfähigkeit nicht mehr gegeben. Die Durchführung der Kapitalerhöhung ist die Basis dafür, dass die Risikotragfähigkeit wieder gewährleistet werden kann.

Adressenausfallrisiken

Die IKB unterscheidet beim Adressenausfallrisiko das Kreditrisiko und das Kontrahentenrisiko. Ein Kreditrisiko liegt vor, wenn durch den Ausfall eines Vertragspartners die vertragskonforme Rückzahlung eines Kredites nicht oder nicht vollständig erfolgt. Das Kontrahentenrisiko umfasst bei der IKB neben dem Wiedereindeckungsrisiko im Zusammenhang

mit Zins- und Fremdwährungsderivaten, das sich bei Ausfall des Vertragspartners ergeben kann, auch das Emittentenrisiko und das Erfüllungsrisiko. Das Emittentenrisiko spiegelt den potenziellen Verlust beim Ausfall des Emittenten eines von der IKB gehaltenen Wertpapiers wider, während das Erfüllungsrisiko das Risiko eines Nichtleistens des Kontrahenten nach Vorleistung der IKB im Rahmen des Settlementprozesses darstellt. Aufgrund der besonderen Bedeutung des Kreditgeschäftes als Kerngeschäft der Bank steht das Kreditrisiko im Mittelpunkt der Betrachtung.

Ausgangspunkt für den Risikomanagement-Prozess im Kreditgeschäft ist der Planungsprozess. Auf der Grundlage von Risikotragfähigkeit sowie Wachstums- und Ergebniszielen wird das Risiko explizit in die Planung einbezogen. Die abgeleiteten Zielgrößen umfassen somit nicht nur Neugeschäftsvolumen, Zins- und Provisionserträge sowie Sach- und Personalkosten, sondern auch den Risikovorsorgebedarf. Mit den „Leitlinien zum Management von Einzelkreditrisiken“ wird nachhaltiger Einfluss auf das Neugeschäft und die Bestandsbetreuung und damit auf die Portfoliostruktur genommen. Dazu gehören auch die Limitierung und das Setzen von Benchmarks von Geschäfts- und Produktarten, Branchen- und Auslandsanteilen sowie Einzel- und Unternehmensgruppenadressen.

Kreditrisikostategie. Die Kreditrisikostategie setzt den Rahmen für die mittelfristige Ausrichtung des Kreditgeschäftes der IKB. Eine besondere Rolle spielt hierbei das Wachstum bei den unterschiedlichen Zielgruppen und Produkten, wobei die Begrenzung von Konzentrations- und Klumpenrisiken sowie die Portfoliosteuerung einen hohen Stellenwert einnehmen. Die in der Kreditrisikostategie vorgegebenen Ziele werden durch „Leitlinien zum Management von Einzelkreditrisiken“ sowie „Leitlinien zum Management von Portfoliorisiken“ operationalisiert.

Kreditgenehmigungsprozess und Einzelengagementüberwachung. Wesentliche Aufgaben im Rahmen des Kreditgenehmigungsprozesses (Kreditanalyse, Votum, Intensivbetreuung, Problemerkreditbearbeitung) werden durch den Bereich Kreditrisikomanagement & -controlling durchgeführt und damit – wie aufsichtsrechtlich gefordert – von den Marktfunktionen (Akquisition und Geschäftsinitiierung) getrennt.

Alle Kreditentscheidungen – mit Ausnahme von Bagatellentscheidungen bei bereits bestehenden Kreditengagements – werden im Rahmen der Kompetenzregelung in Abhängigkeit von der Größenordnung des bestehenden Konzern-Kreditengagements, der Bonität des Kreditnehmers, der Besicherung, der Laufzeit und nicht zuletzt der bestehenden und geplanten Portfoliostruktur entweder zentral durch Kompetenzträger innerhalb des Bereichs Kreditrisikomanagement & -controlling oder durch den Vorstand getroffen. Dabei ist das Vier-Augen-Prinzip stets gewahrt. Auch die danach folgende Kreditumsetzung und Vertragsabwicklung findet durch die vom Markt unabhängig agierenden Mitarbeiter des Bereiches Vertragsrecht statt.

Grundlage jeder Kreditentscheidung ist eine detaillierte Kreditanalyse, die alle für die Entscheidung relevanten Informationen aufzeigt, bewertet und in einer Entscheidungsvorlage nachvollziehbar dokumentiert. In diesem Zusammenhang wird zur Portfoliosteuerung im Entscheidungsprozess sowohl auf Einzelgeschäfts- als auch Engagementebene ein eigenentwickeltes Instrument – der „Portfolio Adviser“ – eingesetzt. Aus Kundenbonität und transaktions-spezifischen Merkmalen wie Laufzeit und Besicherung sowie portfoliobezogenen Kennzahlen werden verschiedene Risikofaktoren ermittelt, um bereits bei der Neugeschäftsakquisition wichtige Impulse im Rahmen der Portfoliosteuerung zu setzen. Gleichzeitig wird hoher Wert auf die Mobilität – also die Ausplatzierbarkeit – von Krediten gelegt, da die synthetische Verbriefung von Kreditforderungen eine wichtige Rolle bei der Portfoliosteuerung spielt.

Bestehende Kreditengagements werden grundsätzlich alle zwölf Monate mit den dazugehörigen Prozessen und Genehmigungsverfahren analog zu den Neukreditentscheidungen überprüft. Darüber hinaus werden im Rahmen von Jahresgesprächen zwischen dem Kreditrisikomanagement und den Geschäftsfeldern die einzelnen Teilportfolien sowie wesentliche Einzelengagements im Hinblick auf deren Risikolage analysiert und Engagementstrategien abgeleitet.

Neuinvestitionen bei Portfolioinvestments werden seit Ausbruch der Krise nicht mehr getätigt. Die bestehenden Investments werden durch den Bereich Kreditrisikomanagement & -controlling intensiv überwacht.

Ratingprozess und Ratingverfahren. Zentrales Element des gesamten Kreditprozesses ist die Bonitätsbeurteilung der Kunden und Investments. Die Auswahl der Geschäftspartner und Investments wird durch Anforderungen an die Bonität und die Besicherung der Engagements in den Kreditleitlinien operationalisiert.

Zur Bonitätsbeurteilung verfügt die IKB über EDV-gestützte, auf das jeweilige Kundensegment bzw. die spezifische Finanzierungsart zugeschnittene Ratingverfahren. Im Ergebnis werden bei jedem Verfahren die jeweils modellspezifischen Risikoparameter zusammengeführt und damit jedem Kunden eine Bonitätsklasse innerhalb einer 11-stufigen internen Skala von 1,0 (bestes Rating) in 0,5er-Schritten bis 6,0 zugewiesen. Den einzelnen Bonitätsstufen werden auf Basis der Analyse historischer Ausfälle sowie konjunktureller Erwartungen Ausfallwahrscheinlichkeiten zugewiesen.

Unternehmensfinanzierungen. Bei Unternehmensfinanzierungen setzt die Gesellschaft das „IKB-Mittelstandsrating“ ein, das zur Beurteilung der wirtschaftlichen Situation des Kreditnehmers auf Basis finanzwirtschaftlicher Kennziffern ein mathematisch-statistisches Verfahren einsetzt. Die Beur-

teilung der individuellen Kunden- und Branchenmerkmale (qualitative Faktoren) erfolgt auf Basis eines Expertensystems.

Projekt- und Spezialfinanzierungen. Den Besonderheiten der Projekt- und Spezialfinanzierungen wird durch spezielle Ratingverfahren Rechnung getragen. Da hier Höhe und Nachhaltigkeit des Cash-Flows zur Bedienung der während der Projektlaufzeit anfallenden Zins- und Tilgungszahlungen im Mittelpunkt stehen, setzt die IKB Modelle ein, die durch unterschiedliche Szenarien und Simulationen eine Aussage über die Schuldendienstfähigkeit ermöglichen. Ergänzt wird diese quantitative Beurteilung durch zusätzliche qualitative Berücksichtigung von Sponsoren, Betreibern, Absatz- und Beschaffungsmärkten sowie Transaktionsspezifika. Für Akquisitionsforderungen setzt die Bank ein auf Basis des „IKB-Mittelstandsratings“ weiterentwickeltes Ratingverfahren ein.

Immobilienfinanzierung. Das im Rahmen der gewerblichen Immobilienfinanzierung eingesetzte Immobilien-Rating bewertet die Bonität auf Basis einer Vielzahl spezifischer Objektdaten und Investoreninformationen. Hierzu zählen nicht nur detaillierte Informationen zur Lage und Beschaffenheit des Objektes, sondern auch Informationen zur Mieterstruktur und -bonität, zur Kapitaldienstfähigkeit des Objekts aus dem erwirtschafteten Cash-Flow sowie zur individuellen Bonitätsbeurteilung des Investors im Hinblick auf Vermögen und Liquidität.

Länderrisiken. Die Bestimmung der Länderbonität erfolgt anhand von Wirtschaftsdaten und Kennziffern über die ökonomische Entwicklung des Landes und seine Zahlungsfähigkeit in Verbindung mit einer qualitativen Bewertung der politischen und gesellschaftlichen Situation des Landes. Als Quellen dienen internationale Datenbanken, Länderberichte und andere externe Quellen.

Quantifizierung des Kreditrisikos. Zur Quantifizierung des Adressenausfallrisikos wird für das traditionelle Kreditgeschäft ein eigenentwickeltes Modell eingesetzt, welches unter Berücksichtigung von Schwankungsbreiten der statistischen Ausfallwahrscheinlichkeiten eine Verteilung möglicher Kreditverluste generiert. In dieses Modell fließt neben den Einzelkredit-/Investmentinformationen (Kredit-/Investmentbetrag, Besicherung, Laufzeit, Branchenzugehörigkeit, Konzernzugehörigkeit, Rating) eine Vielzahl von statistischen Größen wie z. B. Ausfallwahrscheinlichkeiten, Sicherheitenerlösraten und Branchen-/Assetkorrelationen ein, die auf bankinternen Erfahrungen oder externen Referenzgrößen beruhen.

Im Rahmen von Validierungs- und Benchmarkingprozessen werden sowohl die Systeme zur internen Bonitätsbeurteilung als auch die Genehmigungs-, Überwachungs- und Steuerungsprozesse im Kreditgeschäft regelmäßig auf den Prüfstand gestellt.

Portfolioüberwachung und -steuerung. Bei der Bestandsüberwachung steht die Betrachtung des gesamten Kreditportfolios im Mittelpunkt.

Die zeitnahe Beobachtung von Branchen- und Marktveränderungen erfolgt durch den Zentralbereich Volkswirtschaft. Dessen umfangreiches Branchen-Know-how ist wichtiger Bestandteil der im Rahmen der Risikosteuerung durchgeführten Clusteranalysen. Hiermit wird das Ziel verfolgt, die Sektorrisiken im

Kreditgeschäft unter Berücksichtigung der erwarteten Entwicklungen möglichst frühzeitig zu erkennen und zu limitieren.

Ausgangspunkt für die Festlegung von Konzentrationslimiten, die sich an den geschäftspolitischen Zielgrößen und den risikopolitischen Leitlinien orientieren, ist die regelmäßige Überprüfung durch das Limitkomitee, welches sich aus Vertretern des Risikomanagements, des Bereichs Volkswirtschaft, des Bereichs Kreditrisikomanagement & -controlling und der Geschäftsfelder zusammensetzt. Auf Basis der bestehenden Strukturen werden unter Berücksichtigung identifizierter Branchenrisiken und Konjunktуреinflüsse auf die einzelnen Wirtschaftszweige Volumens- und Risikobeitragslimite festgelegt. Zusätzlich werden Obergrenzen für Einzelkredite bzw. Kredite an Unternehmensgruppen definiert, um Konzentrationsrisiken zu vermeiden.

Bei allen Ländern wird das Gesamtengagement durch Länderrisikolimiten begrenzt. Die Limite werden vom Limitkomitee festgelegt und gelten für alle Geschäfte in diesen Ländern. Die Ausnutzung der festgelegten Limite wird mittels eines zeitnahen Reportingsystems überwacht und regelmäßig berichtet.

Struktur des Adressenausfallrisikos. Die Bank hat für ihre interne Berichterstattung das Kreditvolumen zum 31. März 2008 im Vergleich zum 31. März 2007 wie folgt ermittelt:

	31.3.2008 in Mio. €	31.3.2007 in Mio. €	Veränderung in Mio. €
Kredite an Kreditinstitute	259	194	65
Kredite an Kunden	26 065	24 933	1 132
Portfolioinvestments sowie Corporate und Government Bonds	4 509	4 956	-447
Eventualverbindlichkeiten, CDSs und Garantien	3 006	4 017	-1 011
Nettokreditvolumen	33 839	34 100	-261
Risikovorsorgebestand ¹⁾	1 169	1 032	137
Bruttokreditvolumen	35 009	35 132	-123

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen

¹⁾ ohne Risikovorsorge auf eingebettete Kreditderivate (821 Mio. €)

Größenklassen. Die Zusammensetzung nach Größenklassen für die Kernsegmente sowie die Portfolioinvestments zeigt die folgende Tabelle:

Größenklassengliederung des Gesamtkreditvolumens

Größenklassen ¹⁾	31.3.2008			31.3.2007	
	Kreditvolumen* in Mio. €		Anzahl	Kreditvolumen* in Mio. €	
kleiner 5 Mio. €	3 547	10 %	4 093	4 517	13 %
5 Mio. € bis unter 10 Mio. €	2 750	8 %	379	2 819	8 %
10 Mio. € bis unter 20 Mio. €	4 388	13 %	318	4 681	13 %
20 Mio. € bis unter 50 Mio. €	4 270	12 %	148	4 776	14 %
50 Mio. € und größer	2 446	7 %	29	2 713	8 %
Kernsegmente	17 401	50 %	4 967	19 505	56 %
Risikoausplatzierungen ²⁾	9 022	26 %		7 015	20 %
Kernsegmente gesamt	26 423	75 %		26 520	75 %
bis 50 Mio. €	1 925	5 %		2 309	7 %
50 Mio. € bis unter 100 Mio. €	873	2 %		1 084	3 %
100 Mio. € und größer	1 562	4 %		1 925	5 %
Segment Portfolio Investments	4 360	12 %		5 319	15 %
Interne Geschäfte	4 226	12 %		3 293	9 %
AG gesamt	35 009	100 %		35 132	100 %

¹⁾ Kreditnehmereinheiten nach § 19 KWG

²⁾ Hermesbürgschaften, Haftungsfreistellungen, Ausplatzierungen

* Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen

Unter Risikoausplatzierungen in Höhe von 9,0 Mrd. € werden Kredite ausgewiesen, für die Banken und öffentliche Stellen das Kreditrisiko übernommen haben, sowie die synthetischen Ausplatzierungen von Kreditforderungen.

Interne Geschäfte in Höhe von 4.058 Mio. € sind Kredite an und Eventualverbindlichkeiten gegenüber Gesellschaften im Konsolidierungskreis der IKB gemäß IFRS.

In der Größenklasse 50 Mio. € und größer beträgt die durchschnittliche Engagementshöhe 84,3 Mio. €.

Sicherheiten, Risikoausplatzierungen und Verbriefungen. Für das traditionelle langfristige Kreditgeschäft der IKB hat die Absicherung durch klassische Sicherheiten (Grundpfandrechte, Sicherungsübereignungen

und Bürgschaften) nach wie vor einen sehr hohen Stellenwert. Unabhängig von anstehenden Entscheidungen werden die Wertansätze der einzelnen Sicherheiten kontinuierlich überprüft und aktualisiert.

Sicherheiten in Mio. €	31.3.2008 Kreditvolumen*		31.3.2007 Kreditvolumen*	
Grundpfandrechte	7 326	21 %	9 053	26 %
Sicherungsübereignung	503	1 %	512	1 %
Sonstige Sicherheiten ¹⁾	5 739	16 %	6 044	17 %
Blankokredite	3 832	11 %	3 896	11 %
Kernsegmente	17 400	50 %	19 505	56 %
Risikoausplatzierungen ²⁾	9 022	26 %	7 015	20 %
Kernsegmente gesamt	26 423	75 %	26 520	75 %
Segment Portfolio Investments	4 360	12 %	5 319	15 %
Interne Geschäfte	4 226	12 %	3 293	9 %
AG gesamt	35 009	100 %	35 132	100 %

¹⁾ z. B. Forderungsabtretungen, Partizipationsrechte, Ownership-Erklärung, Rangrücktritt, Fixed and Floating Charges, Mortgage over Shares

²⁾ Hermesbürgschaften, Haftungsfreistellungen, Ausplatzierungen

* Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen

Unterstützt wird die Risikominderung mittels Sicherheiten durch portfolioorientierte Risikoausplatzierung und durch Einzelengagementsausplatzierung in Form von Konsortialgeschäften. Kreditengagements wurden im Wesentlichen synthetisch am Kapitalmarkt platziert, d. h. die IKB ist gegen die Adressenausfallrisiken aus diesen Engagements abgesichert, obwohl sie nach wie vor in der Bilanz ausgewiesen und weiterhin seitens der IKB betreut werden. Insgesamt wurden bisher rd. 22 Mrd. € durch synthe-

tische Verbriefungen ausplatziert. Zum Bilanzstichtag valutierten die Forderungen der mittels Verbriefung ausplatzierten Kredite mit 7 Mrd. €. In diesem Zusammenhang hat die IKB Verbriefungsprodukte in Höhe von nominal 15,3 Mio. € erworben, die Erstverlustrisiken aus diesen Engagements beinhalten.

Geographische Struktur. Nach Regionen teilt sich das Gesamtkreditvolumen zum 31. März 2008 wie folgt auf:

Regionen in Mio. €	31.3.2008 Kreditvolumen*		31.3.2007 Kreditvolumen*	
Inland	11 934	34 %	14 556	41 %
Alte Bundesländer	9 855	28 %	11 849	34 %
Neue Bundesländer	2 079	6 %	2 707	8 %
Ausland	5 466	16 %	4 949	14 %
Westeuropa	4 732	14 %	4 390	12 %
Nordamerika	203	1 %	152	0 %
Sonstige Länder	531	2 %	407	1 %
Kernsegmente	17 400	50 %	19 505	56 %
Risikoausplatzierungen ¹⁾	9 022	26 %	7 015	20 %
Kernsegmente gesamt	26 423	75 %	26 520	75 %
Segment Portfolio Investments	4 360	12 %	5 319	15 %
Interne Geschäfte	4 226	12 %	3 293	9 %
AG gesamt	35 009	100 %	35 132	100 %

¹⁾ Hermesbürgschaften, Haftungsfreistellungen, Ausplatzierungen

* Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen

Zum 31. März 2008 entfielen 5,5 Mrd. € auf das Ausland. 94 % dieses Kreditvolumens waren den beiden besten Länderrisikoklassen 1/1,5 zuzuordnen. Zusätzlich entfielen Risikoausplatzierungen (z.B. Hermes-Versicherungen) von 1,0 Mrd. € auf ausländische Kreditnehmer.

Die Aufgliederung des Länderobligos zum 31. März 2008 nach Länderrating der IKB zeigt die nachfolgende Tabelle:

Länderbonitäten¹⁾ Kreditvolumen in Mio. €	31.3.2008 Gesamt	1–1,5	2–2,5	3–3,5	4–4,5	5–6
Ausland	5 466	5 126	230	55	51	4
Westeuropa	4 732	4 732	0	0	0	0
Nordamerika	203	203	0	0	0	0
Sonstige Länder	531	191	230	55	51	4

¹⁾ ohne Risikoausplatzierungen; steigendes Risiko bei steigender Ratingklasse

Die Inanspruchnahme der Kredite der Risikoklassen 5,0 bis 6,0 entfällt mit 3,6 Mio. € auf den Iran.

Bei den dargestellten Inanspruchnahmen wurden Absicherungen durch ECA (Export Credit Agencies)-Deckungen betragsmindernd berücksichtigt; sonstige Sicherheiten sind unberücksichtigt geblieben.

Die Länderrisiken werden implizit im Ratingverfahren der Bank und bei der Berechnung der Wertminderungen für signifikante Forderungen berücksichtigt. Eine separate Länderrisikovorsorge auf der Grundlage der Länderobligen wird nicht gebildet.

Branchenstruktur. Zur Bewertung des Branchenrisikos führt die IKB für rund 370 Branchen regelmäßig einen Ratingprozess durch. Dieser basiert auf einem ökonometrischen Modell, das sowohl die makroökonomischen nationalen und internationalen

Entwicklungen als auch Branchenzusammenhänge berücksichtigt. Hierbei wird die Expertise der Branchenspezialisten der Volkswirtschaftlichen Abteilung der Bank genutzt.

Branchen in Mio. €	31.3.2008 Kreditvolumen*		31.3.2007 Kreditvolumen*	
Industriebranchen	12 349	35 %	13 768	39 %
Energieversorgung	1 022	3 %	922	3 %
Maschinenbau	859	2 %	897	3 %
Einzelhandel	760	2 %	827	2 %
Hilfs-/Nebentätigkeiten für den Verkehr	687	2 %	755	2 %
Dienstleistungen	679	2 %	767	2 %
Sonstige (<0,7 Mrd. €)	8 342	24 %	9 601	27 %
Immobilien	3 133	9 %	3 275	9 %
Finanzsektor	837	2 %	1 216	3 %
Öffentlicher Sektor/Banken	1 082	3 %	1 246	4 %
Kernsegmente	17 400	50 %	19 505	56 %
Risikoausplatzierungen ¹⁾	9 022	26 %	7 015	20 %
Kernsegmente gesamt	26 423	75 %	26 520	75 %
Segment Portfolio Investments	4 360	12 %	5 319	15 %
Interne Geschäfte	4 226	12 %	3 293	9 %
AG gesamt	35 009	100 %	35 132	100 %

¹⁾ Hermesbürgschaften, Haftungsfreistellungen, Ausplatzierungen

* Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen

Der Diversifizierungsgrad in den Industriebranchen ist unverändert hoch; keine Industriebranchengruppe übersteigt einen Anteil am Kreditvolumen von 3 %. Der Anteil der Immobilienbranche verteilt sich auf Büroimmobilien (3 %), gemischt genutzte Objekte (2 %), Handelsimmobilien (2 %) und sonstige Immobilien (2 %).

Bonitätsstruktur im Kernkreditgeschäft. Das Gesamtkreditvolumen ohne interne Geschäfte, strukturierte Wertpapiere und Non Performing Loans verteilt sich auf die internen Ratingklassen wie folgt:

Bonitätsstruktur Kernsegmente ¹⁾ in Mio. €	31.3.2008 Kreditvolumen*		31.3.2007 Kreditvolumen*	
1–1,5	4 008	16 %	4 552	18 %
2–2,5	6 012	24 %	6 974	28 %
3–3,5	4 230	17 %	4 038	16 %
Zwischensumme I	14 250	57 %	15 564	63 %
4–4,5	1 208	5 %	1 357	5 %
5 und größer	647	3 %	902	4 %
Zwischensumme II	16 105	64 %	17 823	72 %
Risikoausplatzierungen ²⁾	9 022	36 %	7 015	28 %
AG gesamt	25 128	100%	24 838	100 %

¹⁾ ohne Strukturierte Wertpapiere (143 Mio. € per 31. März 2008), Non Performer (Impaired) und interne Geschäfte/Sinkende Bonität bei steigender Ratingklasse

²⁾ Hermesbürgschaften, Haftungsfreistellungen, Ausplatzierungen

* Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen

Insgesamt hat sich der Anteil der Risikoausplatzierungen mit rund 36 % zum 31. März 2008 (31. März 2007: 28 %) weiter erhöht. Die Anteile der einzelnen Bonitätsstufen am nicht ausplatzierten Kreditvolumen (Zwischensumme II) sind nahezu unverändert.

Identifikation und Betreuung ausfallgefährdeter Engagements. Alle kreditrisikobehafteten Positionen werden ständig überwacht. Die Betreuung von ausfallgefährdeten Engagements erfolgt in spezialisierten Betreuungseinheiten. Ziel dieser Sonderbetreuung ist es, durch eine enge Begleitung rechtzeitig tragfähige Maßnahmen zu ergreifen, um die Überlebensfähigkeit der Unternehmen zu erreichen oder im Falle eines Scheiterns dieser Bemühungen den wirtschaftlichen Schaden zu reduzieren.

Ein besonderer Fokus liegt auf Non Performing Loans. Eine Forderung wird als „non performing“ eingestuft, wenn (i) ein Insolvenzverfahren eröffnet wurde, (ii) Zinsen oder Kapitalrückzahlungen mehr als 90 aufeinanderfolgende Tage in Verzug sind oder wenn (iii) andere eindeutige Hinweise bestehen, dass der Schuldner seinen vertraglichen Verpflichtungen nicht nachkommen kann und es zusätzlich an objektiven Hinweisen darauf fehlt, dass sie durch spätere Zahlungen oder die Verwertung von Sicherheiten eingebracht werden können. Dabei berücksichtigt die IKB den Liquidationswert der verfügbaren Sicherheiten.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die in den Kernsegmenten als Non Performing Loans eingestuft Forderungen:

Non Performing Loans Kernsegmente	31.3.2008 Kreditvolumen in Mio. €	31.3.2007 Kreditvolumen in Mio. €	Veränderung	
			in Mio. €	in %
Inland	1 072	1 461	-390	-27
Alte Bundesländer	558	778	-220	-28
Neue Bundesländer	514	683	-169	-25
Ausland	80	82	-2	-2
Impaired (Non Performer) Kredite	1 152	1 543	-391	-25
Strukturierte Wertpapiere (wertgeminderte Finanzanlagen)	111	15	96	641
Non Performing Loans gesamt	1 263	1 558	-295	-19
in % des Kreditvolumens der Kernsegmente	4,8 %	5,9 %		

Die Non Performing Loans inländischer Kunden sind sowohl in den alten wie in den neuen Bundesländern zurückgegangen. Bei den ausländischen Kunden sind die Non Performing Loans nahezu unverändert. Wegen der aktuellen Unsicherheit im Kapitalmarkt ist bei den Strukturierten Wertpapieren, die im Zusammenhang mit Ausplatzierungen eigener Finanzierungen stehen, – zusätzlich zu den Non Performing Loans im engeren Sinne – ein Kreditvolumen in Höhe von insgesamt 111 Mio. € aufgrund von Wertminderungen unter besonderer Beobachtung.

Risikovorsorge. Für Risiken aus dem Kreditgeschäft wird bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung eine Risikovorsorge in Form einer Wertberichtigung gebildet. Für Eventualverbindlichkeiten wird bei drohender Inanspruchnahme eine Rückstellung gebildet. Für dauerhafte Wertminderungen bei CDSs sowie bei in CLNs eingebetten CDSs wird die Risikovorsorge ebenfalls in Form einer Rückstellung gebildet.

Bei der Bemessung der erforderlichen Wertberichtigung bzw. der Rückstellung berücksichtigt die IKB AG sowohl die Erwartungen hinsichtlich der zukünftigen Cash-Flows als auch den Wert der jeweiligen Besicherung und den daraus erwarteten Cash-Flow auf diskontierter Basis. Verantwortlich für die Festsetzung der Wertberichtigungen ist der Bereich Kreditrisikomanagement & -controlling, der jeden Fall einzeln beurteilt, die Sanierungsstrategie bewertet und die Schätzung der erwarteten Zahlungseingänge vornimmt.

Zudem werden die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sowie die Eventualforderungen in Bezug auf latente Kreditrisiken analysiert. Sofern erforderlich, wird auf pauschaler Basis eine Risikovorsorge gebildet. Die Berechnung dieser Pauschalwertberichtigungen basierte in den Vorjahren auf eigenen vergangenheitsbezogenen Ansätzen und Gewichtungen. Im Berichtsjahr erfolgte ein Methodenwechsel. Die Berechnung der Pauschalwertberichtigungen wurde in Anlehnung an das Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 10. Januar 1994 vorgenommen. Der Bestand der Pauschalwertberichtigungen beträgt 113 Mio. € gegenüber 42 Mio. € im Vorjahr.

Die Nettorisikovorsorge im Kreditgeschäft weist mit 1.348 Mio. € zum 31. März 2008 einen signifikant höheren Wert als im Vorjahr (230 Mio. €) auf. Der wesentliche Grund hierfür liegt in einem Anstieg der Rückstellungen im Zusammenhang mit Kreditderivaten um 1.060 Mio. €. Davon entfallen 821 Mio. € auf in Wertpapiere eingebettete Kreditderivate und 239 Mio. € auf CDSs. Darüber hinaus wurde im Vorjahr die Vorsorge für allgemeine Bankrisiken nach § 340f HGB-Reserven in Höhe von 175 Mio. € auf-

gelöst. Der Risikovorsorgebestand in Höhe von insgesamt 1.990 Mio. € (Vorjahr: 1.032 Mio. €) entfällt mit 860 Mio. € (1.013 Mio. €) auf das traditionelle Kreditgeschäft (Einzelwertberichtigungen, Pauschalwertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft) und mit 1.130 Mio. € auf Rückstellungen für CDSs sowie eingebettete Kreditderivate.

Die Abdeckung der Non Performing Loans durch Einzelwertberichtigungen beträgt im Vergleich zum März 2007 unverändert 54 %.

Investments in strukturierte Kreditprodukte. Die Investments in der IKB AG in strukturierte Wertpapierportfolien umfassten zum 31. März 2008:

- Investments der IKB AG in Höhe von nominal 4,9 Mrd. €, darin Beteiligungen an der Zweckgesellschaft Rhinebridge plc. in Form von Capital Notes in Höhe von 164 Mio. € sowie Commercial Paper in Höhe von 168 Mio. € („interne Geschäfte“)
- das gegenüber den Havenrock-Gesellschaften abgesicherte Erstverlustrisiko in Höhe von 0,8 Mrd. € („interne Geschäfte“), das voll umfänglich von der KfW übernommen wurde.

Da sich – anders als im traditionellen Kreditgeschäft – die Portfoliosteuerung für die Portfolioinvestments vor der Krise im Wesentlichen an den Bonitätseinstufungen der Ratingagenturen orientierte, zeigt sich insbesondere im Nachhinein, dass die wesentlichen Risikotreiber und Konzentrationsrisiken dadurch nicht angemessen erfasst wurden. Zu den Verlusten aus diesen Geschäften siehe „Ertragsentwicklung“.

Portfolioinvestments der IKB AG

Bonitätsstruktur der IKB-Portfolioinvestments

	zum 31.3.2008* Nominal in Mrd. €	zum 31.3.2007* Nominal in Mrd. €
Aaa	1,3	1,8
Aa	1,6	2,4
A	0,9	0,7
Baa	0,3	0,4
Ba / B	0,2	0,0
Sub B	0,5	0,2
	4,9	5,5

Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen

* Die Darstellung erfolgt einheitlich in der Ratingbezeichnung von Moody's. Sofern von zwei oder mehr Ratingagenturen ein Rating vorliegt, wurde das schlechtere angesetzt.

Underlying-Assetstruktur der IKB-Portfolioinvestments

Underlying-Portfolien	31.3.2008		31.3.2007	
	Nominal in Mrd. €	in %	Nominal in Mrd. €	in %
Corporates	2,6	53	3,0	54
ABS	1,6	32	1,5	29
davon mit Subprime-Anteilen	1,5	31	1,3	24
ABS + Corporates gemischt	0,7	15	1,0	17
davon mit Subprime-Anteilen	0,2	5	0,2	4
	4,9	100	5,5	100

Für die insgesamt nominal 4,9 Mrd. € strukturierten Wertpapiere zum 31. März 2008 besteht für ein Teilportfolio von nominal 2,2 Mrd. € (risikoreicheres Portfolio) weiter die von der KfW mit Unterstützung der

Bankenverbände gegebene Absicherung bis zu einem Maximalverlust, der sich ursprünglich auf nominal 1 Mrd. € belief und zum 31. März 2008 noch rund 0,9 Mrd. € betrug.

Underlying-Assetstruktur der IKB-Portfolioinvestments zum 31. März 2008, unterteilt nach risikoreicherem und nicht abgesichertem Teilportfolio

	31.3.2008					
	Nominal in Mrd. € Gesamt*		Nominal in Mrd. € Risikoreicheres Teilportfolio*		Nominal in Mrd. € Nicht abgesichertes Teilportfolio*	
Corporates	2,6	53 %	0,5	23 %	2,1	78 %
ABS ¹⁾	1,6	32 %	1,3	61 %	0,2	8 %
davon mit Subprime-Anteilen	1,5	31 %	1,3	61 %	0,2	7 %
ABS + Corporates gemischt	0,7	15 %	0,4	17 %	0,4	14 %
davon mit Subprime-Anteilen	0,2	5 %	–	–	0,2	9 %
	4,9	100 %	2,2	100 %	2,7	100 %

¹⁾ z. B. Residential Mortgage Backed Securities (RMBS); Commercial Mortgage Backed Securities (CMBS); Small Business Loans (SBL)

* Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen

Von den nicht abgesicherten Corporate Investments in Höhe von 2,1 Mrd. € betreffen rd. 55 % Unternehmen mit Sitz in Nordamerika.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die externe Ratingstruktur der Corporate CDO-Investments, der ABS-Investments sowie der Investments mit gemischten Underlying Assets, unterteilt nach risikoreicherem und nicht abgesichertem Investmentvolumen.

Corporate CDO-Investments Ratingstruktur ¹⁾	31.3.2008		
	Nominal in Mrd. € Gesamt	Nominal in Mrd. € Risikoreicherer Teilportfolio	Nominal in Mrd. € nicht abgesichertes Teilportfolio
Aaa	0,7	0,1	0,6
Aa	1,3	0,2	1,1
A	0,5	0,2	0,3
Baa	0,1	–	0,1
Ba / B	–	–	–
Sub B	0,0	0,0	0,0
	2,6	0,5	2,1

¹⁾ Die Darstellung erfolgt einheitlich in der Ratingbezeichnung von Moody's. Sofern von zwei oder mehr Ratingagenturen ein Rating vorliegt, wurde das schlechtere angesetzt.

ABS-Investments Ratingstruktur ¹⁾	31.3.2008		
	Nominal in Mrd. € Gesamt*	Nominal in Mrd. € Risikoreicherer Teilportfolio*	Nominal in Mrd. € nicht abgesichertes Teilportfolio*
Aaa	0,3	0,2	0,1
Aa	0,1	0,1	–
A	0,2	0,2	–
Baa	0,2	0,2	0,0
Ba / B	0,2	0,2	–
Sub B	0,5	0,3	0,2
	1,6	1,3	0,3

¹⁾ Die Darstellung erfolgt einheitlich in der Ratingbezeichnung von Moody's. Sofern von zwei oder mehr Ratingagenturen ein Rating vorliegt, wurde das schlechtere angesetzt.

* Summendifferenzen durch Rundungsdifferenzen

Corporates + ABS gemischt Ratingstruktur ¹⁾	31.3.2008		
	Nominal in Mrd. € Gesamt	Nominal in Mrd. € Risikoreicheres Teilportfolio	Nominal in Mrd. € nicht abgeschirmtes Teilportfolio
Aaa	0,4	0,2	0,2
Aa	0,1	–	0,1
A	0,2	0,1	0,1
Baa	–	–	–
Ba / B	–	–	–
Sub B	–	–	–
	0,7	0,3	0,4

¹⁾ Die Darstellung erfolgt einheitlich in der Ratingbezeichnung von Moody's. Sofern von zwei oder mehr Ratingagenturen ein Rating vorliegt, wurde das schlechtere angesetzt.

Von den gemischten Underlying Assets der nicht abgeschirmten Investments in Höhe von 0,4 Mrd. € entfallen 41 % auf Nordamerika. Die externen Ratings waren zum 31. März 2008 noch im Bereich Aaa bis A.

Risikoreporting und Risikokommunikation. Alle relevanten Informationen aus den Kreditgeschäften werden durch den Bereich Kreditrisikomanagement & -controlling detailliert aufbereitet und dem Vorstand bzw. den Geschäftsfeldleitungen vorgelegt und erläutert. Zusätzlich erhielten der Aufsichtsrat sowie die Aufsichtsbehörden vierteljährlich eine umfassende Risikoberichterstattung zum Kreditrisiko, die per 31. Dezember 2007 durch eine neue Risikoberichterstattung (Dash Board) abgelöst wurde. Das Dash Board enthält alle wesentlichen Informationen zur Gesamtrisikoposition im Konzern.

Liquiditäts- und Marktpreisrisiken

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditäts- und Refinanzierungsrisiko ist das Risiko, dass die IKB nicht mehr in der Lage ist, ihre Zahlungsverpflichtungen termingerecht zu erfüllen (Liquiditätsrisiko) oder am Markt zu angemessenen Konditionen Refinanzierungsmittel aufzunehmen (Refinanzierungsrisiko).

Die Liquidität der Bank beruhte bis zur krisenhaften Entwicklung des Asset-Backed-Commercial-Paper-Marktes Ende Juli 2007 auf kurz- und langfristig zur Verfügung stehenden Finanzierungsmitteln sowie auf einem angemessenen Volumen jederzeit bei der Europäischen Zentralbank verpfändbarer Wertpapiere. Hiermit nahm die Bank laufend an den sogenannten Tenderfazilitäten der Zentralbank teil, über die das Bankensystem mit Liquidität versorgt wird.

Bei der Bemessung der Vorsorge für die Liquiditätslinien an Rhineland Funding ging die Bank davon aus, dass sich nachhaltige Marktstörungen bis hin zu einem völligen Ausfall aller Marktaktivitäten maximal über einen Zeitraum von zwei Wochen erstrecken würden. Als Liquiditätsreserve für diesen Fall wurden nur die besonders liquiden Bilanzaktiva wie z. B. Pfandbriefe berücksichtigt, während sonstige liquidierbare Aktiva außer Ansatz blieben.

Nicht zuletzt mit Blick auf die dem Conduit Rhineland Funding eingeräumten Liquiditätslinien beschloss die Bank zu Beginn des Jahres 2007, die eigene Liquiditätsvorsorge aufzustocken. So stieg das Volumen bei der EZB refinanzierungsfähiger Titel vom 1. Januar bis zum 31. Juli 2007 von 5,2 Mrd. € auf 7,2 Mrd. € an. Im Juni 2007 hat eine Drittpartei von der IKB gewährte Liquiditätslinien im Volumen von 2,5 Mrd. US-\$ übernommen.

Nach dem Ausbruch der Krise hat die Bank ihre Liquiditätsplanung und -steuerung vollständig überarbeitet und verfeinert. Hierdurch werden eine detaillierte Prognose über die tägliche Liquiditätssituation in den jeweils folgenden drei Monaten und eine hinreichend verlässliche Prognose für einen Zwölfmonatszeitraum ermöglicht.

Der Liquiditätsbedarf der Bank ist seit der Krise durch Mittelaufnahmen am Geldmarkt (Tages- und Termingelder) in besicherter und unbesicherter Form, die Teilnahme am EZB-Tender, den Verkauf von liquiden Wertpapieranlagen sowie Schuldscheindarlehen und die Hereinnahme von Kundengeldern auf Schuldscheinbasis gedeckt worden.

Im Januar 2008 hat die KfW der IKB AG auf besicherter Basis eine Refinanzierungslinie in Höhe von 1,5 Mrd. € zur Verfügung gestellt. Ferner hat die KfW im Februar und im März 2008 zwei Darlehen mit sofortigem Verzicht auf Rückzahlung und Besserungsabrede in Höhe von 1,05 Mrd. € gewährt, die als Andere Zuzahlung in die Kapitalrücklage behandelt wurden. Darüber hinaus steht die IKB AG mit weiteren Banken über die Bereitstellung von Liquidität in Verhandlungen. Weitere Mittel fließen der IKB AG aus Förderkreditprogrammen der KfW und der Landesförderinstitute zu, die die IKB AG bei der Finanzierung ihrer mittelständischen Kunden einsetzt.

Diese Instrumente sind auch die Basis für die weitere Refinanzierung der Bank bis zur Wiederherstellung der Kapitalmarktfähigkeit für mittel- und langfristige Refinanzierungen. Entscheidend wird dazu auch die Durchführung der beschlossenen Kapitalerhöhung der Bank beitragen.

Darüber hinaus plant die Bank für das Geschäftsjahr 2008/09, einen Teil ihrer Portfolioinvestments zur Liquiditätsbeschaffung einzusetzen. Aus dem risikoreicheren Teil dieser Portfolioinvestments werden Mittel aus Verkauf und aus Verlustausgleich aus dem Risikoschirm bis zur Höhe von rund 1,0 Mrd. € zufließen.

Die Bank rechnet, verteilt über die nächsten zwölf Monate, je nach Entwicklung des Neugeschäfts mit einem noch zu deckenden Mittelbedarf von 13 bis 16 Mrd. €. Die hierfür erforderlichen Finanzierungsmaßnahmen sind bereits teilweise umgesetzt bzw. eingeleitet.

Marktpreisrisiko

Als Marktpreisrisiko wird das Risiko von Wertveränderungen aufgrund von Schwankungen von am Markt beobachtbaren Parametern (Risikofaktoren) bezeichnet. Die für die IKB relevanten Risikofaktoren umfassen Wechselkurse, Zinsen und Credit Spreads, Volatilitäten (Optionspreise) und Aktienpreise.

Zinsänderungsrisiko. Zinsänderungsrisiken bestehen in möglichen Wertveränderungen von Aktiv- und Passivpositionen bei Verschiebungen der risikolosen Zinskurve. Die IKB setzt eine Vielzahl von Instrumenten zur Steuerung und Absicherung ihres Zinsrisikos ein. Sie schließt Transaktionen mit diesen Instrumenten sowohl in ihrem Handelsbuch als auch in ihrem Anlagebuch ab. Risiken im Handelsbuch und im Anlagebuch werden mit vergleichbaren Methoden gemessen und überwacht. Zu Zinspositionen und stillen Lasten siehe unter „Vermögenslage“ im Kapitel 3 „Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage“.

Das Zinsänderungsrisiko der IKB liegt insbesondere im Investmentportfolio, das u.a. die Anlage der Eigenmittel der Bank darstellt.

Spreadrisiken. Spreadrisiken ergeben sich aufgrund von Änderungen der in Kursen von Wertpapieren und Derivaten eingepreisten Bonitäts- und Liquiditätsaufschläge auf den risikolosen Zinssatz.

Besondere Bedeutung haben Spreadrisiken für die Portfolioinvestments. Für diese Investments wurde in der IKB eine Risikomessung auf Basis der historischen Spreadentwicklungen vorgenommen. Aufgrund der krisenhaften Ausweitung der Spreads für Portfolioinvestments im Jahr 2007/08 hat sich die IKB dafür entschieden, die Marktpreisrisikomessung für Portfolioinvestments über geeignete Szenario-Analysen abzubilden.

Fremdwährungsrisiken. Fremdwährungsrisiken ergeben sich aufgrund von Schwankungen des jeweiligen Wechselkurses zum Euro. In der IKB bestehen im Wesentlichen nur Währungspositionen in USD, GBP, JPY und CHF. Kredite in Fremdwährungen inklusive ihrer zukünftigen Erträge werden bezüglich der Fremdwährungsrisiken nahezu vollständig abgesichert. Die verbleibenden Währungsrisiken werden mit einem Volumenslimit für die offene Devisenposition begrenzt.

Quantifizierung der Marktpreisrisiken. Zur Quantifizierung des Zins-, Volatilitäts-, Aktienpreis- und Währungsrisikos werden verschiedene mathematische Modelle eingesetzt, um den Risikogehalt der Position mittels historischer Simulation zu ermitteln. Um den spezifischen Besonderheiten aller Produkte gerecht zu werden, findet bei der historischen Simulation eine Bewertung der strukturierten Instrumente auf Basis beobachteter Zinskurven-, Volatilitäts- und Wechselkursänderungen unter Berücksichtigung von Korrelationseffekten statt. Für nicht-strukturierte Instrumente erfolgt eine Abschätzung des Marktwerteffekts auf Basis von Zinskurven- und Wechselkursänderungen über die Sensitivitäten der Instrumente. Währungsrisiken sind im Gesamtbestand nicht nennenswert und werden mit einem Volumenslimit für die offene Devisenposition begrenzt. Im Rahmen der regulären Value-at-Risk-Ermittlung

erfolgt die historische Simulation auf Basis von 500 Szenarien und entspricht damit 2 Jahren Historie. Die Value-at-Risk-Kennzahlen für die interne Risikoberichterstattung werden für eine Haltedauer von 10 Tagen und ein Konfidenzniveau von 99,8 % ermittelt. Für die Zwecke der Risikotragfähigkeit wird der Value at Risk auf das am Zielrating der Bank orientierte Konfidenzniveau von 99,96 % ermittelt.

Zur Ermittlung der Währungs- und Zinsänderungsrisiken in der Kreditrefinanzierung nutzt die IKB die zukünftigen Zinsergebnisse der Zinsbindungsbilanz, über die dann ebenfalls im Rahmen der historischen Simulation das Risiko ermittelt wird. Hierbei werden die zukünftigen Zinsergebnisse der Bank auf Basis der Stichtagsbestände durch Gegenüberstellung der zukünftigen Zinserträge und -aufwendungen der Forderungen und Verbindlichkeiten des Portfolios der Kreditrefinanzierung ermittelt.

Um die Vorhersagekraft der eingesetzten Modelle zu prüfen, wird ein regelmäßiges Backtesting durchgeführt. Die Ergebnisse werden im Rahmen des monatlichen MaRisk-Reportings dem Vorstand berichtet. Dieses Backtesting zeigte bisher, dass die täglich eingetretenen Ergebnisveränderungen im Eigenhandel, in der Eigenmittelanlage und der Kreditrefinanzierung durch die Value-at-Risk-Berechnungen zutreffend abgebildet wurden.

Limitsystem. Das Kernstück der Steuerung der Marktpreisrisiken ist die tägliche Berichterstattung an den Vorstand in Verbindung mit einem Limitsystem, das primär auf eine marktwertorientierte Begrenzung der Zins-, Options-, Aktien- und Wechselkursrisiken ausgerichtet ist, die den Value at Risk bestimmen. Basierend auf der vom Vorstand festgelegten Risikotragfähigkeit der Bank werden die Limite für den Bereich Treasury, der mit der Steuerung der Marktpreisrisiken im Konzern beauftragt ist, vom Vorstand bestimmt. Im Rahmen dieses Limitsystems setzt der Bereich Treasury seine Markterwartungen in Anlage- und Refinanzierungsentscheidungen um.

Die IKB AG unterscheidet die Portfolien Eigenhandel, Investmentportfolio (Eigenmittelanlage und Liquiditätsreserve) und Kreditrefinanzierung. Die Liquiditätsreserve stellt Anlagen dar, die im Falle eines Liquiditätsengpasses bei der Zentralbank oder im Interbankengeschäft kurzfristig zur Liquiditätsbeschaffung eingesetzt werden können. Die Refinanzierung des Aktivgeschäfts der Bank ist im Kreditrefinanzierungsportfolio der Bank angesiedelt. Dieses stellt die Kredite und das Kreditsatzgeschäft der Bank (z. B. Portfolioinvestments, Corporate-Bond- und Schuldscheindarlehen-Investments) gegen die nicht nachrangigen Finanzierungsinstrumente der Bank. Diese Portfolien werden täglich bewertet. Ihr Risikogehalt wird in einem barwertorientierten Value-at-Risk-System gemessen, welches die Grundlage für die Limitierung der Marktpreisrisiken darstellt. Hierbei wird der Risikogehalt der Portfolien Eigenhandel und Investmentportfolio unter Berücksichtigung aller relevanten Marktpreisrisikofaktoren ermittelt, während im Portfolio Kreditrefinanzierung lediglich Zinsänderungsrisiken berücksichtigt werden. Das Limitsystem besteht aus einer Kombination eines Performance- und Value-at-Risk-Limits für ein 99,8 %-Konfidenzniveau bei einer angenommenen Haltedauer von

10 Tagen. Das Limitsystem orientiert sich hinsichtlich der Limithöhe an der Risikotragfähigkeit der Bank.

Risikoreporting und Risikokommunikation. Neben der täglichen Limitüberwachung und -berichterstattung werden im Rahmen des Marktpreisrisiko-Reportings vom Risikocontrolling in einem Risikoreport für die zuständigen Vorstände, den Bereich Treasury und andere betroffene Bereiche täglich die Bewertung der Positionen sowie das aufgelaufene und risikolose erzielbare Zinsergebnis aus der Refinanzierung des Aktivgeschäftes und der Eigenmittelanlage dargestellt. Dieser Report enthält auch einen Ausweis des barwertigen Risikos unter Stress-Annahmen sowie die Auslastung der verschiedenen Marktpreislimes und Kommentierungen über besondere Entwicklungen. Einmal im Monat berichtet der Risikovorstand im Gesamtvorstand umfassend über die Marktentwicklung, die Ergebnisse und die Risikosituation dieser Positionen.

Entwicklung des Marktpreisrisikoprofils. Die zinsinduzierten Marktpreisrisiken im Geschäftsjahr 2007/08 wurden substantiell abgebaut, wie in der nachfolgenden Tabelle für den IKB-Konzern gezeigt wird.

Zins-, Volatilitäts- und Fremdwährungsrisiken des IKB-Konzerns zum 31.3.2008 in Mio. €	Value at Risk	
	31.3.2008	31.3.2007
Fremdwährungsrisiken	-14	0
Zinsrisiken*	-129	-235
Sonstige	0	0
VaR gesamt	-143	-235

* Zins- und Volatilitätsrisiken

Der Rückgang des Value at Risk resultiert in erster Linie aus dem Abschluss mehrerer Zinssicherungsgeschäfte über Payer-Swaps ab Juni 2007 und dem Verkauf von zwei Notes aus der strukturierten Eigenmittelanlage. Damit einhergehend blieb das ökonomische Ergebnis der Marktrisikoposition seit dem September 2007 relativ stabil.

Trotz aller Maßnahmen zur Reduktion des Zinsänderungsrisikos verbleibt ein relativ hohes Risiko aus steigenden Schwankungsbreiten der Zinsen (Volatilitätsrisiko) aufgrund der in der Eigenmittelanlage eingesetzten optionalen Elemente (Stillhalterposition bei IKB), das im Geschäftsjahresverlauf nur um etwa ein Drittel reduziert werden konnte. Dieses Risiko ist in der abgebildeten Value-at-Risk-Gesamtgröße enthalten.

Operationelle Risiken

Operationelles Risiko ist die Gefahr eines Verlusts, der infolge eines Mangels oder Versagens von internen Prozessen, Menschen und Systemen oder aufgrund von externen, außerhalb der Einflussosphäre der Bank liegenden Ereignissen eintritt.

Der Bereich Operational Risk Management (ORM), der direkt dem Risikovorstand unterstellt ist, koordiniert und überwacht das Management der operationellen Risiken. Dem ORM obliegen auch die konzernweite Schadenspotenzialanalyse und die Entwicklung konzernweiter OpRisk-Management- und -Schulungskonzepte. Das operative Management liegt im Verantwortungsbereich der einzelnen Geschäftsfelder, zentralen Bereiche und Tochtergesellschaften.

Dabei liegt der Schwerpunkt nicht nur auf der regelmäßigen Analyse und Identifikation der Schwachstellen und Optimierungsansätze aller geschäftlichen Abläufe und Prozesse, sondern auch auf dem Ausbau der Sicherheitsorganisation und der Anpassung der zugrunde liegenden Prozesse. Hierzu werden unter der Leitung des ORM jährlich Business-Impact-

Analysen durchgeführt, die nicht nur die spezifischen Risikoprofile der einzelnen Geschäftsfelder und Bereiche widerspiegeln, sondern hierüber auch Risikopotenziale hervorheben.

Einmal pro Quartal erfolgt in Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Bereichsleitern eine Risikobewertung der OpRisk-Handlungsfelder Personal, Prozesse, Infrastruktur, Rechtsrisiken und Projekte. Die Erkenntnisse fließen in den Risikobericht ein.

Alle Geschäftseinheiten sind verpflichtet, eingetretene oder beinahe eingetretene Schadensfälle an das Operational Risk Management zu melden. Alle Schadensfälle werden in einer zentralen Schadensfalldatenbank zusammengeführt und auf ihre Ursachen sowie die Auswirkungen untersucht. Hieraus können Verbesserungsvorschläge abgeleitet und umgesetzt werden.

Zum Verantwortungsbereich des Operational Risk Management gehört auch das konzernweite Notfallmanagement, das auf Basis regelmäßiger Business-Impact-Analysen auf dem neuesten Stand gehalten wird. Um eine unternehmensweite Transparenz zu gewährleisten, erfolgt die Darstellung aller Notfallpläne sowohl in umfassender Form im IKB-Intranet als auch in schriftlicher Form in Notfallmanagement-Handbüchern.

Die Qualität der Notfallpläne wird durch regelmäßige Notfalltests in allen Zentralbereichen, Markteinheiten und Tochtergesellschaften sichergestellt.

Risikoreporting und Risikokommunikation. Über die operationellen Risiken sowie einzelne Schäden und deren Verteilung auf die einzelnen Geschäftseinheiten wird der Vorstand durch das ORM quartalsweise informiert. Bei wesentlichen Risiken oder eingetretenen Schäden erfolgt eine Ad-hoc-Meldung an den Risikovorstand und ggf. an die Vorstandsmitglieder der darüber hinaus betroffenen Ressorts.

Rechtsrisiken

Unter den operationellen Risiken wird auch das Rechtsrisiko subsumiert, also das Risiko von Verlusten durch neue gesetzliche Regelungen und für die Bank nachteilige Änderungen oder Auslegungen (z. B. höchstrichterliche Entscheidungen) bestehender gesetzlicher Regelungen. Die Begrenzung der Rechtsrisiken ist Aufgabe des Bereiches Vorstandsstab, Kommunikation und Recht und des Bereiches Vertragsrecht, die sich – soweit erforderlich – auch der Unterstützung externer Anwaltskanzleien bedienen. Alle Vertragsmuster werden kontinuierlich daraufhin überprüft, ob Anpassungen aufgrund von gesetzgeberischen Änderungen oder Rechtsprechungen erforderlich sind.

Der Bank wurden in den letzten Monaten Klagen von Aktionären zugestellt. Diese Klagen beziehen sich insbesondere auf eine Pressemeldung der Bank vom 20. Juli 2007. Die Anlegerkläger stützen ihre Schadensersatzansprüche im Wesentlichen auf den Vorwurf, die Pressemitteilung der IKB vom 20. Juli 2007 sei vorsätzlich falsch gewesen. Die IKB hält diese Klagen für unbegründet. Die IKB ist damals davon ausgegangen, dass aus den Liquiditätslinien für das Conduit Rhineland Funding keine nennenswerten Risiken drohten, weil man es nicht für möglich hielt, dass der gesamte Asset-Backed-Commercial-Paper-(ABCP)-Markt zusammenbrechen und dadurch eine Refinanzierung auf Dauer unmöglich werden könnte. Die IKB konzentrierte sich deshalb in der Presseerklärung vom 20. Juli 2007 aus damaliger Sicht auf die Risiken in ihrer Eigenbilanz. Der vorläufige Streitwert der Aktionärsklagen summierte sich bis Ende Juni 2008 auf rund 2,5 Mio. €. Die Einzelstreitwerte dieser Klagen bewegen sich hierbei in einem Korridor zwischen rund 4 Tsd. € und rund 600 Tsd. €.

In Bezug auf die Klagen von Aktionären, die aufgrund der Pressemeldung vom 20. Juli 2007 Aktien gekauft hatten, hat das Düsseldorfer Landgericht am 11. Juni 2008 in erster Instanz zwei Klagen von Aktionären abgewiesen.

Neben den genannten Klagen gibt es Aktionäre sowie andere Anleger in anderen IKB-Papieren, die außergerichtlich an die IKB mit der Forderung auf Schadensersatz herangetreten sind.

Der US-amerikanische Anleiheversicherer Financial Guaranty Insurance Company (FGIC) und dessen britische Tochtergesellschaft haben am 10. März 2008 u. a. gegen die IKB AG und deren Tochtergesellschaft IKB CAM Klage bei einem New Yorker Gericht eingereicht. Die Kläger beantragen in erster Linie, von vertraglichen Verpflichtungen von bis zu 1,875 Mrd. US-\$ zugunsten eines anderen Liquiditätsgebers für Rhineland Funding befreit zu werden. Überdies werden Schadensersatzansprüche gegen die IKB in nicht benannter Höhe geltend gemacht. Die IKB hält die in der Klageschrift vorgebrachten Vorwürfe für unbegründet. Es ist nicht ausgeschlossen, dass die IKB AG darüber hinaus in Bezug auf ihre Aktivitäten und Tätigkeiten sowie die Aktivitäten und Tätigkeiten der IKB Credit Asset Management GmbH im Rahmen von Rhineland Funding und/oder Rhinebridge von anderen an diesen Transaktionen beteiligten Parteien auf Schadensersatz in Anspruch genommen wird.

Darüber hinaus hat die Staatsanwaltschaft Düsseldorf am 10. August 2007 Ermittlungen wegen des Verdachts der Untreue und des Verstoßes gegen das Aktiengesetz gegen Verantwortliche der IKB aufgenommen. Die Bank hat dabei die Rolle der potenziell Geschädigten. Der Vorstand unterstützt die Staatsanwaltschaft bei ihrer Arbeit und kooperiert mit ihr in jeglicher Hinsicht, um möglichst schnell eine lückenlose Aufklärung der Vorgänge zu erreichen.

Im Zusammenhang mit den zuvor beschriebenen Rettungsmaßnahmen der KfW mit Unterstützung der Bankenverbände zugunsten der IKB hat die Bundesregierung die Europäische Kommission über die Maßnahmen informiert und die ersten beiden Maßnahmenpakete mit Schreiben vom 15. Januar 2008 vorsorglich bei der Kommission angemeldet; das dritte Maßnahmenpaket wurde mit Schreiben vom 14. März 2008 bei der Kommission notifiziert.

Die Europäische Kommission hat daraufhin am 27. Februar 2008 gemäß den Beihilfevorschriften des EG-Vertrags eine eingehende Prüfung der Maßnahmen eingeleitet, ob die Unterstützungsmaßnahmen staatliche Beihilfen darstellen und ob sie gegebenenfalls mit den Beihilferegeln des EG-Vertrags in Einklang stehen.

Nach Auffassung der Bundesregierung stellen die bisher durchgeführten Maßnahmen keine bzw. keine nicht genehmigungsfähigen Beihilfen dar.

Sollte die Kommission zu dem Ergebnis gelangen, dass es sich um staatliche Beihilfen handelt, kann sie diese für zulässig erklären, insbesondere wenn sie den Anforderungen an staatliche Beihilfen für die Rettung und Umstrukturierung von Unternehmen in Schwierigkeiten genügen. Die Kommission wird dazu auch untersuchen, ob durch die geplante Umstrukturierung die langfristige Rentabilität der Bank wiederhergestellt wird, ob sich die Unterstützung auf das erforderliche Minimum beschränkt und durch welche Ausgleichsmaßnahmen etwaige Wettbewerbsverzerrungen begrenzt werden. Sofern die Kommission jedoch zu der Auffassung gelangen sollte, dass die Stützungsmaßnahmen nicht genehmigungsfähige Beihilfen sind, müssten diese zurückgefordert werden.

Der Vorstand geht aufgrund des bisherigen Verfahrensverlaufs davon aus, dass es sich bei den Maßnahmen nicht um eine Beihilfe oder eine genehmigungsfähige Beihilfe handelt.

Im Hinblick auf die Hauptversammlung vom 27. März 2008 ist es zu mehreren Anfechtungsklagen gegen die dort gefassten Beschlüsse gekommen, u. a. gegen die von der Hauptversammlung beschlossene Kapitalerhöhung. Die IKB hat hiergegen ihrerseits einen Freigabeantrag nach § 246a Abs. 1 AktG eingereicht.

IT-Risiken

Im Bereich der IT-Risiken liegen die Schwerpunkte in Maßnahmen zur Weiterentwicklung des bankweiten Notfallmanagements, der Sicherheit der DV-Systeme sowie der Sicherheit des Datenbestandes. Hierzu gehörten u.a. die Einführung und Umsetzung eines einheitlichen Sicherheitsstandards (ISO 17799 „Management der Informationssicherheit“ und ISO 27001 „Information technology – Security techniques – Information security management systems – Requirements“), die Einführung neuer Technologien für die Weiterentwicklung der System- und Netzwerksicherheit zur Abwehr zunehmender externer Bedrohungen und zur Erfüllung der gestiegenen Anforderungen an die Mobilität und Verfügbarkeit von IT-Systemen. Hinzu kommt der Ausbau von Backup-Systemen, durch die das operationelle Risiko der Kommunikations-, DV- und Abwicklungssysteme weiter verringert werden konnte. Gleichzeitig werden in diesen Bereichen die Mitarbeiter kontinuierlich weitergebildet, um auch von dieser Seite allen Anforderungen gerecht zu werden. Unterstützt werden alle diese Maßnahmen durch regelmäßige Prüfungen und Notfallübungen. Die Umsetzung eines angemessenen Managementsystems für Informationssicherheit in der IKB wurde vom TÜV Rheinland zertifiziert.

Compliance-Risiken

Als Kreditinstitut unterliegt die IKB speziellen Rechtsnormen. Dazu zählen insbesondere Vorschriften zur Vermeidung von Interessenkonflikten, Marktmanipulationen oder Insiderhandel und Geldwäsche. Die Regelungen zur Geldwäscheprävention sind in speziellen Organisationsanweisungen („Organisation der Geldwäscheprävention im IKB Konzern“ und „Geldwäscheprävention“) für die IKB AG sowie in spezifischen Handbüchern an den jeweils betroffenen ausländischen Standorten niedergelegt.

Des Weiteren hat die IKB AG ein Compliance-Konzept implementiert, in dem die Verhaltensanforderungen bezüglich Wertpapiercompliance für alle Mitarbeiter verbindlich festgelegt sind. Dieses wird ergänzt durch die Organisationsanweisung „Konzernrichtlinie über den Umgang mit Interessenkonflikten“. Für die Standorte London, Luxemburg und New York wurden jeweils standortspezifische Compliance-Konzepte erlassen.

Mit dem Code of Conduct der IKB wurde darüber hinaus ein Verhaltenskodex formuliert, der die Wertvorstellungen und Überzeugungen der IKB abbildet. Die im Code of Conduct der IKB benannten Grundsätze enthalten die Anforderungen an das Verhalten aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an sämtlichen Standorten des IKB-Konzerns. Sie bilden den verbindlichen Orientierungsrahmen für das Tagesgeschäft.

Die IKB hat zuletzt im März 2008 eine Analyse der spezifischen Gefährdungssituation bezüglich der Geldwäscherisiken (einschließlich Terrorismusfinanzierung) durchgeführt, die alle gruppenangehörigen Unternehmen und Zweigniederlassungen im In- und Ausland umfasste. Als Grundlagen für diese Gefährdungsanalyse dienten das Aktionsfeld der Institutgruppe, ihre Organisations- und Vertriebsstruktur, ihre Kunden- und Produktstruktur, die Art der Transaktionen sowie Experteneinschätzungen und externe Informationen. Hierauf aufbauend wurden kunden-, produkt- und transaktionsspezifische Risiken erfasst und identifiziert sowie eine entsprechende Kategorisierung vorgenommen. Aus den identifizierten Risiken wurden Indikatoren abgeleitet, die als Suchkriterien und Parameter in die Überwachung integriert sind. Im Ergebnis kann festgehalten werden, dass die IKB-Gruppe aufgrund der spezifischen Geschäftstätigkeit einem erheblich geringeren Geldwäscherisiko unterliegt als Institute mit Schaltergeschäft und Kontokorrentzahlungsverkehr.

Im Rahmen der Schadenspotenzialanalyse wird derzeit eine Erhebung des Risikos aus externen/internen betrügerischen Handlungen durchgeführt. Zudem wurde im neuen Geschäftsjahr die Stabsstelle Compliance um einen weiteren Mitarbeiter verstärkt, der sich schwerpunktmäßig mit dem Themenkomplex Betrugsprävention befasst.

Personalrisiken

Das Management der Personalrisiken liegt in der Verantwortung der einzelnen Zentralbereiche und Markteinheiten in Zusammenarbeit mit dem Personalbereich. Hierzu gehört nicht nur die Notwendigkeit einer angemessenen Personalausstattung zur Umsetzung der betrieblichen und strategischen Erfordernisse, sondern auch die Aufrechterhaltung der erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen der Mitarbeiter, die sie zur Erfüllung ihrer Aufgaben und Verantwortlichkeiten benötigen. Die IKB setzt zu diesem Zweck ein umfassendes und kontinuierliches Aus- und Weiterbildungsmanagement ein, um das hohe Qualifikationsniveau der Mitarbeiter aufrechtzuerhalten. Um dem Risiko Rechnung zu tragen, dass es zu nachhaltigen Störungen des Betriebsablaufes aufgrund der Abwesenheit oder des Ausscheidens von Mitarbeitern kommt, bestehen in der IKB eindeutige Vertretungsregelungen und Funktionssicherstellungen, die regelmäßig überprüft und gegebenenfalls angepasst werden.

Seit Beginn der Krise verzeichnet die IKB AG eine deutlich erhöhte Anzahl von Personalabgängen in allen Bereichen, die aufgrund der derzeitigen Lage der Gesellschaft nicht vollständig durch die Gewinnung neuen qualifizierten Personals kompensiert werden kann. Die hierdurch entstehenden Beeinträchtigungen werden aktuell durch interne Transfermaßnahmen und den intensiven Einsatz externer Berater bewältigt.

Strategische Risiken und Reputationsrisiken

Strategische Risiken betreffen die Gefährdung der langfristigen Erfolgsposition der Bank. Diese können durch Veränderungen im rechtlichen oder gesellschaftlichen Umfeld erfolgen, aber auch vonseiten der Markt- und Wettbewerbsbedingungen der Kunden oder Refinanzierungspartner ausgehen.

Da es für strategische Risiken keine Regelmäßigkeiten gibt, sind sie als Spezialrisiken in einem integrierten System schwer fassbar. Sie stehen deshalb unter besonderer Beobachtung des Vorstands und des Bereiches Unternehmensentwicklung und werden kontinuierlich analysiert. Hierzu gehören auch die regelmäßige Überprüfung der Geschäftsstrategie im Rahmen des strategischen Planungsprozesses sowie die daraus resultierende Durchführung strategischer Initiativen und Investitionen.

Reputationsrisiken sind die Gefahr von Verlusten, sinkenden Erträgen, steigenden Kosten oder einem verringerten Unternehmenswert aufgrund einer Verschlechterung des Ansehens der Bank in der Öffentlichkeit, vor allem bei Kunden, Anteilseignern, Ratingagenturen oder Mitarbeitern. Reputationsrisiken resultieren häufig aus anderen Risikoarten und verstärken diese aufgrund deren Öffentlichkeitswirkung.

Die IKB wird im Zuge der Neuausrichtung alles daran setzen, die durch die Krise beschädigte Reputation schnellstmöglich wieder herzustellen.

Geschäftsrisiken

Unter Geschäftsrisiko versteht die Gesellschaft unerwartete negative Planabweichungen bei den Zins- und Provisionserträgen und bei den betrieblichen Aufwendungen infolge verschlechterter Marktbedingungen, Veränderungen der Wettbewerbsposition oder des Kundenverhaltens sowie aufgrund geänderter rechtlicher Rahmenbedingungen.

Das operative Management des Geschäftsrisikos – also der Gefahr einer negativen Veränderung der Ertragslage innerhalb der mit dem Vorstand vereinbarten Geschäftsstrategien – liegt in der Verantwortung jedes einzelnen Geschäftsfeldes, Zentralbereiches und jeder Tochtergesellschaft. Das im Bereich Financial Controlling angesiedelte Ergebniscontrolling hat die Aufgabe, die unterjährige Erlös- und Kostenentwicklung durch kontinuierliche Plan-Ist-Vergleiche nachzuhalten und monatlich an den Vorstand und die Geschäftsfelder zu berichten.

Die Quantifizierung des Geschäftsrisikos für die Risikotragfähigkeit erfolgt mittels eines Modells auf Basis der statistisch ermittelten Kosten- und Erlösvolatilitäten, das die historischen Abweichungen des tatsächlichen Provisions- und Zinsergebnisses und der betrieblichen Aufwendungen von den Planwerten errechnet. Das hierdurch gebundene ökonomische Kapital wird im Rahmen der regelmäßigen Risikotragfähigkeitsanalyse berücksichtigt.

Risikoreporting und Risikokommunikation. Die Abweichung von den Planungs- und Zielgrößen wird monatlich an den Vorstand sowie die jeweiligen Zentralbereichs- und Geschäftsfeldleitungen berichtet, um frühzeitig gegensteuern zu können. Damit stehen allen Geschäftsfeldern und Zentralbereichen die für sie notwendigen Informationen zeitnah und umfassend zur Verfügung.

Gesamtaussage zur Risikosituation

Es bestehen weiterhin große Unsicherheiten über die weitere Wertentwicklung von verbrieften Kreditrisiken. Daher kann nicht ausgeschlossen werden, dass die fortdauernde Finanzkrise zu weiteren Wertverlusten bei strukturierten Wertpapieren und damit zu weiteren Belastungen in der Gewinn- und Verlustrechnung führt.

Vor diesem Hintergrund ist die Risikotragfähigkeit nur unter Berücksichtigung der beschlossenen Kapitalerhöhung und eines Kapitalzuflusses aus dieser Kapitalerhöhung in Höhe von mindestens 1,25 Mrd. € gewährleistet.

Der Fortbestand der IKB hängt davon ab, dass im Geschäftsjahr 2008/09 wieder ein erweiterter Zugang zum Kapitalmarkt auch für unbesicherte, längerfristige Refinanzierungen erreicht werden kann. Hierzu ist insbesondere erforderlich, dass

- die beschlossene Kapitalerhöhung eingetragen und zeitnah durchgeführt wird und zu einem Kapitalzufluss von mindestens 1,25 Mrd. € führt,
- die geplanten Maßnahmen zur Liquiditätsbeschaffung, insbesondere die kurzfristig erforderliche Neuaufnahme und Verlängerung von besicherten Geldmarktrefinanzierungen, umgesetzt werden,
- die Veräußerung eines erheblichen Teils der Portfolioinvestments zu ausreichenden Preisen vorgenommen wird,
- gegen die vorgenannten Maßnahmen und den gesamten Risikoschirm keine rechtlichen Vorbehalte, insbesondere im Rahmen von EU-Verfahren, geltend gemacht werden und
- aus dem Rechtsstreit mit einem Kreditversicherer keine wesentlichen Risiken entstehen.

Der Vorstand geht davon aus, dass mittelfristig die dargestellten geplanten Maßnahmen zur Kapital- und Liquiditätsbeschaffung umgesetzt werden können und wieder ein erweiterter Zugang zum Kapitalmarkt auch für unbesicherte, längerfristige Refinanzierungen erreicht werden kann. Des Weiteren geht der Vorstand davon aus, dass eine für die IKB positive Klärung hinsichtlich des Beihilfeverfahrens in den kommenden Monaten herbeigeführt werden kann und dass die Klage des US-amerikanischen Anleiheversicherers FGIC unbegründet ist.

5. Ereignisse nach dem 31. März 2008 (Nachtragsbericht)

Seit dem 31. März 2008 haben sich die folgenden neuen Entwicklungen ergeben.

Absicherung und Verkauf von Portfolioinvestments

Die IKB hat ab Juni 2008 begonnen, den geplanten Verkauf von Wertpapieren aus dem Risikoreicheren Teilportfolio umzusetzen. Bis zum Aufstellungsstichtag 2. Juli 2008 wurden Tranchen im Nominalwert von 450 Mio. € zum bzw. leicht über dem Buchwert per 31. März 2008 veräußert.

Darüber hinaus wurde im Mai 2008 eine Vereinbarung zwischen IKB und KfW getroffen, wonach bestimmte faktisch ausgefallene und mit einem Buchwert von 0 € angesetzte, abgeschirmte Wertpapiere aus dem Risikoreicheren Teilportfolio vorzeitig abgerechnet werden. Weiterhin wurden die Erstverlustpositionen mit Bezug auf von der IKB platzierte Verbriefungstransaktionen für Unternehmens- bzw. Immobilienkredite aus der Abschirmung herausgenommen, da diese Verbriefungstransaktionen zum strategischen Kerngeschäft der IKB gehören.

Personelle Veränderungen

Herr Jörg Asmussen hat am 27. Mai 2008 sein Aufsichtsratsmandat bei der IKB niedergelegt.

Veränderungen im Konzern

Nach dem Stichtag ist die IKB Credit Asset Management GmbH in eine KG formgewandelt worden und durch Austritt des Komplementärs aus dieser KG rückwirkend zum 1. April 2008 auf die IKB AG angewachsen.

Verkaufsprozess

Im Mai 2008 führte die IKB mit neun Bietern Management-Gespräche, die durch Expertengespräche vertieft wurden.

In der Folge wurde der KfW eine Reihe von gehärteten Angeboten vorgelegt. Die KfW hat die Anzahl der Bieter auf drei reduziert, mit denen seit Juni 2008 weitere Verhandlungen und vertiefte Due-Diligence-Prüfungen durchgeführt werden.

6. Prognosebericht

Zukünftige wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der Vorstand erwartet, dass die Rahmenbedingungen für das Kerngeschäft der Bank in 2008 und 2009 schwieriger werden. Für den wichtigsten Markt, Deutschland, wird die folgende gesamtwirtschaftliche Entwicklung erwartet:

- Das deutsche BIP-Wachstum lag im Jahr 2007 noch bei rund 2,5 %. Wachstumstreiber waren vor allem die exportstarken deutschen Unternehmen, die dank ihrer hervorragenden Produktpalette von der positiven Entwicklung der Weltwirtschaft in besonderem Maße profitierten. Nun verliert die weltweite Dynamik an Schwung, sodass das deutsche BIP-Wachstum im Jahr 2008 nach Einschätzung führender Wirtschaftsforscher auf gut 2 % zurückgehen wird. Angesichts der anhaltenden Turbulenzen an den Finanzmärkten ist auch diese Prognose mit Unsicherheiten behaftet.
- Im Jahr 2009 werden die aus der Immobilienkrise resultierenden Konjunkturprobleme in den USA weltweit noch stärker ausstrahlen. Deutschland dürfte nur mehr ein BIP-Wachstum von rund 1,5 % erreichen.
- Leicht positive Impulse für das nationale Wirtschaftswachstum ergeben sich nach jahrelanger Zurückhaltung aus dem privaten Konsum. Angesichts positiver Beschäftigungseffekte und verbesserter Einkommensperspektiven dürfte dieser Effekt in 2008 und 2009 zum Tragen kommen. Allerdings könnte ein anhaltend hoher Inflationsdruck über höhere Energie- und Lebensmittelpreise den privaten Verbrauch wieder dämpfen.
- Die Exporte werden infolge der sich abkühlenden Weltwirtschaft voraussichtlich nicht mehr so kräftig zulegen wie in den vergangenen Jahren. Führende Wirtschaftsforschungsinstitute erwarten für die Jahre 2008 und 2009 noch eine Zunahme von rund 6 bis 7 % nach knapp 8 % in 2007. Kapazitätsauslastung und Auftragsbestände der IKB-Kunden, überwiegend stark exportorientierter mittelständischer Unternehmen, bleiben somit voraussichtlich noch einige Zeit auf hohem Niveau.
- Die für das Kreditgeschäft der Bank wichtigste gesamtwirtschaftliche Determinante, die Ausstattungsinvestitionen der Unternehmen, dürfte in 2008 und 2009 immerhin noch um 4 bis 5 % wachsen – nach einem Anstieg von gut 8 % in 2007. Es wird erwartet, dass das Kreditgeschäft mit inländischen Unternehmen hiervon weiter profitieren wird.

Für diejenigen Auslandsmärkte, die für die IKB bedeutsam sind, erwarten führende Wirtschaftsforschungsinstitute folgende Entwicklung:

- In Europa (EU 27) wird sich das Wachstum des Bruttoinlandsproduktes von 2,9 % in 2007 auf rund 2 % in 2008 und 2009 abschwächen.
- Für die USA rechnen die Wirtschaftsforschungsinstitute mit einer deutlichen Abschwächung auf 1 % in 2008 gegenüber einem Wachstum von 2,2 % im Vorjahr.
- Weiterhin erfreulich sind die Aussichten für die Staaten Mitteleuropas, die in 2008 und 2009 BIP-Wachstumsraten zwischen 4 % und 5 % erreichen dürften.

Chancen der zukünftigen Entwicklung

Die IKB wird ihre starke Positionierung als eine führende deutsche Spezialbank im Bereich der langfristigen Finanzierung von mittelständischen Unternehmen, Immobilieninvestoren, Projektpartnern und institutionellen Investoren weiter ausbauen.

Die Basis für den Ausbau der Marktposition liegt in der Spezialisierung der IKB, der damit verbundenen Kompetenz und dem hohen Vertrauen, das sie bei ihren Kunden besitzt. Das Gros der Kundenbeziehungen besteht dabei schon zehn Jahre oder länger. Auf dieser Basis haben sich die Kunden – gerade wegen der Probleme der Bank – zur IKB bekannt. So konnten im inländischen Mittelstandsgeschäft (Geschäftsfeld Firmenkunden) trotz Krise die Auszahlungen im gesamten Geschäftsjahr 2007/08 (1. April 2007 bis 31. März 2008) auf 4,6 Mrd. € gehalten werden (Vorjahr: 4,6 Mrd. €), obwohl die IKB die Neuzusagen in den letzten Monaten gedrosselt hat.

Das zukünftige Geschäftsmodell der Gesellschaft wird stärker auf die drei Kerngeschäftsfelder Firmenkunden (Firmenkunden Inland, Leasing und Private Equity), Strukturierte Finanzierung (Akquisitionssowie Projekt- und Exportfinanzierung) und Immobilienkunden ausgerichtet. Diese Kerngeschäftsfelder sollen durch eine verbesserte Marktdurchdringung (erhöhte Gewinnung von Neukunden und bessere Ausschöpfung der vorhandenen Kundenbeziehungen), die Einführung bzw. den Vertrieb neuer Produkte sowie durch eine deutliche Ausweitung der Cross-Selling-Aktivitäten sowohl innerhalb des IKB-Konzerns als auch mit Kooperationspartnern weiter ausgebaut werden.

Innovative Finanzierungslösungen für die Kunden sollen integraler Bestandteil des Geschäftsmodells bleiben. Über Verbriefungen sollen sowohl die Assets unter Management erhöht werden als auch wichtige Steuerungsbeiträge, wie genauer Einsatz von Eigenkapital und Generierung von Liquidität und Liquiditätsreserven, erreicht werden.

Im Segment *Firmenkunden* wird der Kernmarkt weiterhin Deutschland sein. Die Akquisitionintensität soll weiter erhöht werden. Dies wird auch über das Angebot von langfristigen Investitionskrediten an Unternehmen bereits ab einem Jahresumsatz von 7,5 Mio. € erfolgen. Basis dafür bleibt die zuverlässige Partnerschaft zwischen der IKB und ihren langjährigen Firmenkunden. Der Bereich Mobilienleasing beabsichtigt, seine Marktposition nicht nur in Deutschland zu verbessern, sondern auch in Mittelosteuropa. Damit trägt die Bank der Tatsache Rechnung, dass sich mittlerweile eine Vielzahl von deutschen bzw. westeuropäischen Firmen in diesen Ländern niedergelassen hat und dort Teile ihrer Produktionskapazitäten auf Leasingbasis finanziert.

Im Bereich der *Immobilienfinanzierung* soll das Neugeschäftsvolumen in den nächsten drei Jahren bei kürzeren Laufzeiten organisch erhöht werden, sodass sich der Kreditvolumensbestand stabil entwickeln wird. Die im Geschäftsjahr 2006/07 etablierten europäischen Immobilienaktivitäten sollen nicht nur syndizierte Finanzierungen, sondern auch die Arrangierung von Immobilienkrediten umfassen.

Über die Produkte der *Strukturierten Finanzierung* wird die IKB ihren erfolgreichen Ansatz als europäischer Mid-Cap-Financier fortsetzen. Dies gilt sowohl im Mid-Cap-LBO-Bereich als auch in ausgewählten Feldern der Projektfinanzierung. Der LBO-Markt ist allerdings auch im Mid-Cap-Segment im Zuge der Finanzmarktkrise in den letzten Monaten deutlich geschrumpft. Die Bank geht davon aus, dass sie auch in den nächsten beiden Jahren etwa 70 % der Erträge des Geschäftsfeldes *Strukturierte Finanzierung* auf europäischen Teilmärkten erzielen wird.

Die Bank wird auch zukünftig ihre Verbriefungsaktivitäten fortsetzen. Die Verbriefung eigener Kredite bleibt Teil des integrierten Geschäftsansatzes der Bank als europäischer Mittelstandsfinanzierer. Die Platzierung einer *Mobility-Transaktion* (Verbriefung eines Mittelstandskredit-Portfolios) im März 2008 gibt der Bank Anlass zur Zuversicht, dass sich die Verbriefungsmärkte weiter beruhigen und neue Transaktionen, sofern sie risikomäßig transparent und marktgerecht gepreist sind, wieder platzierbar sind.

Die Entwicklung des Segments *Portfolio Investments* wird stark von den zukünftigen Marktentwicklungen abhängen. Zwischenzeitlich gab es wieder Liquidität und Umsätze in strukturierten Wertpapieren, selbst wenn diesen Subprime-Kredite zugrunde lagen. Nach ersten erfolgreichen Verkäufen plant die IKB deshalb weiterhin, ihr risikoreicheres Teilportfolio – ggf. in kleinen Paketen – zu veräußern. Bei einer Fortdauer der Finanzkrise und einer Verschlechterung der Märkte können weitere Verluste im Segment *Portfolio Investments* nicht ausgeschlossen werden.

Vermögenslage

Durch die Rettungsmaßnahmen von KfW und Bankenverbänden wurde eine Stabilisierung der Finanz- und Vermögenslage der IKB erreicht. Nach Durchführung und Eintragung der Kapitalerhöhung werden sich die Solvabilitätskoeffizienten nachhaltig verbessern. Darüber hinaus sollen weitere Möglichkeiten genutzt werden, die Risikotragfähigkeit der Bank von der Aktivseite her zu entlasten. Hierzu gehört neben der weiteren Reduktion der Marktpreisrisiken auch die Reduktion von Risikoaktiva im Kreditgeschäft.

Liquiditätssituation

Die Refinanzierung des Aktivgeschäftes der IKB wird weiterhin deutlich erschwert bleiben und überwiegend im Wege besicherter Geldaufnahme erfolgen. Besicherte Finanzierungen und die Beleihung von Wertpapieren oder Krediten bei der Zentralbank sind für alle Banken wichtige Refinanzierungsquellen geworden, auch für die IKB. Nach Durchführung der geplanten Kapitalerhöhung erwartet der Vorstand, die Refinanzierung auch in unbesicherter Form – in Form von Schuldverschreibungen – an den nationalen und internationalen Kapitalmärkten wieder aufnehmen zu können. Voraussetzung dafür ist eine Normalisierung an den internationalen Kapitalmärkten. Darüber hinaus wird die IKB einen Teil ihres Kreditgeschäftes – wie auch schon in der Vergangenheit – durch die Aufnahme von Mitteln bei den öffentlichen Förderbanken refinanzieren.

Ertragslage

Die Bank wird nach Abschluss der Restrukturierung voraussichtlich eine deutlich andere Ertragsstruktur und ein insgesamt niedrigeres Ertragsniveau haben, da die in den Vorjahren vereinnahmten Erträge aus Portfolioinvestments erheblich zurückgehen werden. Das Geschäftsjahr 2008/09 wird noch erheblich durch die Folgewirkungen der Krise, insbesondere die Einschränkung des Neugeschäftes seit August 2007 und die stark gestiegenen Refinanzierungskosten, beeinträchtigt sein. Mittelfristiges Ziel ist die Erreichung einer angemessenen Rendite aus dem operativen Geschäft auf das eingesetzte Kapital.

Voraussetzung ist allerdings, dass die Finanzmarktkrise nicht auf die Realwirtschaft und damit den Unternehmenssektor übergreift.

Die weitere Entwicklung der Bank hängt zudem davon ab, dass sich die Bank adäquat refinanzieren kann. Dafür sind neben der Kapitalerhöhung eine Normalisierung der Kapitalmärkte und die Wiederherstellung von Vertrauen in die Banken generell erforderlich.

Aus offenen Zinspositionen sind in den vergangenen Geschäftsjahren Stille Lasten als Differenz zwischen Marktwert und Buchwert entstanden, die zum Bilanzstichtag 0,9 Mrd. € betragen. Sie belasten den Zinsüberschuss oder erhöhen bei Verkäufen von Wertpapieren oder Derivaten vor Ende der Restlaufzeit das Wertpapier- bzw. Finanzanlageergebnis.

Die Bedienung der Besserungsabreden im Zusammenhang mit der Bereitstellung von 1.050 Mio. € bankaufsichtsrechtlichem Kernkapital durch die KfW Bankengruppe sowie von Wertaufholungsrechten der hybriden Kapitalgeber führen voraussichtlich dazu, dass für mehrere Geschäftsjahre keine oder nur geringe Überschüsse im Konzern und in der IKB AG ausgewiesen werden.

7. Vergütungsbericht

Der vorliegende Vergütungsbericht bezieht sich auf die Vergütung der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder im bzw. für das Geschäftsjahr 2007/08 und stellt die Ausgestaltung der Vergütungssysteme in diesem bzw. für dieses Geschäftsjahr dar. Er berücksichtigt die Regelungen des Handelsgesetzbuches sowie die Grundsätze des Deutschen Corporate Governance Kodex.

Das Vergütungssystem des Vorstands

Im Geschäftsjahr 2007/08 hat sich die Zusammensetzung des Vorstands deutlich geändert. In dem Zeitraum, auf den sich dieser Vergütungsbericht bezieht, gehörten dem Vorstand die folgenden Mitglieder an:

- Dr. Günther Bräunig (Mitglied und Vorsitzender des Vorstands seit 29. Juli 2007),
- Frank Braunsfeld (bis 15. Oktober 2007),
- Dr. Volker Doberanzke (bis 7. August 2007),
- Dr. Dieter Glüder (seit 29. Juli 2007),
- Dr. Reinhard Grzesik (seit 15. Oktober 2007),
- Dr. Markus Guthoff (bis 15. Oktober 2007),
- Claus Momburg,
- Stefan Ortseifen (bis 29. Juli 2007).

Die Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich aus einer festen jährlichen Grundvergütung, einer erfolgsabhängigen variablen Vergütung sowie erfolgsunabhängigen Nebenleistungen und Pensionszusagen zusammen. Aktienoptionspläne oder vergleichbare Gestaltungen bestehen nicht. Ein Vorstandsmitglied erhält neben seiner festen jährlichen Grundvergütung zum Ausgleich für eine nicht vereinbarte Altersversorgung zusätzlich einen monatlichen Betrag von 10.000 € brutto. Die Struktur des Vergütungssystems für den Vorstand wird vom Aufsichtsrat auf Vorschlag des Aufsichtsratspräsidiums regelmäßig beraten und überprüft.

Aufgrund der derzeitigen Situation der Bank und auch im Hinblick darauf, dass gegebenenfalls ein neuer Großaktionär die Vergütung des Vorstandsgremiums maßgeblich mitbestimmen wird, wurde von der Entwicklung einer neuen Vergütungsstruktur bisher abgesehen. Für die Festlegung der Vorstandsvergütung im Einzelnen ist das Aufsichtsratspräsidium zuständig.

Kriterien für die Angemessenheit der Vergütung bilden insbesondere die Aufgaben des jeweiligen Vorstandsmitglieds, seine persönliche Leistung, die Leistung des Vorstands insgesamt sowie seit Ausbruch der Krise die besondere Situation der Bank. Die Angemessenheit der jeweiligen Gesamtvergütungen wird regelmäßig vom Aufsichtsratspräsidium überprüft. Etwaige Bezüge aus Konzernmandaten werden einbezogen.

Erfolgsunabhängige Vergütungsbestandteile. Die erfolgsunabhängige Jahresgrundvergütung wird monatlich als Gehalt ausgezahlt. Zusätzlich erhalten die Vorstandsmitglieder Nebenleistungen in Form von Sachbezügen, die im Wesentlichen aus Versicherungsprämien und der Dienstwagenutzung bestehen. Herr Ortseifen erhielt bis zu seinem Ausscheiden zusätzlich den nach steuerlichen Richtlinien anzusetzenden Sachbezug (Unterschied zwischen der ortsüblichen Marktmiete des gemieteten Diensthauses und der gezahlten Miete) für das gemietete Diensthaus. Als Vergütungsbestandteil sind diese Nebenleistungen vom einzelnen Vorstandsmitglied zu versteuern. Die konkrete Höhe variiert bei den einzelnen Vorstandsmitgliedern je nach der persönlichen Situation. Kredite oder Vorschüsse wurden Vorstandsmitgliedern im Berichtsjahr nicht gewährt.

Erfolgsabhängige Vergütungsbestandteile. Gemäß den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex umfassen die monetären Vergütungsbestandteile der Gesamtvergütung fixe und variable Bestandteile. Die variable Vergütungskomponente hat – bis auf einen 30 bzw. 60 %igen Mindestanteil der Zielantiente – Risikocharakter, sodass es sich hierbei nicht um eine gesicherte Vergütung handelt. Eine nachträgliche Änderung der vereinbarten Erfolgsziele ist grundsätzlich ausgeschlossen.

Grundlage der variablen Vergütung ist zunächst die Erreichung der mit jedem aktiven Vorstandsmitglied für das jeweilige Geschäftsjahr an dessen Anfang schriftlich vereinbarten Ziele. Die Festlegung der erreichten variablen Vergütung erfolgt dann entsprechend dem Erreichungsgrad der Ziele. Maximal ist eine Tantieme von 200 %, minimal von 30 %, in einem Fall von 60 % der Zielantiente möglich. Darüber hinaus kann das Aufsichtsratspräsidium bei der Festlegung der variablen Bezüge nach seinem Ermessen weitere Aspekte berücksichtigen. Dies kann zu einer höheren oder niedrigeren Tantieme innerhalb der festgelegten Grenzen führen. Für das Geschäftsjahr 2007/08 hat der Aufsichtsrat mit den Vorstandsmitgliedern eine Zielvereinbarung nicht abgeschlossen. Die variablen Vergütungen für das Geschäftsjahr 2007/08 für die Vorstandsmitglieder Herr Dr. Bräunig, Herr Dr. Glüder, Herr Dr. Grzesik und Herr Momburg wurden in der Sitzung des Aufsichtsratspräsidiums am 17. April 2008 für die zu diesem Zeitpunkt amtierenden Vorstandsmitglieder festgelegt. Die variable Erfolgsvergütung von Herrn Momburg für das Geschäftsjahr 2007/08 wird in voller Höhe mit der Rückforderung seiner Tantieme für das Geschäftsjahr 2006/07 verrechnet.

Herr Dr. Grzesik erhält für den Fall eines Kontrollwechsels eine Mindesttantieme von 150 %, wobei ein Kontrollwechsel vorliegt, wenn ein Dritter allein oder durch ihm entsprechend § 22 WpHG zuzurechnende Stimmrechte einen Stimmrechtsanteil erlangt, der in einer ordentlichen Hauptversammlung der IKB zu einem Stimmrechtsanteil in Höhe von mindestens der Hälfte des präsenten stimmberechtigten Grundkapitals geführt hätte.

Change of Control. Die am 31. März 2008 amtierenden Vorstandsmitglieder haben keine Change-of-Control-Klausel in ihren Anstellungsverträgen bzw. nachträglich auf eine ursprünglich vereinbarte Klausel verzichtet.

Leistungen durch Dritte. Kein Mitglied des Vorstands hat im abgelaufenen Geschäftsjahr Leistungen oder entsprechende Zusagen von einem Dritten, aus-

genommen Bezüge von Tochterunternehmen der IKB bzw. der Movesta Lease and Finance GmbH, im Hinblick auf seine Tätigkeit als Vorstandsmitglied erhalten.

Einzelheiten zur Vergütung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2007/08 ergeben sich aus der nachfolgenden Tabelle:

	Jahresvergütung (in Tsd. €)			Gesamt
	Festbezüge	Variable Bezüge	Wert der Nebenleistungen*	
Dr. Günther Bräunig (seit 29.7.2007)	371	550	15	936
Frank Braunsfeld (bis 15.10.2007)	162	–	21	183
Dr. Volker Doberanzke (bis 7.8.2007)	132	57	23	212
Dr. Dieter Glüder (seit 29.7.2007)	277	450	14	741
Dr. Reinhard Grzesik (seit 15.10.2007)	278	450	8	736
Dr. Markus Guthoff (bis 15.10.2007)	216	87	22	325
Claus Momburg	404	450	50	904
Stefan Ortseifen (bis 29.7.2007)	183	–	44	227
Gesamt	2 023	2 044	197	4 264

* Einschließlich der erhaltenen Vergütungen für die Übernahme von Organfunktionen bei Tochterunternehmen in Höhe von 66 Tsd. € (Herr Dr. Doberanzke 10 Tsd. €, Herr Momburg 26 Tsd. € und Herr Ortseifen 30 Tsd. €)

Für das vorangegangene Geschäftsjahr 2006/07 belief sich die Jahresvergütung des Gesamtvorstands auf 6.837 Tsd. €. Hiervon entfielen 2.141 Tsd. € auf Festbezüge, 4.318 Tsd. € auf variable Bezüge und 378 Tsd. € auf Nebenleistungen.

Leistungen für den Fall der Beendigung der Tätigkeit. Als sonstige Leistungen nach Ausscheiden aus der aktiven Tätigkeit wurden den Vorstandsmitgliedern Herrn Dr. Doberanzke und Herrn Dr. Guthoff im

Rahmen von Vereinbarungen über die Beendigung ihrer Dienstverhältnisse insgesamt erfolgsunabhängige Vergütungen von 248 Tsd. € (Herr Dr. Doberanzke 163 Tsd. € und Herr Dr. Guthoff 85 Tsd. €) sowie anteilige Mindesttantiemen von 97 Tsd. € (Herr Dr. Doberanzke 64 Tsd. € und Herr Dr. Guthoff 33 Tsd. €) für das Geschäftsjahr 2007/08 gewährt. Weitere Zahlungen, wie eine Abfindung oder ein Übergangsgeld, sind nicht gewährt worden.

Rückzahlungsansprüche der Gesellschaft. Das Aufsichtsratspräsidium hat in seiner Sitzung am 16. Februar 2008 beschlossen, folgende für das Geschäfts-

jahr 2006/07 im Juli 2007 gezahlten erfolgsabhängigen Vergütungen an den Vorstand zurückzufordern.

Vorstandsmitglied	Tsd. €
Frank Braunsfeld	25
Dr. Volker Doberanzke	583
Dr. Markus Guthoff	600
Claus Momburg	558
Joachim Neupel	451
Stefan Ortseifen	805
Gesamt	3 022

Altersversorgung. Die vor Eintritt der Krise am 27. Juli 2007 amtierenden Mitglieder des Vorstands haben nach dem Ausscheiden aus dem Unternehmen in folgenden Fällen einen Anspruch auf Ruhegeldzahlungen: bei Erreichen der Regelaltersgrenze von derzeit 63 Jahren, dauerhafter Arbeitsunfähigkeit sowie bei vorzeitiger Beendigung oder Nichtverlängerung des Dienstvertrages. Im letztgenannten Fall erhalten die Vorstandsmitglieder bis zur Vollendung des 63. Lebensjahres als sogenanntes Übergangsgeld ein vermindertes Ruhegeld, soweit die Ursache der vorzeitigen Beendigung oder Nichtverlängerung nicht auf Verschulden (Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit) oder die Ablehnung eines gleichen oder günstigeren Angebots zur Vertragsverlängerung zurückgeht. Allerdings wird an die infolge der Krise ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder kein Übergangsgeld gezahlt, wobei mit Herrn Dr. Doberanzke und Herrn Dr. Guthoff dies vertraglich vereinbart ist. Herr Momburg hat durch Vereinbarung auf seinen dienstvertraglichen Anspruch auf Übergangsgeld verzichtet, allerdings unter der aufschiebenden Bedingung, dass ein Gericht in einem rechtskräftigen Urteil schuldhaftes

Verhalten (Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit) seiner Person im Zusammenhang mit der Krise der Bank feststellt. Keines der anderen derzeitigen Vorstandsmitglieder hat Anspruch auf Zahlung eines Übergangsgeldes im Falle des Ausscheidens.

Abhängig von der Dauer der Vorstandstätigkeit beträgt der jährliche Ruhegeldanspruch zwischen 50 und 75 % der letzten Jahresgrundvergütung, bei Herrn Braunsfeld zwischen 30 und 60 % der letzten Jahresgrundvergütung. Die Höhe des Übergangsgeldes ist abhängig von dem Alter des Vorstandsmitglieds und der Dauer seiner Vorstandstätigkeit und liegt zwischen 5 und 75 % der letzten Jahresgrundvergütung, bei Herrn Braunsfeld zwischen 5 und 60 % der letzten Jahresgrundvergütung. Anderweitig erworbene Ruhegeldansprüche und anderweitige Arbeitseinkünfte werden in bestimmtem Umfang auf die Ruhegeldzahlungen der Gesellschaft angerechnet. Laufende Renten werden jährlich gemäß der Entwicklung des Verbraucherpreisindex für Deutschland angepasst.

Nach dem Tod eines aktiven oder ehemaligen Vorstandsmitglieds wird ein vermindertes Ruhegeld als Hinterbliebenenversorgung ausgezahlt. Witwen erhalten lebenslang bis zu 60 % des Ruhegeldes. Das Witwengeld entfällt bei Wiederverheiratung. Unterhaltsberechtigter Kinder erhalten mindestens bis zur Erreichung des 18. Lebensjahres und darüber hinaus längstens bis zum 25. Lebensjahr für die Dauer der Schul- oder Berufsausbildung einschließlich des Wehr- oder Zivildienstes 15 % des Ruhegeldes (25 %, falls kein Anspruch auf Witwengeld besteht). Übersteigen Witwen- und Waisengelder zusammen den Betrag des Ruhegeldes, erfolgt eine anteilige Kürzung der Waisengelder um den übersteigenden Betrag.

Für die künftigen Ruhegeldansprüche der Vorstandsmitglieder hat die Gesellschaft Pensionsrückstellungen gebildet, im Pensionsfall ergeben sich folgende Zahlungen:

Pensionen in Tsd. €	Jahresbezüge bei Eintritt des Pensionsfalles Stand: 31.3.2008	Zuführung zur Pensionsrückstellung Per 31.3.2008
Frank Braunsfeld (bis 15.10.2007)	96	—*
Dr. Volker Doberanzke (bis 7.8.2007)	230	975
Dr. Markus Guthoff (bis 15.10.2007)	262	392
Claus Momburg	308**	119
Stefan Ortseifen (bis 29.7.2007)	407	575

* Es ergaben sich Auflösungen der Pensionsrückstellungen

** Unterstellt eine Bestellung bis zur Beendigung des 63. Lebensjahrs

Die nach Ausbruch der Krise bestellten Vorstandsmitglieder haben abweichende Regelungen der Altersversorgung mit der IKB getroffen. Die nach Eintritt der Krise der Bank im Geschäftsjahr 2007/08 neu bestellten Vorstandsmitglieder, Herr Dr. Bräunig, Herr Dr. Glüder und Herr Dr. Grzesik, haben keinen Anspruch auf Ruhegeldzahlungen bzw. lediglich bei Eintritt einer dauerhaften Arbeitsunfähigkeit. Die Vorstandsmitglieder Herr Dr. Bräunig und Herr Dr. Glüder haben Versorgungszusagen im Rahmen ihres vor Eintritt in die IKB bestehenden Anstellungsverhältnisses mit der KfW erhalten. Hierfür zahlt die IKB an die KfW die anfallenden Zuführungsbeträge in Höhe von 94 Tsd. € für Herrn Dr. Bräunig und in Höhe von 89 Tsd. € für Herrn Dr. Glüder zur Fortsetzung der Zusagen.

Frühere Mitglieder des Vorstands. Die Gesamtvergütung der früheren Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebenen beliefen sich auf 3.882 Tsd. € (Vorjahr: 5.622 Tsd. €) als Auszahlungen, Personal- und Sachleistungen. Darüber hinaus wurde im Geschäftsjahr 2007/08 an ein ehemaliges Vorstandsmitglied im Rahmen einer Abfindungsvereinbarung ein Betrag in Höhe von 800 Tsd. € ausgezahlt, ein weiterer Betrag in gleicher Höhe kommt im nächsten Geschäftsjahr zur Auszahlung. Für diese Abfindungsbeträge wurde bereits im Geschäftsjahr 2006/07 eine Rückstellung gebildet. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen wurden 37.094 Tsd. € (Vorjahr: 29.680 Tsd. €) zurückgestellt.

Das Vergütungssystem des Aufsichtsrats

Die Vergütung des Aufsichtsrats ist in § 11 der Satzung der IKB geregelt. Sie trägt – im Einklang mit den gesetzlichen Vorschriften und entsprechend den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex – der Verantwortung und dem Tätigkeitsumfang der Aufsichtsratsmitglieder sowie der wirtschaftlichen Lage und dem Erfolg des IKB-Konzerns Rechnung. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten neben einer festen auch zwei variable, erfolgsorientierte Vergütungskomponenten. Die kurzfristige Komponente ist von der Höhe der Dividende abhängig und die langfristige richtet sich nach dem Dreijahresdurchschnitt des Konzernjahresüberschusses je Aktie; beide Komponenten werden aber auch nur dann gezahlt, wenn eine Dividende von mindestens 4 % des Grundkapitals ausgeschüttet wird. Als feste Vergütung erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats, neben dem Ersatz ihrer Auslagen, zu denen auch die auf ihre Bezüge entfallende Umsatzsteuer gehört, für jedes Geschäftsjahr 20.000,- €. Daneben erhalten die Aufsichtsratsmitglieder für jedes Geschäftsjahr eine variable Vergütung in Höhe von 200,- € für je 0,01 € Dividende, die über 0,30 € je Aktie hinaus für das abgelaufene Geschäftsjahr an die Aktionäre ausgeschüttet wird. Ferner wird eine weitere variable Vergütung in Höhe von 90,- € für jede 0,01 € gezahlt, um die der Dreijahresdurchschnitt des Konzernjahresüberschusses je Aktie den Betrag von 0,30 € übersteigt.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte und jeder Stellvertreter das Eineinhalbfache der Vergütung eines Aufsichtsratsmitglieds. Die Vergütung erhöht sich außerdem für jede Mitgliedschaft in einem Aufsichtsratsausschuss jeweils um das 0,25-

Fache und für jeden Vorsitz in einem Ausschuss zusätzlich jeweils um das 0,25-Fache der Vergütung eines Aufsichtsratsmitglieds. Die zusätzlichen Vergütungen für die Ausschussarbeit können maximal die Höhe der Vergütung eines Aufsichtsratsmitglieds erreichen. Mitglieder des Aufsichtsrats, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat oder einem Ausschuss angehören, erhalten für jeden angefangenen Monat ihrer Tätigkeit eine zeitanteilige Vergütung.

Die Aufsichtsratsvergütung ist von anderen Kennzahlen abhängig als die Vorstandsbezüge, sodass eine unerwünschte Angleichung der Vergütungsinteressen beider Gremien ausgeschlossen ist. Mit der jährlichen festen Vergütung von 20.000,- € soll insbesondere der Unabhängigkeit des Aufsichtsrats Rechnung getragen werden, die zur Wahrnehmung seiner Überwachungsfunktion erforderlich ist. Außerdem soll hierdurch eine angemessene und vom wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens unabhängige Mindestvergütung gewährleistet sein. Das dividendenabhängige Vergütungselement soll zu einem gewissen Gleichklang der Vergütungsinteressen des Aufsichtsrats mit den Renditeerwartungen der Aktionäre führen. Durch die Bindung eines weiteren Teils der variablen Vergütung an den Dreijahresdurchschnitt des Konzernjahresüberschusses enthält die Aufsichtsratsvergütung auch einen auf den langfristigen Unternehmenserfolg bezogenen Bestandteil.

Die Vergütung des Aufsichtsrats. Für das Geschäftsjahr 2007/08 erhalten die Aufsichtsratsmitglieder, unter der Annahme, dass aufgrund der Lage der Gesellschaft keine Dividende gezahlt wird, keine variable Vergütung.

Über ihre feste Vergütung hinaus haben Aufsichtsratsmitglieder im Berichtsjahr keine weiteren Vergütungen bzw. Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen, insbesondere für Beratungs- und Vermittlungsleistungen, erhalten.

Einzelheiten zur Vergütung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2007/08 ergeben sich aus der nachfolgenden Tabelle:

In Tsd. €	Gesamt (nur feste Vergütung; variable Vergütung entfällt, da keine Dividende gezahlt wird)
Werner Oerter (seit 27.3.2008)	5
Dr. Ulrich Hartmann (bis 27.3.2008)	58
Detlef Leinberger	45
Dr. Alexander v. Tippelskirch (bis 27.3.2008)	40
Dieter Pfundt (seit 27.3.2008)	3
Dieter Ammer	20
Jörg Asmussen	20
Dr. Jens Baganz	20
Dr. Jürgen Behrend (bis 27.3.2008)	20
Wolfgang Bouché	26
Hermann Franzen	21
Ulrich Grillo (ab 27.3.2008)	2
Dr.-Ing. Mathias Kammüller (bis 27.3.2008)	20
Jürgen Metzger	20
Roland Oetker	21
Dr. Eberhard Reuther	20
Randolf Rodenstock	20
Rita Röbel	20
Dr. Michael Rogowski	20
Jochen Schametat	20
Dr. Carola Steingräber	20
Dr. Alfred Tacke (seit 27.3.2008)	3
Dr. Martin Viessmann	20
Ulrich Wernecke	20
Andreas Wittmann	20
Zwischensumme	524
Auslagenersatz Aufsichtsrat gesamt	37
Gesamt	561

8. Sonstige Finanzinformationen

Angaben gemäß § 289 Abs. 4 HGB

Das Grundkapital der Gesellschaft zum 31. März 2008 betrug 247.794.332,16 € und war eingeteilt in 96.794.661 auf den Inhaber lautende Stückaktien. Am 7. Januar 2008 hatte die Gesellschaft eine Wandelschuldverschreibung in Höhe von 54,3 Mio. € mit Wandlungspflicht begeben, die unter Ausschluss des Bezugsrechts von der KfW Bankengruppe übernommen worden ist. Die Wandelschuldverschreibung war in Aktien der Gesellschaft von bis zu 10 % ihres Grundkapitals wandelbar. Die Bedingungen der Wandelschuldverschreibungen sahen unter bestimmten Voraussetzungen eine vorzeitige Wandlungspflicht vor. Nachdem diese Voraussetzungen eingetreten waren, sind die Schuldverschreibungen gewandelt worden und am 28. Februar 2008 Aktien aus bedingtem Kapital im Nennwert von 22.514.332,16 € an die KfW Bankengruppe ausgegeben worden. Damit hatte das Grundkapital der Gesellschaft den Stand vom 31. März 2008 in Höhe von 247.794.332,16 € erreicht.

Alle Aktien gewähren die gleichen Rechte. Jede Aktie gewährt eine Stimme und ist maßgebend für den Anteil am Gewinn.

Die Hauptversammlung der IKB hat am 27. März 2008 eine Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen von nominal bis zu 1.486.765.992,96 € auf bis zu 1.734.560.325,12 € unter Gewährung von Bezugsrechten an die Aktionäre beschlossen. Die KfW hat gegenüber der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht zugesagt, dass aus der Kapitalerhöhung so viele entstehende neue Aktien der IKB gezeichnet oder übernommen werden, dass der IKB aus der Kapitalerhöhung mindestens 1,25 Mrd. € (vor Kosten) zufließen werden. Diese Zusage steht unter dem Vorbehalt, dass die BaFin dem Käufer ein Sanierungsprivileg gemäß dem Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetz gewährt. Trotz vorliegender Anfechtungsklagen geht der Vorstand unter Würdigung der Gesamtumstände einschließlich des laufenden Verkaufsprozesses unverändert davon aus, dass die Kapitalerhöhung im August 2008 durchgeführt wird und neben freien Aktionären die KfW und/oder der Erwerber des KfW-Aktienanteils an der IKB die Kapitalerhöhung zeichnen wird bzw. werden. Sofern die Kapitalerhöhung vor dem Tage der Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 2007/08 durchgeführt werden kann und die Durchführung der Kapitalerhöhung in das Handelsregister eingetragen wird, wird das Grundkapital der Gesellschaft zum Zeitpunkt der Hauptversammlung erhöht sein.

Durch Beschluss der Hauptversammlung am 9. September 2004 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 8. September 2009 Wandel- und/oder Optionsschuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von bis zu 300.000.000,- € mit oder ohne Laufzeitbegrenzung zu begeben und den Inhabern dieser Schuldverschreibungen Wandlungs- oder Optionsrechte auf Aktien der Gesellschaft mit einem Anteil am Grundkapital von bis zu 22.528.000,- € nach Maßgabe der festgelegten Bedingungen zu gewähren. Diese Ermächtigung sowie das dazugehörige bedingte Kapital sind – wie im Rahmen der Entwicklung des Grundkapitals beschrieben – ausgenutzt worden. Danach besteht die Ermächtigung noch in Höhe von bis zu 245.700.000,- € nebst dazugehörendem bedingten Kapital in Höhe von bis zu 13.667,84 €.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 27. März 2008 wurde die Gesellschaft ermächtigt, bis zum 26. September 2009 eigene Aktien zum Zweck des Wertpapierhandels zu erwerben und zu verkaufen. Der Bestand der zu diesem Zweck zu erwerbenden Aktien darf 5 % des Grundkapitals am Ende eines jeden Tages nicht übersteigen. Zusammen mit den aus anderen Gründen erworbenen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr nach §§ 71a ff. Aktiengesetz zuzurechnen sind, dürfen die aufgrund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien zu keinem Zeitpunkt 10 % des Grundkapitals übersteigen.

Die Bundesrepublik Deutschland ist zu 80 % an der KfW Bankengruppe, Frankfurt am Main, beteiligt, die zum 31. März 2008 unmittelbar und mittelbar

über ihre 100 %ige Tochtergesellschaft KfW-Beteiligungsholding GmbH, Frankfurt am Main, insgesamt 45,48 % der Stimmrechte an der IKB hält. Außerdem ist die Stiftung zur Förderung der Forschung für die gewerbliche Wirtschaft (Stiftung Industrieforschung), Köln, zum 31. März 2008 mit einem Anteil von 10,75 % an der Gesellschaft beteiligt. Das restliche Kapital wird von institutionellen und privaten Aktionären gehalten.

Die Mitglieder des Vorstands werden vom Aufsichtsrat nach Maßgabe des § 84 AktG und § 6 der Satzung bestellt und abberufen. Der Vorstand besteht aus mindestens zwei Mitgliedern; die Zahl der Mitglieder bestimmt der Aufsichtsrat. Die Bestellung erfolgt für eine Amtszeit von höchstens fünf Jahren. Eine wiederholte Bestellung oder Verlängerung der Amtszeit, jeweils für höchstens fünf Jahre, ist zulässig. Der Aufsichtsrat kann die Bestellung zum Vorstandsmitglied widerrufen, wenn ein wichtiger Grund vorliegt. Die Satzung kann gemäß § 179 Abs. 1 AktG und § 17 der Satzung nur durch Beschluss der Hauptversammlung geändert werden. Der satzungsändernde Beschluss bedarf, sofern das Aktiengesetz nicht zwingend eine größere Mehrheit vorschreibt, einer Zweidrittelmehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals. Änderungen der Satzung, die nur die Fassung betreffen, kann auch der Aufsichtsrat beschließen.

Die Vereinbarungen mit einem Vorstandsmitglied für den Fall eines Kontrollwechsels bei der Gesellschaft sind im Vergütungsbericht dargestellt. Die Anstellungsverträge der Mitarbeiter enthalten keine Regelungen für den Fall eines Kontrollwechsels.

Bericht des Vorstands zu den Angaben gemäß § 289 Abs. 4 HGB

Der Vorstand hat im Lagebericht für die Gesellschaft Angaben gemäß § 289 Abs. 4 HGB gemacht und erläutert diese wie folgt:

- Die Zusammensetzung des Grundkapitals ergibt sich aus § 5 der Satzung. Die Gesellschaft hat lediglich Stammaktien ausgegeben; Vorzugsaktien oder Sonderrechte einzelner Aktionäre bestehen nicht.
- Die IKB verfügt mit der KfW Bankengruppe und der Stiftung Industrieforschung über einen Aktionärskreis, der dem Mittelstand verpflichtet ist und die Fokussierung auf die langfristige Unternehmensfinanzierung unterstützt. Aufgrund der Ergebnisse des Verkaufsprozesses, mit dem die KfW und die Stiftung Industrieforschung ihre Beteiligungen an der IKB veräußern wollen, können sich hier im laufenden Geschäftsjahr Veränderungen ergeben.
- Die Ernennung und Abberufung der Vorstandsmitglieder folgt den gesetzlichen und satzungsmäßigen Bestimmungen. Gemäß der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat ernennt der Aufsichtsrat aus der Mitte des Vorstands den Vorsitzenden des Vorstands. Satzungsänderungen werden in gesetzlich zulässigem Umfang erleichtert.

Angaben gemäß § 312 AktG

Die IKB hat gemäß § 312 AktG einen Abhängigkeitsbericht erstellt. Der Abhängigkeitsbericht wird nicht öffentlich gemacht. Die Schlussklärung des Vorstands der Bank im Abhängigkeitsbericht lautet: „Unsere Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften und Maßnahmen nach den Umständen, die uns im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen oder die Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, bekannt waren, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch, dass Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden.“

IKB Deutsche Industriebank AG
Der Vorstand

Düsseldorf, 2. Juli 2008

Jahresabschluss der IKB Deutsche Industriebank AG

- Jahresbilanz
- Gewinn- und Verlustrechnung
- Anhang

Jahresbilanz der IKB Deutsche Industriebank AG

Aktivseite	in €* in Tsd. €* in €	in Tsd. €* in €	31.3.2008 in €	31.3.2007 in Tsd. €
1. Barreserve				
a) Kassenbestand			35 152,34	30
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			308 393 079,23	28 253
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	308 300 362,30	(28 090)		
c) Guthaben bei Postgiroämtern			78 433,93	102
			308 506 655,50	28 385
2. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig			1 603 476 674,06	590 632
b) andere Forderungen			6 673 541 622,73	11 983 287
			8 277 018 296,79	12 573 919
3. Forderungen an Kunden			26 064 685 383,58	24 933 791
darunter: Kommunalkredite	2 256 520 366,75	(1 531 686)		
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Anleihen und Schuldverschreibungen				
aa) von öffentlichen Emittenten			1 236 004 342,99	866 251
ab) von anderen Emittenten			10 876 332 363,88	13 562 175
			12 112 336 706,87	14 428 426
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	6 618 081 211,07	(6 026 288)		
davon: von öffentlichen Emittenten	918 353 546,97			
davon: von anderen Emittenten	5 699 727 664,10			
b) eigene Schuldverschreibungen			190 863 102,47	45 094
Nennbetrag	200 883 785,20	(44 645)		
			12 303 199 809,34	14 473 520
5. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			181 848 985,06	2 300
6. Beteiligungen			12 881 926,27	12 886
darunter: an Kreditinstituten	262 885,64	(263)		
7. Anteile an verbundenen Unternehmen			977 812 662,48	1 020 663
darunter: an Kreditinstituten	192 519 520,00	(-)		
darunter: an Finanzdienstleistungsunternehmen	40 000 000,00	(8 000)		
8. Treuhandvermögen			1 287 992,92	1 804
darunter: Treuhandkredite	1 126 701,04	(1 160)		
9. Immaterielle Anlagewerte			11 898 010,05	15 889
10. Sachanlagen			30 383 422,31	32 157
11. Sonstige Vermögensgegenstände			1 712 789 488,80	1 069 523
12. Rechnungsabgrenzungsposten			94 101 835,63	110 664
Summe der Aktiva			49 976 414 478,73	54 275 501

* in Klammern: Vorjahreswerte

zum 31. März 2008

Passivseite	in €* in Tsd. €* in €	in Tsd. €* in €	31.3.2008 in €	31.3.2007 in Tsd. €
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig			134 315 964,60	2 509 983
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			18 761 159 403,41	13 723 863
			18 895 475 368,01	16 233 846
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) andere Verbindlichkeiten				
aa) täglich fällig			256 911 648,77	567 208
ab) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			6 606 822 001,95	4 126 627
			6 863 733 650,72	4 693 835
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen			18 418 648 283,63	27 822 135
4. Treuhandverbindlichkeiten			1 287 992,92	1 804
darunter: Treuhandkredite	1 126 701,04	(1 160)		
5. Sonstige Verbindlichkeiten			491 271 645,00	495 063
6. Rechnungsabgrenzungsposten			166 148 311,62	170 448
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			154 760 874,43	141 686
b) Steuerrückstellungen			93 677 658,40	127 738
c) andere Rückstellungen			1 273 599 073,76	178 033
			1 522 037 606,59	447 457
8. Nachrangige Verbindlichkeiten			1 790 222 792,95	1 915 140
9. Genussrechtskapital			301 164 683,24	608 565
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	49 280 843,20	(81 807)		
10. Fonds für allgemeine Bankrisiken			189 620 816,45	189 620
11. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital			247 794 332,16	225 280
bedingtes Kapital:	13 667,84	(22 528)		
b) Stille Einlagen			210 866 036,00	400 000
c) Kapitalrücklage			1 649 201 194,97	567 416
d) Gewinnrücklagen				
da) gesetzliche Rücklage			2 398 573,84	2 399
db) andere Gewinnrücklagen			502 493 175,59	502 493
			504 891 749,43	504 892
e) Bilanzgewinn			-1 275 949 984,96	0
			1 336 803 327,60	1 697 588
Summe der Passiven			49 976 414 478,73	54 275 501
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			120 788,78	351
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			5 362 964 191,52	8 958 393
			5 363 084 980,30	8 958 744
2. Andere Verpflichtungen				
a) Unwiderrufliche Kreditzusagen			4 100 834 384,16	12 685 729

* in Klammern: Vorjahreswerte

Gewinn- und Verlustrechnung der IKB Deutsche Industriebank AG

Aufwendungen	in €*	in Tsd. €*	2007/2008 in €	2006/2007 in Tsd. €
1. Zinsaufwendungen			5 472 020 550,47	4 476 398
2. Provisionsaufwendungen			25 772 331,30	29 917
3. Nettoaufwand aus Finanzgeschäften			4 056 091,85	10 138
4. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter			118 109 919,41	115 063
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung			36 802 050,06	30 831
darunter: für Altersversorgung	22 120 614,33	(17 079)		
			154 911 969,47	145 894
b) andere Verwaltungsaufwendungen			158 465 955,79	105 688
			313 377 925,26	251 582
5. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			7 888 708,86	7 309
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen			29 361 477,67	29 721
7. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			1 492 778 884,85	304 002
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			1 295 839 552,61	2 084
9. Zuführung Fonds für allgemeine Bankrisiken gem. § 340g HGB			0,00	109 620
10. Erstattete Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (Vorjahr: Steuern vom Einkommen und vom Ertrag)			-22 670 762,67	22 965
11. Sonstige Steuern, soweit nicht unter „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ ausgewiesen			1 726 691,92	1 018
Summe der Aufwendungen			8 620 151 452,12	5 244 754
1. Jahresfehlbetrag			-1 760 677 641,96	0
2. Entnahmen aus Genussrechtskapital			295 593 693,00	-
3. Entnahme aus stillen Beteiligungen			189 133 964,00	-
Bilanzgewinn			-1 275 949 984,96	0

* in Klammern: Vorjahreswerte

für die Zeit vom 1. April 2007 bis 31. März 2008

Erträge	2007/2008 in €	2006/2007 in Tsd. €
1. Zinserträge aus		
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	5 069 267 671,17	4 299 047
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	638 908 977,84	459 637
	5 708 176 649,01	4 758 684
2. Laufende Erträge aus		
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	6 344 402,71	1 448
b) Beteiligungen	623 297,91	6 570
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	0,00	20 999
	6 967 700,62	29 017
3. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	50 856 135,05	69 916
4. Provisionserträge	116 015 343,45	194 040
5. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	14 223 238,93	180 201
6. Sonstige betriebliche Erträge	20 719 132,98	12 896
7. Außerordentliche Erträge	942 515 610,12	–
8. Jahresfehlbetrag	1 760 677 641,96	–
Summe der Erträge	8 620 151 452,12	5 244 754

Anhang

Erläuterungen zum AG-Jahresabschluss

Der Jahresabschluss der IKB Deutsche Industriebank AG für das Geschäftsjahr 2007/08 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) und unter Beachtung der einschlägigen Regelungen des Aktiengesetzes aufgestellt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Forderungen

Der Ausweis der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden erfolgt zum Nennwert, vermindert um Einzel- und Pauschalwertberichtigungen (Risikovorsorge). Unterschiede zwischen Nenn- und Auszahlungsbetrag werden in den Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und planmäßig aufgelöst.

Für latente Kreditrisiken bestehen Pauschalwertberichtigungen. Die Berechnung der Pauschalwertberichtigungen beruht auf eigenen vergangenheitsbezogenen Analysen des Kreditportfolios und orientiert sich seit dem Berichtsjahr an den steuerlichen Vorschriften, wie sie im Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen vom 10. Januar 1994 niedergelegt sind. Durch die Umstellung des Ermittlungsverfahrens ergab sich eine Erhöhung der Pauschalwertberichtigung um rd. 71 Mio. €.

Wertpapiere / Kreditderivate

Wertpapiere i.S.d. RechKredV werden unter den Posten „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ sowie „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ (ausgenommen Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen) ausgewiesen. Soweit die Bestände dem Umlaufvermögen zugeordnet sind, werden diese zu Anschaffungskosten bzw. mit den niedrigeren beizulegenden Zeitwerten bewertet (strenges Niederstwertprinzip). Auf die in Vorjahren abgeschriebenen Wertpapierbestände werden aufgrund des Wertaufholungsgebots gemäß § 280 Abs. 1 HGB gegebenenfalls Zuschreibungen auf den höheren beizulegenden Zeitwert, maximal bis zu den fortgeschriebenen Anschaffungskosten, vorgenommen. Bei den Wertpapieren des Anlagevermögens im Bestand handelt es sich überwiegend um Emissionen internationaler Industrieunternehmen (Corporate Bonds) und Wertpapiere aus Verbriefungstransaktionen, insbesondere in Form von Credit Linked Notes, die wir in Dauerbesitzabsicht bis zur Endfälligkeit der Papiere erworben haben. Die Wertpapiere des Anlagevermögens werden gemäß § 340e Abs. 1 HGB i.V.m. § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Dabei erfolgt eine Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Wert in den Fällen, in

denen von einer dauerhaften Wertminderung ausgegangen werden kann. Bei Wertpapieren, deren beizulegender Zeitwert aufgrund der starken Spreadausweitungen infolge der derzeitigen Marktentwicklungen ohne erkennbare Verschlechterung der Kreditqualität der zugrunde liegenden Forderungen bzw. aufgrund von Liquiditätsabschlägen unter dem Buchwert liegt und bei denen die Absicht besteht, diese bis zur Endfälligkeit zu halten, wird die Wertminderung als nicht dauerhaft angesehen. Eine Abschreibung auf einen niedrigeren Wert unterbleibt somit. Die Unterschiede zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag (Agien/Disagien) werden bei wesentlichen Beträgen über die Restlaufzeit zeitanteilig verteilt.

Für die Bilanzierung von Wertpapieren aus Verbriefungstransaktionen – insbesondere Collateralized Debt Obligations (CDO) und Credit Linked Notes (CLN) – haben wir uns an der Auslegung der Vorschriften des HGB zur Bilanzierung strukturierter Produkte orientiert, die im Geschäftsjahr weiterentwickelt wurden.

Zum 31. März 2007 erfolgte in Anlehnung an den Rechnungslegungshinweis des Instituts der Wirtschaftsprüfer (IDW) „Zur Bilanzierung strukturierter Produkte“ die getrennte Bilanzierung der Komponenten aus dem Anlagevermögen zugeordneten CDOs und CLNs, da die Rückzahlung neben dem Bonitätsrisiko des Emittenten durch weitere Risiken gefährdet war.

Zum 31. März 2008 erfolgte eine getrennte Bilanzierung in Anlehnung an den Entwurf der Stellungnahme zur Rechnungslegung des IDW „Zur einheitlichen oder getrennten handelsrechtlichen Bilanzierung strukturierter Finanzinstrumente“ nur noch dann, wenn das Basisinstrument mit einem Derivat verbunden ist, das neben dem Bonitätsrisiko des Emittenten weiteren Risiken unterliegt (eingebettetes Derivat). Ein eingebettetes Kreditderivat liegt in Anlehnung an das „Positionspapier des IDW zu Bilanzierungs- und Bewertungsfragen im Zusammenhang mit der Subprime-Krise“ immer dann vor, wenn es sich um ein Wertpapier handelt, bei dem das Kreditrisiko des Referenzportfolios mit einem Credit Default Swap (CDS) auf den Emittenten übertragen wurde.

Der Vorjahresausweis der Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen wurde auf Basis der Trennungskriterien des BFA 1.003 ermittelt. Nach dieser Vorschrift wurde lediglich eine Unterscheidung zwischen Handels- und Nichthandelsbestand getroffen. Aufgrund der geänderten IDW-Vorschriften war der Vorjahresausweis um rd. 0,6 Mrd. € höher.

Sofern im Referenzportfolio CDS enthalten sind, wurden die in strukturierten Wertpapieren eingebetteten Derivate als Eventualverbindlichkeiten unter den Bilanzvermerken ausgewiesen. Im Falle einer dauerhaften Wertminderung dieser Wertpapiere aufgrund einer drohenden Inanspruchnahme aus dem eingebetteten Kreditderivat werden Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften gebildet und die Eventualverbindlichkeiten in gleicher Höhe gekürzt. Sofern im Referenzportfolio ausschließlich Forderungen oder Wertpapiere enthalten sind, erfolgt eine Bilanzierung des Wertpapiers als einheitlicher Vermögensgegenstand nach den allgemeinen Vorschriften.

Soweit für ein Wertpapier ein Börsenkurs verfügbar ist, stellt dieser den beizulegenden Zeitwert dar. Aufgrund der Marktentwicklungen im Zusammenhang mit der Subprime-Krise hat die IKB zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes für bestimmte Wertpapiere bzw. des Wertes für die eingebetteten Kreditderivate die von ihr verwendeten Bewertungsverfahren weiterentwickelt und dabei das Positionspapier des IDW zu Bilanzierungs- und Bewertungsfragen im Zusammenhang mit der Subprime-Krise vom 10. Dezember 2007 berücksichtigt. Zur Ableitung des beizulegenden Zeitwertes werden folgende Verfahren herangezogen:

Bewertung von Asset Backed Securities (ABS-Wertpapiere): Für diese Wertpapiere wird ein Barwert auf der Grundlage vertraglich vereinbarter Cash-Flows mit Spreads für Wertpapiere mit vergleichbarem Risikoprofil ermittelt.

Bewertung von CDOs, die insbesondere auf ABS-Wertpapiere mit Subprime-Anteil referenzieren: Für diese Wertpapiere wird ein Barwert auf der Grundlage prognostizierter Cash-Flows ermittelt. Hierzu werden für die zugrunde liegenden Referenzportfolien Cash-Flows geschätzt, die insbesondere von den erwarteten Ausfallraten, den erwarteten Verlusthöhen bei Ausfall sowie von der Möglichkeit vorzeitiger Darlehensrückführungen beeinflusst werden. Dabei wird sowohl auf empirische Zeitreihen als auch auf veröffentlichte Schätzungen von Marktteilnehmern zurückgegriffen. Den aktuellen negativen Marktbedingungen wird dabei ausreichend Rechnung getragen. Für die jeweils einer bestimmten CDO-Tranche zuzuordnenden erwarteten Zahlungen wurde angenommen, dass Tilgungen der ABS-Wertpapiere der jeweils ranghöchsten Tranche zugerechnet werden. In einem weiteren Schritt erfolgt für die einzelnen CDOs eine Verdichtung zu einem Gesamt-Cash-Flow. Hierbei werden vereinfachende Annahmen über die Rangverhältnisse im CDO-Vertrag („Wasserfall“) berücksichtigt. Im Rahmen der Barwertermittlung für diesen Gesamt-Cash-Flow werden zusätzlich Abschläge für mangelnde Marktliquidität dieser Titel vorgenommen.

Bewertung sonstiger CDOs, die überwiegend auf Wertpapiere mit Unternehmensrisiken referenzieren: Die Bewertung dieser CDOs beruht auf üblicherweise von Marktteilnehmern für CDOs verwendeten Bewertungsmethoden. Soweit CDOs auf andere CDO referenzieren (CDO2), wurden diese zunächst in eine einstufige CDO überführt. Bestehende Sonderausstattungen wurden bei der Festlegung der unteren und oberen Schwelle der Verlustbeteiligung der einstufigen CDO berücksichtigt. Die wesentlichen Bewertungsparameter – CDS-Spreads und Korrelationen für die zugrunde liegenden Unternehmensrisiken – waren am Markt verfügbar bzw. wurden aus Marktdaten abgeleitet und gegebenenfalls den Besonderheiten der Portfoliostruktur angepasst. Die mangelnde Marktliquidität dieser Wertpapiere wurde auch hier durch pauschale Abschläge berücksichtigt.

Einzelne Wertpapierbestände bilden mit zugeordneten Zinssicherungsgeschäften (Zinsswap-Geschäfte) eine Bewertungseinheit (Mikro-Hedge). In diesen Fällen wird aufgrund der Zins-Absicherungsgeschäfte auf eine Wertpapierabschreibung zulässigerweise verzichtet, soweit diese auf Änderungen der Marktzinssätze beruht; in Fällen der nachhaltigen Bonitätsverschlechterung der Emittenten wird Risikovorsorge getroffen.

Die insbesondere im Zusammenhang mit den illiquiden Portfolien strukturierter Wertpapiere erforderlichen Annahmen und Schätzungen beruhen auf subjektiven Beurteilungen des Managements und sind zwangsläufig mit Prognoseunsicherheiten behaftet. Auch wenn im Rahmen der Schätzungen auf verfügbare Informationen, historische Erfahrungen und andere Beurteilungsfaktoren zurückgegriffen wurde, können die tatsächlichen zukünftigen Ereignisse von den Schätzungen abweichen. Dies kann sich nicht unerheblich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken.

Gewinne und Verluste aus der Veräußerung von wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren werden nicht mehr wie im Vorjahr (9,7 Mio. € bzw. 2,1 Mio. €) unter den Sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. den Sonstigen betrieblichen Aufwendungen, sondern unter Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren bzw. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere ausgewiesen. Die Vergleichsangaben für das Vorjahr wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung entsprechend angepasst.

Ein Teilbetrag von rd. 1,0 Mrd. € der zurückgekauften börsenfähigen eigenen Schuldverschreibungen der IKB wird gemäß einem Beschluss des Vorstands nicht wieder am Markt verkauft, sondern ist zur Einlösung vorgesehen. Entsprechende organisatorische Maßnahmen, insbesondere die Teilreduzierung der betreffenden Globalurkunden, wurden eingeleitet. Durch die Reduzierung der – mit dem Rückzahlungsbetrag – bilanzierten verbrieften Verbindlichkeiten ergab sich ein Gewinn in Höhe von 14,6 Mio. €.

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen / Sachanlagen / immaterielle Anlagewerte

Anteile an verbundenen Unternehmen und Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, werden zu Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Die Bewertung erfolgt gemäß § 340e Abs. 1 HGB i.V.m. § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip. Dabei erfolgt eine Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Wert nur in den Fällen, in denen von einer dauerhaften Wertminderung ausgegangen wird.

Gewinne aus der Veräußerung von Anteilen an verbundenen Unternehmen werden nicht mehr wie im Vorjahr (170,5 Mio. €) unter den Sonstigen betrieblichen Erträgen, sondern unter Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren ausgewiesen. Die Vergleichsangaben für das Vorjahr wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung entsprechend angepasst.

Sachanlagevermögen sowie immaterielle Anlagewerte bewerten wir zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Bei voraussichtlich dauernder Wertminderung werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden bis zum 31. Dezember 2007 im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben. Mit Wirkung zum 1. Januar 2008 werden auf Basis der zu diesem Stichtag in Kraft tretenden Unternehmensteuerreform nur noch geringwertige Wirtschaftsgüter bis zu einem Nettowert von € 150 im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben. Für geringwertige Wirtschaftsgüter mit einem Nettowert von € 150 bis € 1.000 erfolgt nunmehr eine Pflichtabschreibung über fünf Jahre gemäß § 6 Abs. 2a EStG. Hierzu werden die geringwertigen Wirtschaftsgüter in einem jährlichen Sammelposten zusammengefasst und auch dann noch abgeschrieben, wenn sie im Laufe der fünf Jahre das Anlagevermögen wieder verlassen.

Wertpapierpensionsgeschäfte

Bei echten Wertpapierpensionsgeschäften werden gemäß § 340b Abs. 4 HGB die übertragenen Vermögensgegenstände weiterhin in unserer Bilanz ausgewiesen und eine entsprechende Verbindlichkeit gegenüber dem Pensionsnehmer bilanziert. Tritt die IKB umgekehrt als Pensionsnehmer auf, werden die in Pension genommenen Vermögensgegenstände nicht bilanziert und in Höhe der als Sicherheiten übertragenen Vermögensgegenstände eine Forderung gegenüber dem Pensionsgeber bilanziert.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert. Der Unterschied zum Einzahlungsbetrag wird in die Rechnungsabgrenzung eingestellt und planmäßig erfolgswirksam aufgelöst.

Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden gemäß versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Verwendung der Sterbetafeln von Prof. Dr. Heubeck und eines Rechnungszinsfußes von 6 % mit dem Teilwert für Anwartschaften und dem Barwert für laufende Renten passiviert.

Rückstellungen für Steuern und ungewisse Verbindlichkeiten bilden wir in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme. Rückstellungen für Jubiläumsverpflichtungen haben wir – soweit erforderlich - entsprechend den steuerlichen Vorschriften mit 5,5 % abgezinst.

Für die zum Ende des letzten Geschäftsjahres den Pensionsverpflichtungen (Versorgungsordnung 79 und 94, Deferred Compensation und Vorruhestandsverpflichtungen) zugeordneten und im Rahmen eines sogenannten überbetrieblichen Contractual Trust Arrangements (CTA) ausgelagerten Vermögenswerte erfolgt gemäß den handels- und steuerrechtlichen Vorschriften ein Bruttoausweis. Im November 2007 wurden die dem sogenannten Wertkontenmodell (einem Deferred Compensation-Modell für alle Mitarbeiter) zugeordneten Vermögenswerte mittels eines neuen CTA ausgelagert. Die bilanzielle Abbildung erfolgt analog zur vorgenannten Verfahrensweise. Die den Verpflichtungen gegenüberstehenden Vermögenswerte werden unter dem Posten „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ ausgewiesen.

Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten werden zum Nennbetrag abzüglich eventuell gebildeter Rückstellungen bilanziert.

Derivate-Geschäfte

Derivative Finanzgeschäfte (Swaps, Termingeschäfte, Optionen) sind als schwebende Geschäfte in der Bilanz grundsätzlich nicht ausweispflichtig. Sie werden bei Abschluss entsprechend ihrer Zweckbestimmung dem Bank- oder Handelsbuch zugeordnet. Soweit derivative Finanzgeschäfte dem Handelsbuch zuzuordnen sind, werden sie auf Basis von aktuellen Marktpreisen entsprechend dem Imparitäts- und Realisationsprinzip bewertet. Zur Deckung und Steuerung von Zins- und Marktpreisrisiken des Bankbuchs getätigte derivative Finanzgeschäfte unterliegen zusammen mit den bilanziellen Finanzgeschäften einer einheitlichen Steuerung und Bewertung des Zinsänderungsrisikos. Marktwertveränderungen dieser Geschäfte werden dementsprechend keiner Einzelbetrachtung unterzogen.

Währungsumrechnung

Die Umrechnung der auf ausländische Währung lautenden bilanziellen und außerbilanziellen Geschäfte folgt den Grundsätzen des § 340h HGB. Die auf ausländische Währung lautenden Vermögensgegenstände des Anlagevermögens haben wir zu historischen Anschaffungskursen in Euro umgerechnet.

Alle übrigen auf ausländische Währung lautenden Vermögensgegenstände und Schulden sowie noch nicht abgewickelte Kassageschäfte werden mit dem Referenzkurs der Europäischen Zentralbank (EZB) zum Stichtag umgerechnet. Soweit Devisentermingeschäfte zur Deckung von zinstragenden Bilanzpositionen abgeschlossen sind, werden die Auf- und Abschläge (Deport/Report) zum Kassakurs zeitanteilig im Zinsergebnis verrechnet. Kursgesicherte Aufwendungen und Erträge werden zum kontrahierten Terminkurs umgerechnet.

In der Gewinn- und Verlustrechnung werden Aufwendungen aus der Währungsumrechnung nach § 340h Abs. 2 HGB berücksichtigt. Unrealisierte Erträge werden dabei gemäß § 340h Abs. 2 S. 2 nur insoweit berücksichtigt, wie sie die vorgenannten Aufwendungen je Währung in der Gewinn- und Verlustrechnung neutralisieren.

Erläuterung zur Risikoübernahme durch die KfW Bankengruppe und den Bankenpool / IKB-Krise

Zur Abwendung der Existenz bedrohenden Situation, der die IKB in Folge der Subprime-Krise ausgesetzt ist, hat die KfW Bankengruppe (KfW) teilweise mit Unterstützung von drei Verbänden der deutschen Kreditwirtschaft (Bankenpool) verschiedene Sicherungsmaßnahmen durchgeführt.

Ende Juli 2007 hat die KfW die Liquiditätslinien der IKB gegenüber den Ankaufsgesellschaften des Conduits Rhineland Funding Capital Corporation (RFCC), Delaware, abgelöst. Dies hat zu einem Rückgang der im Vorjahr unter den unwiderruflichen Kreditzusagen ausgewiesenen Kreditzusagen geführt.

Für ein Teilportfolio besonders risikoreicher strukturierter Wertpapiere in Höhe von nominal 3,3 Mrd. € (per 30. September 2007) verpflichtet sich die KfW Bankengruppe mit Unterstützung des Bankenpools in zwei Verträgen (CDS, Finanzgarantie), Ausfälle sowie Veräußerungsverluste aus diesen Wertpapieren bis zu einer Gesamthöhe von 1 Mrd. € auszugleichen (Risikoschirm). Ausgleichszahlungen der KfW erfolgen vereinbarungsgemäß erst bei Zahlungsausfall oder vorzeitiger Veräußerung, die nur mit Zustimmung der KfW möglich ist.

Die Bewertung des Ausgleichsanspruchs erfolgt aufgrund der engen Verbundenheit der beiden Sicherungsgeschäfte auf zusammengefasster Basis nach den Verfahren zur Bewertung einer CDO, bei der das Erstverlustrisiko bis zu 1,0 Mrd. € durch die KfW abgedeckt wird. Die Bewertung bezieht die Prämienzahlungen der IKB mit ein und berücksichtigt die von der IKB ermittelten Werte für die gesicherten Wertpapiere, Annahmen über die Korrelation der Ausfälle dieser Finanzinstrumente sowie Marktdaten über die historische Verlusthöhe bei Ausfall für vergleichbare Wertpapiere.

Soweit dem Risikoschirm aufwandswirksam gebuchte Wertminderungen bei den gesicherten Wertpapieren gegenüberstehen, ist der Anspruch aus den Sicherungsmaßnahmen in der Bilanz unter den Sonstigen Vermögensgegenständen und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgswirksam unter den Außerordentlichen Erträgen ausgewiesen. Im Geschäftsjahr bereits erhaltene Ausgleichszahlungen wurden in dieser Höhe vereinnahmt und in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgswirksam unter den Außerordentlichen Erträgen ausgewiesen.

Zudem wurden zwischen der KfW Bankengruppe und der IKB zwei Vereinbarungen über die Unterbeteiligung der KfW am Ausfallrisiko aus Liquiditätszusagen gegenüber den Gesellschaften Havenrock I Ltd. und Havenrock II Ltd. getroffen. Zum Bilanzstichtag waren diese Liquiditätszusagen in vollem Umfang in Anspruch genommen. Die Unterbeteiligung der KfW deckt die aus diesen Liquiditätslinien resultierenden Verlustrisiken der IKB in voller Höhe ab. Eine Risikovorsorge für diese Forderungen war daher nicht erforderlich.

Erläuterungen zur Bilanz

Laufzeitengliederung ausgewählter Bilanzposten nach Restlaufzeiten

in Mio. €		bis drei Monate	mehr als drei Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	über fünf Jahre
Forderungen an Kreditinstitute ¹⁾					
	31.3.2008	4 537	1 507	59	571
	31.3.2007	8 057	3 454	111	361
Forderungen an Kunden					
	31.3.2008	2 630	3 123	10 905	9 407
	31.3.2007	2 931	3 145	10 871	7 987
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ¹⁾					
	31.3.2008	7 577	2 843	4 161	4 180
	31.3.2007	2 820	3 203	4 317	3 384
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden ¹⁾					
	31.3.2008	1 134	1 484	1 184	2 805
	31.3.2007	819	101	1 008	2 199

¹⁾ jeweils ohne täglich fällige Forderungen bzw. Verbindlichkeiten

Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sind 1.189 Mio. € (Vj.: 856 Mio. €) im Folgejahr fällig. Von den unter den Verbrieften Verbindlichkeiten enthaltenen begebenen Schuldverschreibungen sind 8,1 Mrd. € (Vj.: 9,0 Mrd. €) im Folgejahr fällig.

Anlagevermögen

in Mio. €	Anschaffungs-/Herstellungskosten	Zugänge	Abgänge	Abschreibungen kumuliert	Abschreibungen Geschäftsjahr	Restbuchwert 31. März 2008	Restbuchwert 31. März 2007
Sachanlagen	90,8	3,3	0,6	63,1	4,7	30,4	32,2
Immaterielle Anlagewerte	19,0	0,4	1,1	6,4	3,3	11,9	15,9
Beteiligungen	12,9	–	0,0	0,0	–	12,9	12,9
Anteile an verbundenen Unternehmen	1 079,8	614,7	58,6	658,1	598,9	977,8	1 020,7
Wertpapiere	8 248,6	532,4	1 285,3	594,6	590,4	6 901,1	8 229,3

Das Anlagevermögen enthält Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien mit einem Volumen in Höhe von 6,9 Mrd. € (Vj.: 8,2 Mrd. €). Hierbei handelt es sich zum einen um Emissionen internationaler Industrieunternehmen (Corporate Bonds und Credit Linked Notes) und zum anderen um CDOs und ABS-Anleihen, die in Dauerbesitzabsicht bis zur Endfälligkeit der Papiere erworben wurden. Abweichend von der ursprünglichen Dauerhalteabsicht besteht derzeit für ein Teilportfolio des Wertpapierbestandes eine Verkaufsabsicht.

Im Geschäftsjahr wurden Abschreibungen in Höhe von 590 Mio. € vorgenommen. Insgesamt enthalten diese Wertpapiere am Bilanzstichtag per saldo Stille Lasten in Höhe von 687 Mio. € (Vorjahr 232 Mio. €). Diese Bestände weisen derzeit niedrigere beizulegende Zeitwerte insbesondere aufgrund von Spreadausweitungen vor allem in Folge der Finanzmarktkrise

sowie aufgrund von Änderungen bei Zinssätzen und -volatilitäten auf. Wir sehen die Wertminderung der beizulegenden Zeitwerte (5.594 Mio. €) im Vergleich zu den Buchwerten (6.281 Mio. €) als nicht dauerhaft an, sodass keine Abschreibungen vorgenommen wurden. Bei den wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren, für die eine Verkaufsabsicht besteht, wurden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Zeitwert zum Stichtag nur insoweit vorgenommen, als bis zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses keine Wertaufholung erfolgt ist.

Bei den Anteilen an verbundenen Unternehmen und den Beteiligungen liegt der Buchwert in keinem Fall über dem beizulegenden Zeitwert.

Am 31. März 2008 beträgt der Buchwert der bankbetrieblich genutzten Grundstücke und Gebäude 17,5 Mio. € (Vj.: 17,5 Mio. €).

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung ist in den Sachanlagen mit 10,0 Mio. € (Vj.: 12,9 Mio. €) enthalten.

Börsenfähige Wertpapiere

Die in den nachstehenden Bilanzposten enthaltenen börsenfähigen Wertpapiere werden nach ihrer Börsennotierung wie folgt unterschieden:

in Mio. €	gesamt		börsennotiert		nicht börsennotiert	
	31.3.2008	31.3.2007	31.3.2008	31.3.2007	31.3.2008	31.3.2007
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	12 240,0	14 129,2	10 955,0	12 850,2	1 285,0	1 279,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	181,8	2,3	0,0	2,0	181,8	0,3
Anteile an verbundenen Unternehmen	192,5	58,6	0,0	0,0	192,5	58,6

Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Beteiligungsgesellschaften

in Mio. €	Verbundene Unternehmen		Beteiligungen	
	31.3.2008	31.3.2007	31.3.2008	31.3.2007
Forderungen an Kreditinstitute	6 567,4	8 069,4	8,6	2,9
Forderungen an Kunden	1 771,5	1 397,8	127,7	243,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2 589,5	2 683,2	7 911,8	5 885,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	77,3	373,4	0,4	6,4
Nachrangige Verbindlichkeiten	475,1	475,1	0,0	0,0

Darüber hinaus bestanden zum 31. März 2008 sonstige Vermögensgegenstände gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 39,8 Mio. € sowie gegenüber Beteiligungen mit 918 Mio. €. Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen sowie gegenüber Beteiligungen waren zum Bilanzstichtag nicht im Bestand.

Treuhandgeschäfte

in Mio. €	31. März 2008	31. März 2007
Forderungen an Kunden	1,1	1,2
Beteiligungen	0,2	0,6
Treuhandvermögen	1,3	1,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1,3	1,8
Treuhandverbindlichkeiten	1,3	1,8

Nachrangige Vermögensgegenstände

Nachrangige Vermögensgegenstände sind in den folgenden Aktivposten enthalten:

in Mio. €	31. März 2008	31. März 2007
Forderungen an Kreditinstitute	150,3	100,0
Forderungen an Kunden	710,5	380,4
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	0,0	119,1

Wertpapierpensionsgeschäfte

Im Geschäftsjahr haben wir den Umfang echter Wertpapierpensionsgeschäfte ausgeweitet. Als Pensionsgeber haben wir zum Stichtag Wertpapiere mit einem Nominalwert von 2,1 Mrd. € übertragen. Aus den uns in diesem Zusammenhang übertragenen Sicherheiten resultieren Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bzw. Kunden in Höhe von 1,7 Mrd. €. Zudem haben wir als Pensionsnehmer Wertpapiere mit einem Nominalwert von 0,9 Mrd. € erhalten, für die die Erlaubnis zur Weiterveräußerung oder Weiterverpfändung besteht. Hieraus resultieren zum Stichtag Forderungen an Kreditinstitute in Höhe von 0,8 Mrd. €. Für die erhaltenen Wertpapiere besteht nach den üblichen Bedingungen im Rahmen von Wertpapierpensionsgeschäften eine Rückgabeverpflichtung in gleicher Höhe. Im Rahmen von Pensionsgeschäften wurden diese Sicherheiten weiterverpfändet.

Als Sicherheit gegen Marktwertschwankungen der in Pension gegebenen Wertpapiere wurden zum Bilanzstichtag 51 Mio. € als Barsicherheit gestellt bzw. der in Pension genommenen Wertpapiere haben wir zum Bilanzstichtag 45 Mio. € als Barsicherheit erhalten.

Vermögensgegenstände und Schulden in Fremdwährung

Die in € umgerechneten bilanzierten Wahrungsvolumina sind in der nachfolgenden Übersicht dargestellt. Die Unterschiedsbeträge zwischen den Vermögensgegenständen und Schulden sind weitgehend durch Wahrungssicherungsgeschafte abgesichert.

in Mio. €	31.3.2008	31.3.2007
Vermögensgegenstände	10 472,5	10 456,3
Schulden	6 508,0	6 327,8

Sonstige Vermögensgegenstände und Sonstige Verbindlichkeiten

In den Sonstigen Vermögensgegenständen ist als größter Einzelposten mit 918 Mio. € die sich im Rahmen der Risiko- Übernahme durch die KfW ergebende Forderung enthalten. Weitere 485 Mio. € entfallen auf anteilige Zinsen aus Zins- swap- und Zins- und Wahrungsswapgeschafte (Vj.: 381 Mio. €). Zudem enthält die Position 98 Mio. € (Vj.: 333 Mio. €) endfällige, noch nicht eingelöste Wertpapiere, mit 97 Mio. € den Ausgleichsposten aus der Reststellenbewertung von Devisentermingeschäfte, 42 Mio. € (Vj.: 60 Mio. €) Steuererstattungsansprüche und 18 Mio. € (Vj.: 16 Mio. €) aktivierte Optionsprämien. Der restliche Betrag zum Bilanzausweis betrifft im Wesentlichen Forderungen aus Gewinnabführungen.

Die Sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten die anteiligen Zinsen für die nachrangigen Verbindlichkeiten und stillen Einlagen mit 22 Mio. € (Vj.: € 45 Mio. €) und die verbleibenden Ausschuttungsbetrage auf das Genussrechtskapital für 2006/07 mit 1 Mio. € (Vj.: 35 Mio. €). Aufgrund des Jahresfehlbetrages bzw. des Bilanzverlustes wurden für den wesentlichen Teil der Genussrechte im Geschäftsjahr 2007/08 keine Zinsen gezahlt. Als größter Einzelposten betragen die anteiligen Zinsen aus Zinsswap- und Zins- und Wahrungsswapgeschafte 421 Mio. € (Vj.: 314 Mio. €), und 24 Mio. € (Vj.: 33 Mio. €) entfallen auf Prämien für Optionsgeschäfte, bei denen wir die Stillhalterposition eingegangen sind.

Rechnungsabgrenzungsposten

Unter dem aktiven Rechnungsabgrenzungsposten werden mit 73 Mio. € (Vj.: 82 Mio. €) Unterschiedsbeträge gemäß § 250 Abs. 3 HGB bzw. § 340e Abs. 2 Satz 3 HGB (Disagien aus zum Nennwert bilanzierten Verbindlichkeiten) ausgewiesen.

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten beinhaltet im Wesentlichen mit 92 Mio. € (Vj.: 95 Mio. €) abzugrenzende Zinserträge aus strukturierten Wertpapieren und mit 43 Mio. € (Vj.: 35 Mio. €) Unterschiedsbeträge gemäß § 250 Abs. 2 HGB bzw. § 340e Abs. 2 Satz 2 HGB (Disagien aus zum Nennwert bilanzierten Forderungen).

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die Nachrangigen Verbindlichkeiten sind Eigenmittel im Sinne des Kreditwesengesetzes und rechnen damit in Höhe von 1.645 Mio. € zum haftenden Eigenkapital und in Höhe von 141 Mio. € zu den Drittrangmitteln. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung ist nicht gegeben. Sie dürfen im Falle der Insolvenz oder der Liquidation erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden. Eine Beteiligung an Verlusten aus dem laufenden Geschäft ist hier nicht vorgesehen; Zinsen werden unabhängig vom Jahresergebnis der Bank geschuldet und gezahlt.

Die Nachrangigen Verbindlichkeiten belaufen sich auf 1,8 Mrd. € (Vj.: 1,9 Mrd. €). Die Zinsaufwendungen hierfür betragen im Geschäftsjahr 96,7 Mio. € (Vj.: 85,3 Mio. €).

Einzelposten, die 10 % des Gesamtbetrages übersteigen:

Emissionsjahr	Buchwert in Mio. €	Emissions- währung	Zinssatz in %	Fälligkeit
2004/2005	400,0	EUR	4,927	29. Juli 2033
2003/2004	310,0	EUR	4,500	9. Juli 2013

Genussrechtskapital

Das Genussrechtskapital nach Verlustzuweisungen beläuft sich zum Bilanzstichtag auf 301,2 Mio. € (Vj.: 608,6 Mio. €). Hiervon erfüllen 247,9 Mio. € (Vj.: 523,6 Mio. €) die Voraussetzung des § 10 Abs. 5 KWG und dienen damit der Verstärkung des haftenden Eigenkapitals. Der Nominalwert beträgt zum Bilanzstichtag 596,8 Mio. € (Vj.: 608,6 Mio. €). Im Geschäftsjahr wurden Genussrechte mit einem Buchwert von 81,8 Mio. € fällig. Bedingungsgemäß nimmt das Genussrechtskapital grundsätzlich bis zur vollen Höhe am Jahresfehlbetrag bzw. Bilanzverlust teil. Zinszahlungen erfolgen je nach Emission nur im Rahmen eines entweder vorhandenen Bilanzgewinnes oder Jahresüberschusses. Die Ansprüche der Genussrechtsinhaber auf Rückzahlung des Kapitals sind gegenüber den Ansprüchen der anderen Gläubiger nachrangig.

Die Ermittlung der Verlustbeteiligung der Genussrechtsinhaber bzw. die Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals ist aufgrund der verschiedenen Genussrechtsbedingungen nach unterschiedlichen Berechnungsarten vorzunehmen. Hierbei ermittelt sich die Verlustbeteiligung der jeweiligen Genussrechtsinhaber grundsätzlich anhand des anteiligen Jahresfehlbetrages bzw. des Bilanzverlustes im Verhältnis zum bilanziellen Eigenkapital einschließlich des gesamten Genussrechtskapitals bzw. zum Rückzahlungsbetrag aller am Bilanzverlust teilnehmenden Kapitalanteile. Eine Wiederauffüllung des Rückzahlungsbetrages nach einer Verlustteilnahme sowie eine Nachzahlung ausgefallener Ausschüttungen sind in den Emissionsbedingungen bei Erfüllung entsprechender Bedingungen innerhalb der Laufzeit der Emission bzw. in einem Fall nach Ablauf einer vierjährigen Besserungsperiode ausdrücklich vorgesehen.

Die Rückzahlungsansprüche des verbleibenden Genussrechtskapitals haben sich im Geschäftsjahr aufgrund der unterschiedlichen Genussrechtsbedingungen um 295,6 Mio. € vermindert.

Das Genussrechtskapital setzt sich wie folgt zusammen:

Emissionsjahr	ursprünglicher Nominalwert in Mio. €	Emissions- währung	Zinssatz in %	Fälligkeit
1997/1998	102,3	DM	7,05	31. März 2009
1999/2000	20,0	EUR	7,23	31. März 2010
2001/2002	100,0	EUR	6,50	31. März 2012
2001/2002	74,5	EUR	6,55	31. März 2012
2004/2005	30,0	EUR	4,50	31. März 2015
2005/2006	150,0	EUR	3,86	31. März 2015
2006/2007	50,0	EUR	4,70	31. März 2017
2007/2008	70,0	EUR	5,63	31. März 2017

Für das Geschäftsjahr 2007/08 sind Zinsen in Höhe von 2,3 Mio. € auf das Genussrechtskapital (Vj.: 37,3 Mio. €) angefallen. Ohne den Jahresfehlbetrag bzw. den Bilanzverlust wären im Geschäftsjahr 2007/08 Zinsen auf Genussrechte in Höhe von 34,7 Mio. € zu zahlen gewesen.

Durch Beschluss in der Hauptversammlung vom 30. August 2002 wurde der Vorstand ermächtigt, bis zum 30. August 2007 Genussscheine im Gesamtbetrag von 300 Mio. € ausgeben zu können. Durch eine im Berichtsjahr begebene Emission in Höhe von 70 Mio. € wurde diese Ermächtigung nach in den Vorjahren erfolgten Emissionen über 230 Mio. € nunmehr in vollem Umfang ausgeschöpft.

Die Ermächtigung, Inhabern von Genussscheinen Wandlungs- und Optionsrechte auf bis zu 8.800.000 auf den Inhaber lautende Aktien der IKB Deutsche Industriebank AG mit einem Anteil am Grundkapital von bis zu 22.528.000,00 € einzuräumen, ist zum 30. August 2007 ausgelaufen. Bis zu diesem Datum wurde von dieser Ermächtigung kein Gebrauch gemacht.

Entwicklung des Kapitals

1. Eigene Aktien

Die Hauptversammlungen am 31. August 2006 und am 27. März 2008 haben den Erwerb eigener Aktien zum Zwecke des Wertpapierhandels genehmigt. Die durch die Hauptversammlung am 31. August 2006 beschlossene Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien zum Zwecke des Wertpapierhandels war am 31. Januar 2008 ausgelaufen.

Im Geschäftsjahr 2007/08 haben wir insgesamt 648.505 Stück eigene Aktien gekauft. Der durchschnittliche Einstandspreis betrug 20,58 € pro Stückaktie. Die Veräußerung im gleichen Umfang erfolgte zum durchschnittlichen Verkaufspreis von 17,21 €. Die Verluste hieraus sind in Höhe von 2,2 Mio. € im Nettoergebnis aus Finanzgeschäften enthalten. Der höchste Tagesbestand an eigenen Aktien belief sich auf 0,14 % des Grundkapitals. Die mit uns verbundenen Unternehmen tätigten keine Käufe und Verkäufe von IKB-Aktien. Am Bilanzstichtag befinden sich keine eigenen Aktien im Bestand der Bank.

Im Berichtsjahr wurden keine Belegschaftsaktien ausgegeben.

2. Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital (Grundkapital) beträgt am Bilanzstichtag 247.794.332,16 € und ist eingeteilt in 96.794.661 auf den Inhaber lautende Stückaktien. Zur Gewährung von Wandlungs- oder Optionsrechten an die Inhaber von bis zum 8. September 2009 zu begebenden Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von 300 Mio. € bestand ein bedingtes Kapital von 22,5 Mio. €. Am 7. Januar 2008 hat die IKB auf dieser Grundlage eine Wandelschuldverschreibung in Höhe von 54,3 Mio. € mit Wandlungspflicht begeben, die unter Ausschluss des Bezugsrechts von der KfW übernommen worden ist. Die Wandelschuldverschreibung war in Aktien der IKB von bis zu 10 % ihres Grundkapitals wandelbar. Die Bedingungen der Wandelschuldverschreibung sahen unter bestimmten Voraussetzungen eine vorzeitige Wandlungspflicht vor. Nachdem diese Voraussetzungen eingetreten waren, sind die Schuldverschreibungen gewandelt worden und am 28. Februar 2008 Aktien aus bedingtem Kapital im Nennwert von 22.514.332,16 € an die KfW Bankengruppe ausgegeben worden. Nach Durchführung dieser Wandlung erhöhte sich das gezeichnete Kapital (Grundkapital) der IKB auf 247.794.332,16 € (vorher: 225.280.000 €), eingeteilt in 96.794.661 (vorher: 88.000.000) nennwertlose Stückaktien.

Im Rahmen der finanziellen Restrukturierung der IKB wurde auf der Hauptversammlung vom 27. März 2008 eine Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen beschlossen. Die Kapitalerhöhung stellt einen wesentlichen Baustein eines tragfähigen Zukunftskonzeptes für die Gesellschaft dar.

Das Grundkapital der IKB wird von 247.794.332,16 € um bis zu 1.486.765.992,96 € auf bis zu 1.734.560.325,12 € durch Ausgabe von bis zu 580.767.966 neuen auf den Inhaber lautenden Stückaktien (jeweils mit einem rechnerischen anteiligen Betrag am Grundkapital von 2,56 €) gegen Bareinlagen erhöht. Die neuen Aktien sind von Beginn des bei Eintragung der Durchführung der Kapitalerhöhung in das Handelsregister laufenden Geschäftsjahres an gewinnberechtigigt. Die neuen Aktien werden den Aktionären mit einem Bezugsverhältnis von 1 zu 6 zum Bezug angeboten. Die KfW hat der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zugesagt, dass aus der Kapitalerhöhung so viele neue Aktien der IKB gezeichnet werden, dass der IKB mindestens 1,25 Mrd. € vor Kosten zufließen werden.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 9. September 2004 wurde der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 8. September 2009 Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen im Gesamtnennbetrag von bis zu 300 Mio. € zu begeben und den Inhabern dieser Schuldverschreibungen Wandlungs- und Optionsrechte auf Aktien der IKB mit einem Anteil am Grundkapital von bis zu 22.528.000 € zu gewähren. Diese Ermächtigung sowie das dazugehörige bedingte Kapital sind – wie zuvor beschrieben – ausgenutzt worden. Danach besteht die Ermächtigung noch in Höhe von bis zu 245.700.00 € nebst dazugehörigem bedingtem Kapital in Höhe von bis zu 13.667,84 €.

Zudem bestand ein bedingtes Kapital von 22.528.000 € zur Gewährung von Wandlungs- oder Optionsrechten an die Inhaber von bis zum 30. August 2007 zu begebenden Genussscheinen mit Wandlungs- oder Optionsrechten.

3. Kapitalrücklagen

Die KfW hat der IKB am 19. Februar 2008 und am 19. März 2008 jeweils eine Kapitalverstärkung in Höhe von 600 Mio. € und 450 Mio. € gewährt. Diese Kapitalverstärkungen sind als Andere Zuzahlung gemäß § 272 Abs. 2 Nr. 4 HGB in die Kapitalrücklage in Form eines Darlehens mit sofortigem Forderungsverzicht und Besserungsabrede erfolgt. Diese Zuzahlung wurde ergebnisneutral durchgeführt. Hierbei betragen die Besserungsansprüche aus den beiden Kapitalmaßnahmen insgesamt 1.050 Mio. € (zuzüglich Kostenerstattung und Zinsen) und gehen gegenüber den Ansprüchen der Genussscheininhaber und Inhaber der stillen Einlagen der IKB AG wirtschaftlich vor. Dabei entstehen in einem Geschäftsjahr Ansprüche nur, wenn und soweit die IKB im HGB-Einzelabschluss nach ihrer Bedienung keinen Jahresfehlbetrag ausweist und die bankaufsichtsrechtliche Eigenkapitalquote auf Einzelinstitutsebene oberhalb von 9 % bleibt. Zinsen fallen nur für solche Geschäftsjahre und in solchem Umfang an, in denen die IKB nach – ggf. einer partiellen – Bedienung der Besserungsabrede keinen Jahresfehlbetrag im HGB-Einzelabschluss ausweist.

Eine weitere Dotierung der Kapitalrücklage in Höhe von 31,8 Mio. € resultierte aus der Pflichtumwandlung der im vorherigen Punkt beschriebenen, am 7. Januar 2008 begebenen Wandelschuldverschreibung in Höhe von 54,3 Mio. €.

Durch diese Dotierungen hat sich die Kapitalrücklage im Geschäftsjahr von 567,4 Mio. € auf 1.649,2 Mio. € erhöht.

4. Hybride Kapitalinstrumente

Das hybride Kernkapital beträgt zum 31. März 2008 nach Verlustzuweisungen 210,8 Mio. € (Vj.: 400 Mio. €). Es entspricht den Anforderungen des § 10 Abs. 4 KWG und wird damit unserem aufsichtsrechtlichen Kernkapital zugerechnet. Der Nominalwert beläuft sich unverändert auf 400 Mio. €.

Unter den Begriff der hybriden Kapitalinstrumente fallen Emissionen in Form von Vermögenseinlagen stiller Gesellschafter. Bei den Vermögenseinlagen stiller Gesellschafter ist eine Kündigung nur durch den Emittenten – bei ansonsten unbegrenzter Laufzeit – zulässig, die frühestens 2013 bzw. 2014 ausgeübt werden kann und auch nur dann, wenn der Rückzahlungswert wieder auf den ursprünglichen Einlagennennwert aufgefüllt ist.

Darüber hinaus dürfen Stille Beteiligungen im Insolvenzfall erst nach Rückzahlung sämtlicher Nachrangverbindlichkeiten und Genussscheinemissionen bedient werden.

Zur Berechnung der Verlustquote wird die Einlage der stillen Gesellschafter in Relation zum bilanziellen Eigenkapital einschließlich der Genussscheine gesetzt. Die Rückzahlungsansprüche der stillen Gesellschafter verminderten sich durch die Verlustbeteiligung im Geschäftsjahr um 189,2 Mio. €. Eine Wiederauffüllung des Rückzahlungsbetrages nach einer Verlustteilnahme ist in den Emissionsbedingungen bei Erfüllung entsprechender Bedingungen ausdrücklich vorgesehen.

Der Zinsaufwand für die hybriden Kapitalinstrumente beträgt 9,6 Mio. € (Vj.: 28,4 Mio. €). Aufgrund des Bilanzverlustes wurden für die stillen Einlagen im Geschäftsjahr 2007/08 mit dem konstruktionsbedingten zeitlichen Verzug nur Zinsen über 9,6 Mio. € gezahlt. Ohne den Bilanzverlust wären im Geschäftsjahr 2007/2008 für die stillen Einlagen Zinsen in Höhe von 29,7 Mio. € zu zahlen gewesen.

5. Entwicklung des Kapitals

in Mio. €	1.4.2007	Verlust- partizipation	Zuführungen	Verteilung des Jahresergebnisses	31.3.2008
a) Gezeichnetes Kapital					
Grundkapital	225,3	0,0	22,5 ²⁾		247,8
b) Stille Einlage	400,0	-189,2 ¹⁾	0,0		210,8
c) Kapitalrücklage	567,4	0,0	1 081,8 ³⁾	0,0	1 649,2
d) Gewinnrücklagen					
da) Gesetzliche Rücklage	2,4	0,0	0,0	0,0	2,4
db) Andere Gewinnrücklagen	502,5	0,0	0,0	0,0	502,5
	504,9	0,0	0,0	0,0	504,9
e) Bilanzverlust	0,0	0,0	0,0	-1 275,9	-1 275,9
	1 697,6	-189,2	1 104,3	-1 275,9	1 336,8
Nicht ausgenutztes					
genehmigtes Kapital	76,8	-76,8 ⁴⁾	0,0	0,0	0,0
bedingtes Kapital	22,5	-22,5 ⁵⁾	0,0	0,0	0,0

¹⁾ Verlustpartizipation der stillen Einlagen für das Geschäftsjahr 2007/08

²⁾ Wandelanleihe über Wandlungsrecht in Stammkapital gewandelt

³⁾ mit € 1 050 Mio. Forderungsverzicht mit Besserungsschein seitens der KfW mit € 31,8 Mio. Pflichtumwandlung der an die KfW begebenen Wandelanleihe

⁴⁾ Die Bank hat ein bis zum 30.8.2007 befristetes (nicht ausgenutztes) genehmigtes Kapital von € 76,8 Mio.

Das genehmigte Kapital ist wegen der Befristung ausgelaufen; eine Inanspruchnahme hat nicht stattgefunden

⁵⁾ aus der Pflichtumwandlung der an die KfW begebenen Wandelschuldverschreibung resultierend

Die bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittel gemäß Kreditwesengesetz beliefen sich zum Bilanzstichtag auf insgesamt 2,5 Mrd. € (Vj.: 3,3 Mrd. €).

Bedeutende Stimmrechtanteile

Der Bank sind mit Stand 31.3.2008 folgende Mitteilungen gemäß § 21 WpHG zugegangen:

Datum	Meldepflichtiger	Ort	Schwellenwert	Direkt	Mittelbar	Gesamt
26.3.2008	Bundesrepublik Deutschland vertreten durch das Bundesministerium der Finanzen	Berlin	>25 %		45,48 %	45,48 %
26.3.2008	Kreditanstalt für Wiederaufbau	Frankfurt/Main	>25 %	1,55 %	43,93 %	45,48 %
26.3.2008	KfW Beteiligungsholding GmbH	Frankfurt/Main	>25 %	43,93 %		43,93 %
28.2.2008	Sal Oppenheim jr. & Cie. S.C.A	Luxembourg	<5 %		4,55 %	4,55 %
28.2.2008	Sal Oppenheim jr. & Cie. KGaA	Köln	<5 %		4,55 %	4,55 %
28.2.2008	Sal Oppenheim jr. & Cie. Beteiligungen S.A.	Luxembourg	<5 %	4,55 %		4,55 %
17.8.2007	UBS AG	Zürich	<3 %	1,32 %	1,60 %	2,92 %
13.8.2007	Sal Oppenheim jr. & Cie. S.C.A	Luxembourg	>5 %		5 % + 1 Aktie	5 % + 1 Aktie
13.8.2007	Sal Oppenheim jr. & Cie. KGaA Köln	Köln	>5 %		5 % + 1 Aktie	5 % + 1 Aktie
13.8.2007	Sal Oppenheim jr. & Cie. Beteiligungen S.A.	Luxembourg	>5 %	5 % + 1 Aktie		5 % + 1 Aktie
10.8.2007	UBS AG	Zürich	>3 %	2,05 %	1,65 %	3,70 %
25.7.2007	Sal Oppenheim jr. & Cie. S.C.A	Luxembourg	>3 %		3,23 %	3,23 %
25.7.2007	Sal Oppenheim jr. & Cie. KGaA	Köln	>3 %		3,23 %	3,23 %
25.7.2007	Sal Oppenheim jr. & Cie. Beteiligungen S.A.	Luxembourg	>3 %	3,17 %		3,17 %
02.7.2007	Sal Oppenheim jr. & Cie. S.C.A	Luxembourg	=3 %		3,00 %	3,00 %
02.7.2007	Sal Oppenheim jr. & Cie. KGaA	Köln	=3 %		3,00 %	3,00 %
02.7.2007	Sal Oppenheim jr. & Cie. Beteiligungen S.A.	Luxembourg	=3 %	3,00 %		3,00 %
26.9.1995	Stiftung zur Förderung der Forschung für die gewerbliche Wirtschaft	Köln	Erstmitteilung ¹⁾	11,26 %		11,26 %

¹⁾ gemäß § 41 Abs 3 WpHG

Eventualverbindlichkeiten / Andere Verpflichtungen

Eventualverbindlichkeiten in Mio. €	31. März 2008	31. März 2007
Bürgschaften, Garantien, Sonstige	5 209,6	8 789,1
Haftungsübernahmen	153,5	169,6
Gesamt	5 363,1	8 958,7

Andere Verpflichtungen in Mio. €	31. März 2008	31. März 2007
Kreditzusagen bis zu einem Jahr	1 884,2	10 139,5
Kreditzusagen von mehr als einem Jahr	2 216,6	2 546,2
Gesamt	4 100,8	12 685,7

In diesem Posten „Eventualverbindlichkeiten“ sind am Bilanzstichtag unter den Bürgschaften und Garantien auch Credit Default Swaps (Bank ist Sicherungsgeber) enthalten. Hierbei haben wir jeweils für bestimmte Kreditportfolien das Adressenausfallrisiko für ein im Voraus definiertes Kreditereignis übernommen.

Darüber hinaus werden derivative Bestandteile strukturierter Produkte (CDS), die in dem Posten „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ ausgewiesen werden, mit 3,1 Mrd. € (Vj.: 4,9 Mrd. €) im Posten „Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen“ zusätzlich berücksichtigt. Die Gesamtrisikoposition der Bank verändert sich hieraus nicht. Für diese Produkte wurden im Rahmen der Bewertung der eingebetteten CDS-Geschäfte Rückstellungen in Höhe von 0,8 Mrd. € gebildet.

In dem Posten „Andere Verpflichtungen“ waren zum Vorjahresstichtag Liquiditätslinien in Form von Kreditzusagen über insgesamt 8,1 Mrd. € Gegenwert an Zweckgesellschaften (im Wesentlichen gegenüber dem Conduit RFCC) enthalten, die im Falle von kurzfristigen Liquiditätsengpässen bzw. vertraglich definierten Kreditausfallereignissen von diesen in Anspruch genommen werden konnten. Im Rahmen der Stützungsmaßnahmen durch die KfW wurden diese Kreditlinien vollständig von der KfW übernommen.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Erträge nach geografischen Märkten (§ 34 Abs. 2 RechKredV)

Der Gesamtbetrag der Zinserträge, laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren, Beteiligungen und Anteilen an verbundenen Unternehmen, der Provisionserträge, des Nettoertrags aus Finanzgeschäften und der Sonstigen betrieblichen Erträge verteilt sich wie folgt auf die verschiedenen geografischen Märkte:

in Mio. €	2007/08	2006/07
Bundesrepublik Deutschland	4 040,4	2 984,4
Europa ohne Deutschland	1 862,3	2 080,2
Gesamt	5 902,7	5 064,6

Die Zuordnung der Erträge nach geografischen Bereichen erfolgt nach dem jeweiligen Sitz unserer Betriebsstätten.

Für Dritte erbrachte Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung

Wir erbringen Verwaltungsdienstleistungen im Kredit- und Depotgeschäft, insbesondere im Avalgeschäft. Die Erträge hieraus sind in den Provisionserträgen enthalten.

Sonstige betriebliche Erträge

Die Sonstigen betrieblichen Erträge enthalten im Wesentlichen Konzernumlagen in Höhe von 9,7 Mio. € (Vj.: 6,0 Mio. €), 2,5 Mio. € Mieteinnahmen (Vj.: 2,4 Mio. €) und 3,1 Mio. € Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (Vj.: 0,6 Mio. €). Die im Vorjahr unter dieser Position ausgewiesenen Gewinne aus der Veräußerung von Wertpapieren des Anlagevermögens wurden im Berichtsjahr unter die Position „Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren“ umgliedert (14,2 Mio. €; Vj.: 180,2 Mio. €).

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen umfassen mit 16,5 Mio. € Zuführungen für Rückstellungen wegen Rechtsrisiken überwiegend im Zusammenhang mit der Krise der IKB. Darüber hinaus beinhalten die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen 5,6 Mio. € für nicht eigengenutzte Gebäude (Vj.: 8,9 Mio. €) und 1,6 Mio. € für soziale Aufwendungen (Vj.: 2,0 Mio. €). Die im Vorjahr unter dieser Position ausgewiesenen Verluste aus der Abschreibung und Veräußerung von Wertpapieren des Anlagevermögens wurden im Berichtsjahr unter die Position „Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere“ umgegliedert (696,9 Mio. €; Vj.: 2,1 Mio. €).

Außerordentliche Erträge

Unter dieser Position wird der Ergebniseffekt, der sich aus dem Risikoschirm der KfW ergibt, ausgewiesen. Die Position umfasst bereits erstattete Beträge (54,5 Mio. €), bei der KfW angeforderte Beträge (38,3 Mio. €) sowie den Barwert noch erwarteter Ausgleichszahlungen aus der Sicherungszusage (880,2 Mio. €) abzüglich Prämienzahlungen (30,5 Mio. €).

Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren

Im Vorjahr wurden die unter dieser Position ausgewiesenen Gewinne aus der Veräußerung von Wertpapieren des Anlagevermögens und Beteiligungen unter den „Sonstigen betrieblichen Erträgen“ ausgewiesen (14,2 Mio. €; Vj.: 180,2 Mio. €).

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere

Im Vorjahr wurden die unter dieser Position ausgewiesenen Verluste aus der Abschreibung bzw. Veräußerung von Wertpapieren des Anlagevermögens unter den „Sonstigen betrieblichen Aufwendungen“ ausgewiesen (696,9 Mio. €; Vj.: 2,1 Mio. €).

Erstattete Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Im Berichtsjahr fiel ein Ertrag aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 22,7 Mio. € (Vj.: Steueraufwand in Höhe von 23,0 Mio. €) an. Grund hierfür ist, dass die IKB aufgrund der Verlustsituation keine laufenden Steuern zahlen musste und darüber hinaus Steuerrückstellungen aufgelöst werden konnten. Im Ausland sind nur geringe Ertragsteuern angefallen. Hier haben sich aufgrund von Rückträgen steuerlicher Verluste in Vorjahren teilweise Erträge ergeben.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag betreffen in vollem Umfang die gewöhnliche Geschäftstätigkeit.

Sonstige Angaben

	Patronats- erklärung	Kapital- anteil in %	Eigen- kapital in Tsd. €	Ergebnis in Tsd. €
Anteilsbesitzliste gemäß § 285 Satz 1 Nr. 11 HGB				
1. Ausländische Kreditinstitute				
IKB International S.A., Luxemburg	x	100	192 165 ⁵⁾	-553 487 ^{3) 5)}
2. Inländische Unternehmen				
AIVG Allgemeine Verwaltungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	x	100	4 896 ⁵⁾	336 ⁵⁾
IKB Autoleasing GmbH, Hamburg	x	100	14 000	- ^{1) 3)}
IKB Beteiligungen GmbH, Düsseldorf	x	100	573 172 ⁵⁾	- ^{1) 5)}
IKB Credit Asset Management GmbH, Düsseldorf	x ⁶⁾	100	40 000 ⁵⁾	- ^{1) 5)}
IKB Data GmbH, Düsseldorf	x	100	20 000 ⁵⁾	- ^{1) 5)}
IKB Dritte Equity Suporta GmbH, Düsseldorf		100	3 018 ⁵⁾	-7 ^{3) 5)}
IKB Equity Capital Fund I GmbH & Co. KG, Düsseldorf	x	99,75	74 911 ⁵⁾	-30 941 ^{3) 5)}
IKB Equity Finance GmbH, Düsseldorf		100	182 ⁵⁾	158 ^{3) 5)}
IKB Erste Equity Suporta GmbH, Düsseldorf		100	12 067 ⁵⁾	6 050 ^{3) 5)}
IKB Grundstücks GmbH, Düsseldorf	x	100	103	14
IKB Grundstücks GmbH & Co. Objekt Degerloch KG, Düsseldorf	x	100	6 675	12
IKB Grundstücks GmbH & Co. Objekt Hamburg KG, Düsseldorf	x	100	13 315	-620
IKB Grundstücks GmbH & Co. Objekt Holzhausen KG, Düsseldorf	x	100	10 014 ⁵⁾	280 ⁵⁾
IKB Grundstücks GmbH & Co. Objekt Uerdinger Straße KG, Düsseldorf	x	100	8 675	208
IKB Immobilien Management GmbH, Düsseldorf	x	75	1 788	268
IKB Leasing Berlin GmbH, Erkner	x	100	8 000	- ^{1) 3)}
IKB Leasing GmbH, Hamburg	x	100	45 000	- ^{1) 3)}
IKB Private Equity GmbH, Düsseldorf	x	100	90 000 ⁵⁾	- ^{1) 3) 5)}
IKB Projektentwicklung GmbH & Co. KG, Düsseldorf	x	100	33 826 ⁵⁾	2 822 ⁵⁾
IKB Projektentwicklungsverwaltungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	x	100	27 ⁵⁾	2 ⁵⁾
IMAS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	x	100	2 232 ⁵⁾	-49 ⁵⁾
ISTOS Beteiligungsverwaltungs- und Grundstücks- vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	x	100	42 ⁵⁾	7 ⁵⁾
ISTOS Erste Beteiligungsverwaltungs- und Grundstücks- vermietungsgesellschaft mbH & Co. KG, Düsseldorf	x	100	46 ⁵⁾	-8 ⁵⁾
ISTOS Zweite Beteiligungsverwaltungs- und Grundstücks- vermietungsgesellschaft mbH & Co. KG, Düsseldorf	x	100	308 ⁵⁾	-467 ⁵⁾
ISTOS Dritte Beteiligungsverwaltungs- und Grundstücks- vermietungsgesellschaft mbH & Co. KG, Düsseldorf	x	100	189 ⁵⁾	-2 060 ⁵⁾
Linde Leasing GmbH, Wiesbaden		30	22 106 ⁵⁾	1 788 ^{3) 5)}
Movesta Lease and Finance GmbH, Düsseldorf		50	12 902	2 567 ³⁾

Anteilsbesitzliste gemäß § 285 Satz 1 Nr. 11 HGB	Patronats- erklärung	Kapital- anteil in %	Eigen- kapital in Tsd. €	Ergebnis in Tsd. €
3. Ausländische Unternehmen				
IKB Capital Corporation, New York		100	33 034 ⁵⁾	-1 336 ⁵⁾
IKB Finance B. V., Amsterdam	x	100	10 699 ⁵⁾	1 024 ⁵⁾
IKB Funding LLC I, Wilmington	x ²⁾	100	75 042 ^{4) 5)}	-54 ⁵⁾
IKB Funding LLC II, Wilmington	x ²⁾	100	400 170 ^{4) 5)}	118 ⁵⁾
IKB Leasing Austria GmbH, Salzburg	x	100	512	-764 ³⁾
IKB Leasing CR s. r. o., Prag	x	100	4 070	-244 ³⁾
IKB Leasing France S. A. R. L., Marne	x	100	1 203	-2 134 ³⁾
IKB Leasing Hungária Kft, Budapest	x	100	1 584	-246 ³⁾
IKB Leasing Polska Sp. z. o. o., Posen	x	100	5 797	915 ³⁾
IKB Leasing SR, s. r. o., Bratislava	x	100	2 019	-764 ³⁾
IKB Leasing srl, Bukarest	x	100	954	0 ³⁾
IKB Lux Beteiligungen S. à.r.l., Luxemburg	x	100	59 266 ⁵⁾	-369 613 ⁵⁾
IKB Pénzüdyi Lizing Hungária Rt, Budapest	x	100	1 447	190 ³⁾
Still Location S. A. R. L., Marne	x	100	9 766	-3 229 ³⁾
ZAO IKB Leasing, Moskau	x	100	1 567	-323 ³⁾

¹⁾ Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag

²⁾ Nachrangige Patronatsklärung

³⁾ Mittelbare Beteiligung

⁴⁾ Inkl. Stille Einlagen/Vorzugsaktien

⁵⁾ untestierter Wert

⁶⁾ bis 31.3.2008

Die vollständige Aufstellung unseres Anteilsbesitzes wird beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht und über die Internetseite des Unternehmensregisters zugänglich gemacht. Sie kann bei uns kostenlos angefordert werden.

Angabe der Abschlussprüferhonorare gemäß § 285 Satz 1 Nr. 17 HGB

Für den jeweiligen aktuellen inländischen Abschlussprüfer wurden folgende Honorare gezahlt:

in Mio. €	2007/08	2006/07
Abschlussprüfung	2,0	1,7
Sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen ¹⁾	7,7	0,5
Steuerberatungsleistungen	0,0	0,4
Sonstige Leistungen	0,5	0,2
Gesamt	10,2	2,8

¹⁾ Betrag in 2007/2008 einschließlich Sonderprüfung sowie Prüfung des IFRS-Konzernzwischenabschlusses zum 30. September 2007.

Des Weiteren wurden im Geschäftsjahr 2007/2008 Honorare in Höhe von 1,3 Mio. € für die Abschlussprüfung an den ehemaligen Abschlussprüfer gezahlt. Darüber hinaus wurden an den ehemaligen Abschlussprüfer im Geschäftsjahr 2007/2008 Honorare in Höhe von 320 Tsd. € für sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen, 82 Tsd. € für Steuerberatungsleistungen sowie 75 Tsd. € für sonstige Leistungen gezahlt.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Es besteht eine anteilige Nachschusspflicht für die Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, gemäß § 26 GmbHG. Daneben tragen wir eine quotale Eventualhaftung für die Erfüllung der Nachschusspflicht anderer, dem Bundesverband deutscher Banken e.V. angehörender Gesellschafter. Ferner hat die Bank sich gemäß § 5 Abs. 10 des Statuts für den Einlagensicherungsfonds verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e.V. von etwaigen Verlusten frei zu halten, die durch Maßnahmen zugunsten von in ihrem Mehrheitsbesitz stehenden Kreditinstituten anfallen.

Patronatserklärungen

Die IKB trägt dafür Sorge, dass die Tochterunternehmen, die in der Liste über den Anteilsbesitz der IKB Deutsche Industriebank AG gemäß § 285 Nr. 11 HGB als unter die Patronatserklärung fallend gekennzeichnet sind, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen können.

Die IKB Leasing GmbH, Hamburg, hat zugunsten der Tochtergesellschaften IKB Leasing Hungaria Kft., Budapest, und IKB Penzüdyi Lizing Hungaria Rt, Budapest, gegenüber der Commerzbank Rt., Budapest, Patronatserklärungen abgegeben. Darüber hinaus besteht eine Patronatserklärung der IKB Leasing GmbH, Hamburg, zugunsten der IKB Leasing Austria GmbH, Salzburg, gegenüber dem Bankhaus Carl Spängler & Co., Salzburg.

Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten

Sicherheiten stellen wir vor allem für Darlehen der KfW sowie anderer Förderinstitute. Die Vergabe von Darlehen haben diese Institute an die Stellung von Sicherheiten geknüpft. Für Einzel- und Globalrefinanzierungen durch Kreditinstitute und Kunden in Höhe von 7.192,1 Mio. € werden Sicherheiten in Höhe von 6.574,5 Mio. € gestellt.

Bei der Deutschen Bundesbank sind festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 6,6 Mrd. € (Vj.: 6,1 Mrd. €) als Sicherheiten für das Tendersverfahren der Europäischen Zentralbank (Sicherheitenpool) hinterlegt. Zusätzlich wurden erstmalig Kreditforderungen bei der Bundesbank in Höhe von 1,6 Mrd. € hinterlegt. Am Bilanzstichtag waren Kreditfazilitäten in Höhe von 3,1 Mrd. € (Vj.: 0,8 Mrd. €) in Anspruch genommen.

Des Weiteren haben wir für eine im Geschäftsjahr durch die KfW gewährte Festgeldlinie, die in verschiedenen Tranchen und in € und USD bis einem Gesamtgegenwert von 1,5 Mrd. € gezogen werden kann, Kreditforderungen an die KfW als Sicherheiten übertragen (1,9 Mrd. € zum Bilanzstichtag).

Wir haben bei verschiedenen Kreditinstituten Barsicherheitsleistungen (Cash Collaterals) in Höhe von insgesamt 294,7 Mio. € (Vj.: 290,0 Mio. €) im Zusammenhang mit Kreditderivategeschäften erbracht.

Im Rahmen des Sicherheitenverwaltungs-Managements (Collateral Management) haben wir für Zinsderivate an verschiedene Institute Barsicherheiten in Höhe von 582,6 Mio. € (Vj.: 217,6 Mio. €) gegeben.

Für die Einhaltung der Zahlungsverpflichtungen bei Wertpapiertransaktionen sind Wertpapierbestände mit einem Nominalwert von 3,5 Mio. € (Vj.: 3,5 Mio. €) bei der Clearstream Banking AG, Frankfurt, und bei Clearstream Banking S.A., Luxemburg,

ein Wertpapier mit einem Nominalwert von 7,0 Mio. € (Vj.: 7,0 Mio. €) als Sicherheit hinterlegt. Im Rahmen des Handels an der EUREX Deutschland sind für Marginverpflichtungen gegenüber der BHF-Bank AG, Frankfurt und Berlin, sowie der Citigroup, London, Wertpapiere mit einem Nominalwert von 20,0 Mio. € (Vj.: 20,0 Mio. €) verpfändet.

Der KfW, Frankfurt am Main, sind zur begleitenden Absicherung gemeinsamer Geschäftskonzepte unverändert zum Vorjahr Wertpapiere in Höhe von 390 Mio. USD verpfändet. Dies entspricht zum Stichtag 31. März 2008 einem Gegenwert von 246,6 Mio. €.

Im Rahmen echter Wertpapierpensionsgeschäfte haben wir zum Stichtag darüber hinaus Wertpapiere mit einem Nominalwert von 2,1 Mrd. € übertragen. Als Sicherheit gegen Marktwertschwankungen der in Pension gegebenen Wertpapiere wurden zum Bilanzstichtag zudem 51 Mio. € als Barsicherheit gestellt.

Die im Rahmen des CTA ausgegliederten Vermögenswerte mit 181,7 Mio. € unterliegen ausschließlich der Zweckbindung, die den Mitarbeitern gegebenen Pensionszusagen sowie Verpflichtungen aus Deferred Compensation, Vorruhestandsverpflichtungen und diejenigen, die sich aus dem Wertkontenmodell ergeben, zu decken bzw. laufende Erträge zu generieren, um die sich daraus ergebenden Kosten zu kompensieren. Darüber hinaus dienen sie der Absicherung der vorgenannten Verpflichtungen auch im Falle der Insolvenz der Bank.

Termingeschäfte / Marktwerte von Derivaten / Zinsänderungsrisiken

Termingeschäfte (Swaps, Forward Rate Agreements und Futures) dienen im Wesentlichen der Steuerung und Begrenzung von Zinsänderungsrisiken und betreffen insbesondere den Kreditrefinanzierungsbestand und das Investment Portfolio. Ein Handel in derivativen Instrumenten wird nur in eingeschränktem Umfang betrieben. Die Höhe des Zinsänderungsrisikos der Bank wird durch ein vom Vorstand verabschiedetes Limitsystem begrenzt und im Rahmen unseres Risikomanagements ständig überwacht. Zusätzlich wird das Volumen der Termin- und Derivat-Geschäfte durch kontrahentenbezogene Limite begrenzt.

Im **Kreditrefinanzierungsbestand** werden die Zinsänderungsrisiken aus Kreditgewährungen und den dazugehörigen Refinanzierungsmitteln gesteuert. Derivate werden dabei zur Beseitigung bzw. Reduktion von Fristeninkongruenzen und Zins- und Wechselkursrisiken eingesetzt. Die im Kreditrefinanzierungsbestand eingesetzten Derivate sind vordringlich Zinsderivate, insgesamt liefern die Derivate einen negativen Marktbeitrag von 75 Mio. €. Den negativen Marktwerten der Derivate im Kreditrefinanzierungsbestand stehen positive Marktwerte aus Krediten und festverzinslichen Wertpapieren gegenüber. Zudem beinhaltet der Kreditrefinanzierungsbestand auch Kreditderivate, die vor allem aufgrund der beobachteten Spreadausweitungen einen negativen Marktwert von 1,48 Mrd. € beisteuern. Er setzt sich aus –1,16 Mrd. € für eingebettete Kreditderivate in strukturierten Wertpapieren (z.B. Credit Linked Notes) und –240 Mio. € für Credit Default Swaps zusammen. Dagegen steht allerdings eine entsprechende Risikovorsorge i.H.v. insgesamt 1,1 Mrd. € (0,8 Mrd. € für eingebettete Derivate und 0,3 Mrd. € für CDS).

Das **Investment Portfolio** dient der Anlage der Eigenmittel der Bank. Dieses Teilportfolio beinhaltet zum Teil strukturierte Wertpapiere, die insgesamt mehr als 75 % des Zinsänderungsrisikos der Bank ausmachen. Die im Geschäftsjahr durchgeführte Reduktion des Zinsrisikos erfolgte nicht nur durch den teilweisen Verkauf solcher strukturierter Wertpapiere, sondern auch durch den Einsatz von Derivaten zu Sicherungszwecken. Zudem wird das Investment Portfolio auch zur Sicherstellung der Liquidität der Bank eingesetzt. Insofern enthält es auch bei der EZB refinanzierungsfähige, zumeist variabel

verzinsliche Wertpapiere, die als Sicherheit im Rahmen von Tendergeschäften verwendet werden. In diesem Zusammenhang werden Derivate eingesetzt, um den Gesamtzinsertrag des Portfolios zu verbessern. Insgesamt entfällt ein negativer Marktwert der Derivate i.H.v. 300 Mio. € auf das Investment Portfolio, der vordringlich aus Zinsswaps resultiert.

Marktwerte von Derivaten

Derivatives Geschäft in Mio. €	Nominal	Marktwert		
	31.3.2008	positiv 31.3.2008	negativ 31.3.2008	Gesamt
Bandooption	21,2	1,0	-33,2	-32,2
Cap/Floor	28,6	0,0	0,0	0,0
Cross Currency Swap	2 864,1	100,2	-200,1	-99,9
Devisentermingeschäft	23,2	0,9	-0,2	0,7
Forward Interest Rate Swap	217,6	0,5	0,0	0,5
Forward Bond	145,0	0,0	-4,4	-4,4
Devisenswap	4 268,8	191,0	-0,7	190,3
Zinsswap	28 538,3	260,0	-763,7	-503,7
Kreditderivate*	4 339,7	77,6	-1 479,5	-1 401,9
davon CDS	1 086,3	77,6	-317,0	-239,3
davon eingebettete Derivate	3 253,4	0,0	-1 162,5	-1 162,5
Swaption	800,0	3,4	-3,4	0,0
Nicht zugeordnet	0,0	0,9	-14,1	-13,2
Gesamt	41 246,5	635,4	-2 499,3	-1 863,9

* Für Kreditderivate wurden Rückstellungen i. H. v. 1 060 Mio. € gebildet und sind in der Risikovorsorge enthalten.

Die Bewertung der Derivate erfolgte für börsengehandelte Geschäfte mit den Börsenkursen zum Abschlussstichtag. Für nicht börsengehandelte Derivate wurden die Marktwerte auf der Grundlage von finanzmathematischen Bewertungsmodellen sowie am Markt verfügbaren Bewertungsparametern (u.a. Zinssätze, Zinsvolatilitäten, Währungskurse) bestimmt. Bei den Kreditderivaten handelt es sich überwiegend um Credit Default Swaps auf Einzelpapiere und ganze Portfolios. Die Bewertungsverfahren für Portfolio Credit Default Swaps orientieren sich an den Bewertungsverfahren für die Credit Linked Notes (vgl. Abschnitt oben). Die ausgewiesenen Marktwerte enthalten – den Marktusancen folgend – die abzugrenzenden Stückzinsen.

Bezüge und Kredite der Organe

Eine ausführliche Beschreibung der Bezüge und des Vergütungssystems für die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats befindet sich im Vergütungsbericht, der Bestandteil des Lageberichtes ist.

Die Vergütung des Vorstands

Für das Geschäftsjahr 2007/08 beliefen sich die Gesamtbezüge des Vorstands auf 4.264 T€ (Vj.: 6.837 Tsd. €). Hiervon entfallen 2.023 Tsd. € (Vj.: 2.141 Tsd. €) auf Festbezüge, 2.044 Tsd. € (Vj.: 4.318 Tsd. €) auf variable Bezüge und 197 Tsd. € (Vj.: 378 Tsd. €) auf Nebenleistungen.

Frühere und ausgeschiedene Mitglieder des Vorstands

Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder und ausgeschiedener Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebenen beliefen sich auf 3.882 Tsd. € (Vj.: 5.622 Tsd. €) als Auszahlungen bzw. Rückstellungszuführungen. Darüber hinaus wurde im Geschäftsjahr 2007/08 an ein ehemaliges Vorstandsmitglied ein Betrag in Höhe von 800 Tsd. € ausgezahlt, ein weiterer Betrag in gleicher Höhe kommt im nächsten Geschäftsjahr zur Auszahlung. Für diese Abfindungsbeträge wurde bereits im Geschäftsjahr 2006/07 eine Rückstellung gebildet. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und ihren Hinterbliebenen wurden 37.094 Tsd. € (Vj.: 29.680 Tsd. €) zurückgestellt.

Hinsichtlich der Rückforderungen der erfolgsabhängigen Vergütungen für das Geschäftsjahr 2006/07 an den Vorstand verweisen wir auf die Ausführungen im Vergütungsbericht.

Die Vergütung des Aufsichtsrats

Für das Geschäftsjahr 2007/08 beliefen sich die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats auf 561 Tsd. € (693 Tsd. €). Hierin sind 37 Tsd. € (Vj.: 183 Tsd. €) Reisekosten enthalten.

Bezüge des Beraterkreises

An Mitglieder des Beraterkreises wurden inklusive Umsatzsteuer 361 Tsd. € (Vj.: 403 Tsd. €) gezahlt.

Gewährte Kredite an Mitglieder der Organe und des Beraterkreises

An Vorstandsmitglieder wurden keine Kredite vergeben. Wir haben an Mitglieder des Aufsichtsrats und des Beraterkreises Kredite in einer Gesamthöhe von 1,0 Mio. € (Vj.: 1,4 Mio. €) hinausgelegt.

Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt

(gerechnet auf Basis von Vollzeitärbeitskräften)

	2007/08	2006/07
Männlich	763	715
Weiblich	467	441
Gesamt	1 230	1 156

Corporate Governance

Die Bank hat die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

Organe

Bei der nachstehenden Aufstellung der Mitglieder des Aufsichtsrates und des Vorstandes sind jeweils unter

- a) die Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten und
 b) die Mitgliedschaft in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen angegeben.

Aufsichtsrat

Dieter Pfundt, Frankfurt (Main)
 Persönlich haftender Gesellschafter der
 Sal. Oppenheim jr. & Cie. KGaA
 (Mitglied seit 27. März 2008 und stellv. Vorsitzender
 seit 29. März 2008)

Vorsitzender

Dr. h.c. Ulrich Hartmann, Düsseldorf
 Vorsitzender des Aufsichtsrats der
 E.ON AG
 (bis 27. März 2008)

- a) E.ON AG (Vorsitzender)
Deutsche Bank AG (bis 29. Mai 2008)
Deutsche Lufthansa AG
Hochtief AG (bis 26. Juli 2007)
Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG
 b) Henkel KGaA

- a) Börse Düsseldorf AG
 b) Bank Sal. Oppenheim jr. & Cie (Österreich) AG
 (stellv. Vorsitzender)
 Bank Sal. Oppenheim jr. & Cie (Schweiz) AG
 Financière Atlas S.A.
 Kommanditgesellschaft Allgemeine Leasing GmbH & Co.
 MB Advisory Group, LLC
 Sal. Oppenheim (Hong Kong) Limited
 Sal. Oppenheim jr. & Cie. Corporate Finance
 (Schweiz) AG (Präsident)
 SOAR European Equity Fund plc

Werner Oerter, Frankfurt (Main)
 Direktor der
 KfW Bankengruppe
 (Mitglied seit 27. März 2008 und Vorsitzender
 seit 29. März 2008)

- b) Grundstücks- und Gebäudewirtschafts-
 Gesellschaft m.b.H.
 High-Tech Gründerfonds GmbH & Co. KG
 Authentos GmbH

Dr. Alexander v. Tippelskirch, Düsseldorf
 Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der
 IKB Deutsche Industriebank AG
 (bis 27. März 2008)

- a) Alba AG (Vorsitzender)
 GELITA AG (Vorsitzender bis Ende Juli 2007)
 P-D INTERGLAS TECHNOLOGIES AG
 (stellv. Vorsitzender)
 b) Hako-Holding GmbH & Co. (bis Dezember 2007)
 Hako-Werke Beteiligungsgesellschaft mbH
 (bis Dezember 2007)
 Krono-Holding AG (Schweiz)
 Meyra GmbH & Co. KG
 nobilia-Werke J. Stickling GmbH & Co.
 Schmolz + Bickenbach AG (Schweiz)
 Schmolz + Bickenbach KG
 Hans Martin Wälzholz-Junius Familienstiftung
 Eckart Wälzholz-Junius Familienstiftung
 Dietrich Wälzholz Familienstiftung

Stellv. Vorsitzende

Detlef Leinberger, Frankfurt (Main)
 Mitglied des Vorstands der
 KfW Bankengruppe

- b) Europäischer Investitionsfonds (Luxemburg)
 (EIF)
 (bis Mai 2008)

Mitglieder

Dieter Ammer, Hamburg
Kommissarischer Vorsitzender des Vorstandes der
Conergy AG

- a) *Beiersdorf AG (Vorsitzender bis 30. April 2008)*
Conergy AG (Vorsitzender bis 15. November 2007)
Tchibo GmbH (Vorsitzender bis 15. Juni 2007)
GEA AG
Heraeus Holding GmbH
tesa AG (bis 24. April 2008)

Jörg Asmussen, Berlin
Ministerialdirektor im
Bundesministerium der Finanzen
(bis 27. Mai 2008)

- a) *Euler Hermes Kreditversicherungs-AG (bis 27. Mai 2008)*
Postbank AG (bis 27. Mai 2008)
b) *Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht*
(stellv. Vorsitzender)

Dr. Jens Baganz, Düsseldorf
Staatssekretär im Ministerium für
Wirtschaft, Mittelstand und Energie des
Landes Nordrhein-Westfalen

- a) *Messe Düsseldorf GmbH*
b) *NRW.Invest GmbH (Vorsitzender)*
NRW.International GmbH (Vorsitzender)
Entwicklungsgesellschaft Zollverein mbH
Forschungszentrum Jülich GmbH
NRW.BANK
NRW Japan, K.K.
ZENIT GmbH

Dr. Jürgen Behrend, Lippstadt
Geschäftsführender persönlich haftender
Gesellschafter der Hella KGaA Hueck & Co.
(bis 27. März 2008)

- a) *Leoni AG (bis 2. Mai 2007)*

Wolfgang Bouché, Düsseldorf
Arbeitnehmersvertreter

Hermann Franzen, Düsseldorf
Persönlich haftender Gesellschafter des
Porzellanhauses Franzen KG

- a) *SIGNAL IDUNA Allgemeine Versicherung AG*
(stellv. Vorsitzender)
SIGNAL - IDUNA Holding AG

Dipl.-Kfm. Ulrich Grillo, Duisburg
Vorsitzender des Vorstandes der
Grillo-Werke Aktiengesellschaft
(seit 27. März 2008)

- a) *Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte*
Holding AG
Praktiker Bau- und Heimwerkermärkte AG
mateco AG
b) *HDF Hamborner Dach- und Fassadentechnik*
GmbH & Co. KG (Vorsitzender)
Grillo Zinkoxid GmbH
Zinacor S.A. (Belgien)

Dr.-Ing. Mathias Kammüller, Ditzingen
Vorsitzender der Geschäftsleitung der
TRUMPF Werkzeugmaschinen GmbH + Co. KG
(bis 27. März 2008)

- a) *Carl Zeiss AG*
b) *Bürkert GmbH & Co. (bis 31. Dezember 2007)*
Freudenberg & Co. KG
Viessmann Werke GmbH + Co. KG

Jürgen Metzger, Hamburg
Arbeitnehmersvertreter

Roland Oetker, Düsseldorf
Geschäftsführender Gesellschafter
der ROI Verwaltungsgesellschaft mbH

a) *Mulligan BioCapital AG*
(Vorsitzender bis 28. November 2007)
Deutsche Post AG
Volkswagen AG

b) *Dr. August Oetker KG (stellv. Vorsitzender)*
RAG-Stiftung

Dr.-Ing. E.h. Eberhard Reuther, Hamburg
Vorsitzender des Aufsichtsrats
der Körber Aktiengesellschaft

a) *Körber AG (Vorsitzender)*

Randolf Rodenstock, München
Geschäftsführender Gesellschafter der
Optische Werke G. Rodenstock GmbH & Co.KG

a) *E.ON Energie AG*
Rodenstock GmbH

Rita Röbel, Leipzig
Arbeitnehmervertreterin

Dr. Michael Rogowski, Heidenheim
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Voith AG

a) *Voith AG (Vorsitzender)*
Carl Zeiss AG
HDI Haftpflichtverband der Deutschen
Industrie V.a.G.
Klöckner & Co. AG
Talanx AG

b) *Freudenberg & Co. KG (stellv. Vorsitzender)*
European Aeronautic Defence and Space
Company EADS N.V. (bis Oktober 2007)
Würth Gruppe (Ehrenmitglied)

Jochen Schametat, Düsseldorf
Arbeitnehmervertreter

Dr. Carola Steingräber, Berlin
Arbeitnehmervertreterin

Dr. Alfred Tacke, Essen
Mitglied des Vorstands der
Evonik Industries AG
(seit 27. März 2008)

a) *Evonik New Energies GmbH (Vorsitzender)*
Deutsche Steinkohle AG
RAG Aktiengesellschaft

Dr. Martin Viessmann, Allendorf (Eder)
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Viessmann Werke GmbH & Co. KG

a) *Messe Frankfurt GmbH*
Schott Glas AG
Sto AG (bis 30. Juni 2007)

Ulrich Wernecke, Düsseldorf
Arbeitnehmervertreter

Andreas Wittmann, München
Arbeitnehmervertreter

Vorstand

Dr. Günther Bräunig (Vorsitzender)
(seit 29. Juli 2007)

- b) IKB Autoleasing GmbH
- IKB Leasing Berlin GmbH
- IKB Leasing GmbH
- IKB Private Equity GmbH

Frank Braunsfeld
(bis 15. Oktober 2007)

- b) IKB Capital Corporation (bis 15. Oktober 2007)
- IKB Credit Asset Management GmbH
(bis 15. Oktober 2007)
- IKB Immobilien Management GmbH
(bis 15. Oktober 2007)

Dr. Volker Doberanzke
(bis 7. August 2007)

- b) IKB Data GmbH (Vorsitzender bis 7. August 2007)
- IKB Autoleasing GmbH (bis 7. August 2007)
- IKB Capital Corporation (bis 7. August 2007)
- IKB Credit Asset Management GmbH (bis 7. August 2007)
- IKB International S.A. (bis 7. August 2007)
- IKB Leasing Berlin GmbH (bis 7. August 2007)
- IKB Leasing GmbH (bis 7. August 2007)
- IKB Private Equity GmbH (bis 7. August 2007)

Dr. Dieter Glüder
(seit 29. Juli 2007)

- b) IKB Credit Asset Management GmbH
(Vorsitzender bis 10. Juni 2008)
- IKB International S.A. (Vorsitzender)
- IKB Autoleasing GmbH (bis 21. Mai 2008)
- IKB Capital Corporation
- IKB Leasing Berlin GmbH (bis 21. Mai 2008)
- IKB Leasing GmbH (bis 21. Mai 2008)

Dr. Reinhard Grzesik
(seit 15. Oktober 2007)

- b) IKB Immobilien Management GmbH (Vorsitzender)
- IKB Data GmbH
- IKB Private Equity GmbH (vom 8. Februar bis 15. Mai 2008)
- Movesta Lease and Finance GmbH (bis 21. Mai 2008)

Dr. Markus Guthoff
(bis 15. Oktober 2007)

- a) Carl Zeiss Meditec AG
- b) IKB Capital Corporation (Chairman bis 15. Oktober 2007)
- IKB Immobilien Management GmbH (Vorsitzender vom 1. September 2007 bis 15. Oktober 2007)
- IKB Credit Asset Management GmbH
(stellv. Vorsitzender bis 27. September 2007)
- IKB Data GmbH
(vom 5. Oktober 2007 bis 15. Oktober 2007)
- IKB International S. A.
(vom 1. April 2007 bis 15. Oktober 2007)
- IKB Private Equity GmbH (bis 15. Oktober 2007)
- Movesta Lease and Finance GmbH (bis 15. Oktober 2007)
- Poppe & Potthoff GmbH

Dr. Andreas Leimbach
(seit 1. April 2008)

- b) IKB Autoleasing GmbH (Vorsitzender) (seit 21. Mai 2008)
- IKB Leasing Berlin GmbH (Vorsitzender)
(seit 21. Mai 2008)
- IKB Leasing GmbH (Vorsitzender) (seit 21. Mai 2008)
- IKB Private Equity GmbH (Vorsitzender)
(seit 15. Mai 2008)
- Movesta Lease and Finance GmbH (seit 21. Mai 2008)

Claus Momburg

- b) IKB Autoleasing GmbH
- IKB Leasing Berlin GmbH
- IKB Leasing GmbH
- IKB Private Equity GmbH
- IKB Credit Asset Management GmbH
(stellv. Vorsitzender bis 10. Juni 2008)
- IKB International S.A. (stellv. Vorsitzender)
- Movesta Lease and Finance GmbH (stellv. Vorsitzender)
- Argantis GmbH

Stefan Ortseifen
(bis 29. Juli 2007)

a) Coface Holding AG (bis 30. Juli 2007)

b) IKB Credit Asset Management GmbH
(Vorsitzender bis 29. Juli 2007)

IKB International S.A. (Vorsitzender bis 21. Mai 2007 und
stellv. Vorsitzender vom 22. Mai 2007 bis 29. Juli 2007)

IKB Autoleasing GmbH

(stellv. Vorsitzender bis 29. Juli 2007)

IKB Capital Corporation (Vice Chairman bis 29. Juli 2007)

IKB Leasing Berlin GmbH

(stellv. Vorsitzender bis 29. Juli 2007)

IKB Leasing GmbH (stellv. Vorsitzender bis 29. Juli 2007)

IKB Private Equity GmbH

(stellv. Vorsitzender bis 29. Juli 2007)

DEG – Deutsche Investitions- und Entwicklungs-
gesellschaft mbH (stellv. Vorsitzender bis 29. Juli 2007)

Kreditanstalt für Wiederaufbau (bis 30. Juli 2007)

Verzeichnis der Mandate von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

Zum 31. März 2008 waren folgende Mitarbeiter in gesetz-
lich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalge-
sellschaften

Rolf Brodbeck
Spiele Max AG

Roland Eschmann
Oechsler AG

Stefan Haneberg
MASA Aktiengesellschaft

Frank Kraemer
ae Group AG

Düsseldorf, den 2. Juli 2008
IKB Deutsche Industriebank AG
Düsseldorf
Der Vorstand


Dr. Günther Bräunig


Dr. Reinhard Grzesik


Claus Momburg


Dr. Dieter Glüder


Dr. Andreas Leimbach

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der IKB Deutsche Industriebank Aktiengesellschaft, Düsseldorf, für das Geschäftsjahr vom 1. April 2007 bis 31. März 2008 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit

des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Pflichtgemäß weisen wir darauf hin, dass der Bestand der Gesellschaft durch Risiken bedroht ist, die im Abschnitt „Gesamtaussage zur Risikosituation“ des Lageberichts dargestellt sind. Dort ist aufgeführt, dass der Fortbestand der IKB Deutsche Industriebank Aktiengesellschaft davon abhängt, dass im Geschäftsjahr 2008/09 wieder ein erweiterter Zugang zum Kapitalmarkt auch für unbesicherte, längerfristige Refinanzierungen erreicht werden kann. Hierzu ist insbesondere erforderlich, dass

- die beschlossene Kapitalerhöhung eingetragen und zeitnah durchgeführt wird und zu einem Kapitalzufluss von mindestens 1,25 Mrd. € führt,
- die geplanten Maßnahmen zur Liquiditätsbeschaffung, insbesondere die kurzfristig erforderliche Neuaufnahme und Verlängerung von besicherten Geldmarktrefinanzierungen, umgesetzt werden,
- die Veräußerung eines erheblichen Teils der Portfolioinvestments zu ausreichenden Preisen vorgenommen wird,

- gegen die vorgenannten Maßnahmen und den gesamten Risikoschirm keine rechtlichen Vorbehalte, insbesondere im Rahmen von EU-Verfahren, geltend gemacht werden und
- aus dem Rechtsstreit mit einem Kreditversicherer keine wesentlichen Risiken entstehen.

Düsseldorf, den 4. Juli 2008

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Ralf Schmitz)
Wirtschaftsprüfer

(Michael Maifarth)
Wirtschaftsprüfer

Versicherung der gesetzlichen Vertreter nach § 264 Abs. 2 Satz 3 HGB, § 289 Abs. 1 Satz 5 HGB

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Düsseldorf, den 2. Juli 2008
IKB Deutsche Industriebank AG
Düsseldorf
Der Vorstand


Dr. Günther Bräunig


Dr. Reinhard Grzesik


Claus Momburg


Dr. Dieter Glüder


Dr. Andreas Leimbach

